Nr. 341. 30. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2,50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Sonntag, den 28. Dezember 1913.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Der Polizeikampf gegen die Gewerkschaften.

Die deutschen Gewerkschaften haben von Anbeginn an einen fast ununterbrochenen Kampf gegen Bosheit und Verfolgungswut zu führen gehabt. Die gewerkschaftliche Aktion zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter richtet sich natürlich in erster Linie gegen die Unternehmer. Dem engen Polizeisinn erscheint das als eine Auflehnung gegen die gottgewollte Weltordnung; er wittert, wie sich der Polizeiminister Puttkamer unrühmlichen Angedenkens seinerzeit ausdrückte, hinter jedem Streik die Hydra der Revolution. Die Polizei betrachtet sich als den natürlichen Schützer des Staates gegen den Umsturz, und sie hält es für ein ganz besonders verdienstliches Werk, den Gewerkschaften durch allerlei Nadelstiche das Leben zu erschweren.

Die Handhaben zur Drangsalierung der Gewerkschaften sind der Polizei eine nach der anderen entwunden worden. Das Sozialistengesetz ist gefallen; und das Gesetz über die privaten Versicherungen hat die Versuche, die Gewerkschaften als Versicherungsanstalten von der ministeriellen Genehmigung abhängig zu machen, verhindert. Die bunte Musterkarte der einzelstaatlichen Vereinsgesetze, die so treffliche Handhaben bot, die Gewerkschaften zu schikanieren, ist beseitigt. Wir haben das Reichsvereinsgesetz als das Produkt des konservativ-liberalen Paarungsversuchs erhalten. Aber der Polizeigeist ist unverändert geblieben. Die Politischerklärung der Gewerkschaften und ihre Unterstellung unter das Vereinsgesetz ist der neueste Sport, dem sich die Polizei mit großem Eifer aber geringem Erfolge hingibt. Die Unterstellung unter das Vereinsgesetz hätte zur Folge, daß Statut und Verzeichnis der Vorstandsmitglieder der Polizei eingereicht werden müßten, und daß es den Gewerkschaften verboten wäre, unter 18 Jahre alte Personen als Mitglieder aufzunehmen. Das bedeutet eine unerträgliche Beschränkung der Bewegungsfreiheit der Gewerkschaften, gegen welche diese sich mit aller Energie wehren.

Um den Nachweis zu führen, daß die Gewerkschaften politische Vereine sind, bedarf es einer sehr gekünstelten Auslegung des Vereinsgesetzes. Dieses bezeichnet als Kriterium eines politischen Vereins, daß er „eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezweckt". Eine solche Einwirkung ist aber niemals Zweck der Gewerkschaften. Die Vielgestaltigkeit des wirtschaftlichen Lebens bringt es mit sich, daß die Gewerkschaften gelegentlich auch durch Petitionen auf die Gesetzgebung einzuwirken suchen, und daß sie sich mit manchen gesetzgeberischen Fragen beschäftigen. Werden doch zum Beispiel durch die sozialpolitische Gesetzgebung, durch das geplante Gesetz zum Schutze der Streikbrecher usw. die Interessen der Gewerkschaften auf das lebhafteste berührt. Aber diese Betätigung ist nicht der Zweck der Gewerkschaften; sie wollen die materielle Lage ihrer Mitglieder verbessern und das erfordert eine so vielseitige Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet, daß dagegen die gelegentliche Beschäftigung mit politischen oder richtiger sozialpolitischen Fragen kaum in Betracht kommt. Für die Rechtsgleichheit in Deutschland ist es übrigens bezeichnend, daß Versuche zur Unterstellung unter das Vereinsgesetz gegen andere Gewerkschaftsrichtungen, die sich in ähnlicher Weise betätigen, und gegen die Unternehmerorganisationen, die sich in weit umfangreicherem Maße mit politischen Fragen beschäftigen, nicht unternommen werden. Die Verfolgungen richten sich ausschließlich gegen die freien Gewerkschaften. Sie allein erscheinen der Polizei und dem Unternehmertum „gefährlich", weil sie die einzigen Gewerkschaften sind, welche rückhaltlos die Arbeiterinteressen vertreten. So schmeichelhaft auch diese indirekte Anerkennung der freien Gewerkschaften ist, so haben sie doch alle Veranlassung, gegen eine solche unberechtigte „Bevorzugung" entschieden zu protestieren.

Unter den vielen Prozessen, die in neuerer Zeit gegen örtliche Verwaltungsstellen verschiedener Organisationen geführt wurden, hat die Klage gegen die Zahlstelle Friedland in Schlesien des Deutschen Holzarbeiterverbandes besonderes Aufsehen erregt. Der Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes hat diesen Prozeß zum Anlaß genommen, in einer Broschüre*) die Stellung der Gewerkschaften zur Politik grundsätzlich zu behandeln. Die Geschichte dieses Prozesses ist schnell erzählt. Am 27. Januar 1912 erhielt der Bevollmächtigte der Zahlstelle Friedland ein Strafmandat über 5 M., weil er sich geweigert hat, der Polizei das Statut des Verbandes und das Verzeichnis der Vorstandsmitglieder einzureichen. Er beantragte gerichtliche Entscheidung, aber erst ein volles Jahr später, am 29. Januar 1913 fand die Verhandlung vor dem Schöffengericht Friedland statt. Sie endete mit der Bestätigung des Strafmandats. In der Berufungsinstanz vor dem Landgericht Waldenburg wurde der Bevollmächtigte freigesprochen, und die vom Staatsanwalt eingelegte Revision wurde vom Oberlandesgericht in Breslau verworfen. Sonach ist endgültig festgestellt, daß die Zahlstelle Friedland des Deutschen Holzarbeiterverbandes kein politischer Verein ist.

Die lange Dauer der Untersuchung vor der erstzinstanzlichen Behandlung der Sache war durch den Eifer des Friedländer Amtsanwalts veranlaßt worden. Er wollte anscheinend den Nachweis führen, daß nicht nur die Zahlstelle Friedland, sondern der ganze Deutsche Holzarbeiterverband ein politischer Verein ist. Zu diesem Zweck forderte er von den Polizeiverwaltungen einer ganzen Reihe von Städten Gutachten ein. Die Ausbeute im Sinne des Amtsanwalts, die diese Gutachten boten, war jedoch so gering, daß er sie schließlich nicht erst zum Gegenstand der Verhandlung machte. Aber sie waren Bestandteile der Akten geworden und sind so zur Kenntnis des Holzarbeiterverbandes gekommen, der sich durch ihre Veröffentlichung ein Verdienst erworben hat.

Der Amtsanwalt hatte einen Fragebogen ausgearbeitet, in dem gefragt wurde:

ob in den Versammlungen des Verbandes durch Redner oder durch Verteilung von Flugblättern parteipolitische Agitation betrieben wurde und ob der Verband selbst parteipolitisch gehaltene Flugblätter herausgegeben habe.

2. Ob die Vertrauensleute des Verbandes versuchen, die Mitglieder zu veranlassen, der sozialdemokratischen Partei beizutreten oder sozialdemokratisch zu wählen.

3. Ob die Führer des Verbandes in der sozialdemokratischen Partei eine besondere Rolle spielen.

4. Ob in der „Holzarbeiter-Zeitung" in parteipolitischem Sinne agitiert wird, und schließlich

5. Ob Geld aus der Gewerkschaftskasse in die politische Parteikasse geflossen ist.

Auf diese Fragen liegen Antworten vor von der Handelskammer in Schweidnitz und von den Polizeiverwaltungen in Thorn, Stuttgart, Hamburg, Berlin, Danzig, Breslau, Frankfurt a. M., Dresden, Düsseldorf, Königsberg und Mainz. Diese Gutachten lauten recht verschiedenartig. Einige Polizeibehörden haben Auskünfte von Unternehmerorganisationen (!) eingeholt und diese zu den Akten gegeben! So hat der Geschäftsführer des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe in Mainz ein ausführliches Gutachten ausgearbeitet, das so eingeleitet wird:

„Die Hauptfrage, ob der Deutsche Holzarbeiter-Verband als politischer Verein anzusehen ist, ist m. E. ohne weiteres zu bejahen."

In wohltuendem Gegensatz zu dieser seltsamen Bekundung steht das durch die Handelskammer in Schweidnitz übermittelte Gutachten des deutschen Industrie-Schutzverbandes in Dresden, dessen Geschäftsführer erklärt:

„Nach unserer Ansicht ist der Deutsche Holzarbeiterverband nicht als politischer Verein zu betrachten."

Sehr bezeichnend ist das vom Polizeipräsidium Danzig gelieferte Material. Es ist ein Gutachten der dortigen Handwerkskammer, welches sich auf Auskünfte stützt, die vom — christlichen Holzarbeiterverband (!) eingeholt wurden. Dieser scheint sich in der Rolle des denunziatorischen Staatsretters sehr wichtig vorgekommen zu sein. Er hat zwei Pamphlete aus der M.-Gladbacher Lügenfabrik zu den Akten gegeben, aus denen der politische Charakter der freien Gewerkschaften bewiesen werden soll und zwei Nummern der „Holzarbeiter-Zeitung". Der Vorstand der Handwerkskammer bemerkt hierzu:

„Weitere Nummern dieser Zeitung werden vom christlichen Holzarbeiterverband hierselbst, Pfefferstadt Nr. 1, jederzeit gern zur Verfügung gestellt."

Einer Kritik bedarf dieses christliche Denunziantenstück nicht; es richtet sich von selbst.

Das größte Interesse beansprucht der Bericht, den das Polizeipräsidium in Berlin geliefert hat. Aus diesem Bericht geht nämlich hervor, daß hier alles, was als eine politische Betätigung der Gewerkschaften gedeutet werden kann, sorgfältig gesammelt und registriert wird. Außer dem Gutachten aus dem Friedländer Prozeß ist in der Broschüre noch ein anderes Gutachten abgedruckt, welches das Berliner Polizeipräsidium am 1. Januar 1913 an das Oberverwaltungsgericht erstattet hat, in einer Streitsache, bei welcher es sich um die Politischerklärung der Zahlstelle Culmsee des Zimmererverbandes handelte. Diesem Gutachten ist in einer umfangreichen, tabellarisch geordneten Liste das „Beweismaterial für die gemeinsame Arbeit der Partei und Gewerkschaft" beigegeben, von dem es jedoch heißt, daß es keinen Anspruch auf Vollständigkeit macht. Die Liste ist gegliedert in Material, welches „Generalkommission und Partei" betrifft, solches über „Gewerkschaftskommission und Partei" und „Verschiedenes". Sie enthält insgesamt 79 Stücke, meist Protokolle, Broschüren, Flugblätter, Zeitungen usw. Alles ist schön geordnet und in drei Rubriken gebracht, nämlich „Bezeichnung des Vorganges", „Organisation" und „Bezeichnung des Inhalts". Die Berliner Polizei ist augenscheinlich sehr stolz auf ihren Sammeleifer. Es handelt sich aber auch um Material zur Schuriegelung von Arbeiterorganisationen, und da hat es die Polizei noch nie an Eifer fehlen lassen. Wichtig erscheint insbesondere folgende Stelle in dem polizeilichen Dokument:

„Es schweben jedoch seit einiger Zeit Erwägungen, ob nicht mit Rücksicht auf die vielfach, namentlich in letzter Zeit, hier festgestellte politische Tätigkeit der Zentralverbände der freien Gewerkschaften Deutschlands und namentlich ihrer gemeinsamen, zentralen und lokalen Verbindungen, nämlich der Generalkommission und der Gewerkschaftskartelle, die Zentralverbände unter das Reichsvereinsgesetz zu stellen sind."

Der gleiche Gedanke kehrt auch in dem Gutachten des Polizeipräsidenten bezüglich des Deutschen Holzarbeiterverbandes wieder, von dem es heißt, daß er bisher noch nicht als politischer Verein behandelt worden ist.

„Es sind jedoch zurzeit Erwägungen im Gange, den oben erwähnten Verband dem Reichsvereinsgesetz zu unterstellen."

Daß an diesen Erwägungen auch der Polizeiminister beteiligt ist, kann aus einer anderen Stelle des Gutachtens geschlossen werden, in welcher es von dem Jahrbuch 1909 des Verbandes heißt:

„Das hiesige Aktenexemplar **liegt bei dem Herrn Minister des Innern mit meinem Bericht vom 2. März d. J. vor."**

Aus diesem Material ist der Schluß berechtigt, daß in absehbarer Zeit eine große Polizeiaktion gegen die Gewerkschaften bevorsteht. **Durch Unterstellung unter das Vereinsgesetz soll ihre Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden.** Ob diese Aktion den gewünschten Erfolg zeitigen wird, kann dahingestellt bleiben. Die in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter haben nicht nur ein Interesse daran, daß solche Polizeitaten die gebührende Zurückweisung erfahren; sie müssen von vornherein unmöglich gemacht werden. Das Mittel hierzu sind **starke politische Organisationen und eine starke Vertretung der Sozialdemokratie in den Parlamenten.** Es ist überflüssig und vielleicht nicht einmal wünschenswert, daß die Arbeiter in den Gewerkschaften Politik treiben. Sie müssen sich aber vollzählig den sozialdemokratischen Organisationen anschließen und hier in vollem Maße ihre Pflichten als Sozialdemokraten erfüllen.

*) Politik und Gewerkschaften. Ein Kapitel aus den Kämpfen der Gewerkschaften mit Polizei und Justiz. Herausgegeben vom Vorstand des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Ein konservativer Familienkrach.

Den Junkern ging bei den letzten Reichstagswahlen neben anderen Kreisen in Ostpreußen auch der Wahlkreis Insterburg-Gumbinnen verloren. Selbstverständlich suchten die Konservativen sofort nach Mitteln und Wegen, um den Kreis zurückzuerobern. Vor allem waren sie bestrebt, sich ein Blatt zu schaffen, das für ihre Politik unbedingt eintrat. Zwar gab es in Insterburg ein konservatives Organ, das „Ostpreußische Tageblatt", das dem Verleger Alfons de Reée gehörte. Dieser Herr ist ein begeisterter Anhänger der Junkerpolitik. Er hat sich für die Konservativen die Finger wund geschrieben, und in Wahlkämpfen hat er Reden für konservative Kandidaten gehalten. Trotzdem müssen ihn die Junker des Insterburger Kreises nicht als den richtigen Mann angesehen haben, denn sie setzten ihm ein Konkurrenzblatt, die „Ostpreußische Warte", vor die Nase, an deren Gründung der Landrat des Kreises ebenfalls beteiligt ist. Erst kürzlich hat er zugegeben, daß er sich mit 2000 Mark an der Gründung beteiligt hat und in der Gründungsversammlung hat er — nach den bisher unwidersprochenen Angaben des Herrn de Reée — den „praktischen Vorschlag" gemacht, jeder Gemeindevorsteher nehme fünf Anteilscheine zu 100 Mark, einen behalte er und die anderen bringe er im Dorfe unter. Natürlich wurde auch der amtliche Apparat zur Gewinnung von Abonnenten für das neue konservative Blatt in Bewegung gesetzt.

Als der Verleger Alfons de Reée sah, daß seine Existenz untergraben wurde, setzte er sich hin und verfaßte über das Treiben der Konservativen eine Broschüre, die in einer Auflage von 10 000 Exemplaren in die Oeffentlichkeit gelangen sollte. Als die konservativen Herren davon Kenntnis erhielten, lenkten sie ein und kauften Herrn de Reée Zeitung und Verlag für schweres Geld ab. Sie hatten wohl jetzt in einem Ort zwei konservative Zeitungen, (!!) dafür aber die Genugtuung, daß die gefürchtete Broschüre nicht erschien. Liberale Blätter behaupteten, die Konservativen seien in dieser Broschüre so illustriert worden, wie nie zuvor geschehen sei, und wie es auch von dem größten und verbissensten Gegner nicht hätte geschehen können.

In der allerletzten Zeit richteten die Liberalen eine Fuzahl der heftigsten Vorwürfe gegen das Insterburger Landratsamt; insbesondere wandten sie sich gegen die Art, wie für das neue konservative Organ, an dem der Landrat finanziell beteiligt ist, Abonnenten gesammelt wurden. Das veranlaßte den Kreisausschuß, die Mitglieder des Kreistages zu einer Zusammenkunft einzuberufen, um dem Herrn Landrat ein Vertrauensvotum auszustellen. Das geschah auch. Die Konservativen glauben jetzt, es sei alles in schönster Ordnung. Da erscheint es ganz angebracht, ihnen etwas aus der Broschüre des Herrn de Reée vorzuhalten, die bisher das Licht der Oeffentlichkeit nicht erblickt hat. Das Schriftchen trägt den schönen und vielversprechenden Titel:

„Gewalt vor Recht!"

Im Schlußwort führt der Verfasser aus:

„Zur Wahrung meiner berechtigten Interessen und zur Abwehr von Nachteilen in meinem Wirtschaftsleben habe ich die obigen ausführlichen Darlegungen gemacht. Ich wende mich an die Oeffentlichkeit mit der Bitte um Schutz und Unterstützung in der weiteren Abwehr. Wohl habe ich angenommen, daß das Organ meiner Gegner in einen scharfen Konkurrenzkampf mit mir treten würde, daß man aber die Schamlosigkeit haben

würde, mit dem Apparat der Amtsexekutoren und Kirchendienern Abonnenten (für die konservative „Warte") zu pressen und nach der Art von Strauchdieben in ein umfriedetes Eigentum einzubrechen, das hätte ich nicht einmal in Rußland, geschweige denn bei uns im angeblich gesitteten Preußen für möglich gehalten. Noch vor wenigen Tagen (in Nr. 406 vom 13. August 1913) hat die „Deutsche Tageszeitung", die doch für die konservative Sitte und Art das maßgebende Blatt sein soll, in einem Artikel es scharf verurteilt, daß ein demokratisches Blatt sich an die Bürgermeister der kleineren Städte gewandt hat mit der Bitte, dem Verlage eine Persönlichkeit namhaft zu machen, die das Austragen und Verteilen von Propaganda-Exemplaren und die Gewinnung von Abonnenten übernehmen könnte. Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt am Schlusse des Artikels wörtlich:

„Was würde man wohl in der linksliberalen Presse dazu sagen, wenn die „Deutsche Tageszeitung" sich mit einem ähnlichen Ersuchen an die ländlichen Gemeindevorsteher wenden wollte? Man würde das mindestens als eine Unverfrorenheit bezeichnen. Das jüdisch-liberale Blatt glaubt aber die Bürgermeister als solche auf diese Weise in ihren Dienst stellen zu dürfen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß es von den Herren, an die es sich gewandt hat, die einer solchen Anreißerei allein gebührende Antwort erhalten wird. Dazu sind denn doch die Herren Bürgermeister nicht da, um die Vermittelung von Werbeagenten für demokratische Blätter zu besorgen."

Hm! Sehr schön gesagt! Das aber, was das nicht genannte demokratische Blatt getan hat, ist nichts gegen das, was im Landkreise Insterburg unter der wohlwollenden Förderung des Kreischefs und Zeitungsverlegers Overweg, ja auf seine direkte Anordnung geschieht. Jenes demokratische Blatt wendet sich, ohne einen Druck ausüben zu können, an die Bürgermeister und bittet nur, ihm eine Persönlichkeit namhaft zu machen, mit der es sich dann in Verbindung setzen will, hier aber werden die Ortsvorsteher und sonstigen nachgeordneten Beamten des Landratsamtes direkt in den Dienst eines privaten Unternehmens gestellt, sie müssen, von ihrem Chef und Vorgesetzten abhängig, und angeregt im Bureau des Landratsamtes zum Schaden eines anderen Unternehmens für das Organ des Landrats und Zeitungsverlegers arbeiten.

Auf dem königlichen Landratsamt zu Insterburg wird also der Name des Königs zu privatgeschäftlichen und parteipolitischen Zwecken mißbraucht, letzteres noch dazu in törichter Verkennung des Privatinteresses, das vom Spalten und Entzweien keinen Nutzen hat.

Ich klage den königlichen Landrat Adolf Overweg, der die Verantwortung dafür trägt, hiermit dessen an! Des Königs Majestät hat ihm sein Amt, seine Dienstbefugnisse und seinen Einfluß nicht zu solchen Zwecken verliehen. Gerecht und unparteiisch soll er über den Parteien stehen. Es ist seine Aufgabe nicht, Existenzen zu vernichten, oder auch nur geschehen zu lassen, daß man das versucht. Auf dem Schwarzen Adlerorden steht der Wahlspruch der Hohenzollern: „Jedem das Seine!" Ich frage Sie, Herr Landrat, ob Sie diesen Wahlspruch Ihres und meines Königs kennen und werde meine Anklage gegebenen Falls vor den Stufen des Thrones wiederholen.

Ich klage aber auch die Führer der konservativen Sache in Insterburg Stadt und Land an, ihr Führeramt zum Schaden der Partei verwaltet zu haben. In der jetzigen Zeit braucht man andere Führer. Das deutsche Volk ist es nicht mehr gewohnt, so geführt zu werden. Die Kleinen und Kleinsten wollen heute mitraten und mittaten und nicht nur zu Wahlzeiten einmal in die Erscheinung treten. Als Herr Dr. Brandes (der konservative Kandidat des Kreises) mit der fertigen Liste des neuen Vorstandes hervortrat, erhob sich in den hinteren Reihen Gemurre. Er hat es nicht gehört, sonst hätte er schon damals die Gärung erkannt, die seit langer Zeit im Wahlkreise vorhanden ist. Das Volk braucht wirkliche Führer, nicht solche, die nach einer ernsten Wählerversammlung erklären: „Ich habe genug von dieser Abendunterhaltung".

Das Führeramt ist auch nicht erblich mit dem größten Besitz verbunden, es beruht auf dem Vertrauen des Volkes so bei den Konservativen wie bei den anderen Parteien bis zur äußersten Linken. Darüber aber sind sich unendlich viele in Insterburg-Stadt und Land klar, daß die gegenwärtige Führung nicht die Fühlung mit der Menge hat, die sie haben müßte, wenn unsere Sache gelingen soll. Und hier steckt das Geheimnis, warum Gumbinnen-Insterburg den Konservativen für den Reichstag verloren gegangen ist. Wo die Höchsten im Kreise Führer sein wollen, da müssen sie auch gleichzeitig die Eignung für Führeramt und Liebe und Sympathie der ganzen Wählerschaft haben.

Man hat es immer noch erlebt
Und hier wird's auch so sein,
Wer andern eine Grube gräbt
Fällt selbst hinein.

Jetzt kann der Kreisausschuß den Kreistag wieder zu einer Vertrauenskundgebung für den Herrn Landrat zusammentrommeln.

Politische Uebersicht.

Bethmann Hollweg „amtsmüde"?

Der Berliner Mitarbeiter des „Fränk. Courier" will gehört haben, daß das Mißtrauensvotum vom 4. Dezember dem Reichskanzler die weitere amtliche Betätigung, insbesondere im Reichstage, so verleidet habe, daß er vertrauten Personen gegenüber den Entschluß kundgegeben habe, sich möglichst bald ins Privatleben zurückzuziehen. Der Reichskanzler habe sich nur die Wahl des Zeitpunktes für seinen Rücktritt selbst vorbehalten und zwar wolle er erst noch das deutsch-englische Abkommen über Vorderasien (Bagdadbahn) und über Afrika zu stande bringen. Mit diesem Abkommen hoffe Herr v. Bethmann sich einen guten Abgang zu verschaffen.

Es gibt auch Leute, die die vermeintliche Amtsmüdigkeit des Kanzlers den Treibereien der agrarkonservativen Clique zuschreiben. Der Brief des Berliner Polizeipräsidenten Jagow sei ein charakteristisches Zeichen für den Grad, den die Hetze gegen Bethmann wegen seines Mangels an Schneidigkeit in der elsaß-lothringischen Frage erreicht hat.

Zur neuesten Staatshoheitslehre.

Ein ehemaliger Offizier schreibt uns:

Endlich einmal ein Lichtblick für die Herren Soldatenschinder! Und daß der, der ihn spendete, der Polizeipräsident von Berlin ist, macht ihn noch wertvoller. Seine Exzellenz haben bekanntlich zu erklären geruht, daß militärische Uebungen Akte der Staatshoheit seien, die Beseitigung von Hindernissen, die ihnen bereitet würden, ebenfalls zu diesen Akten gehöre und daher straflos bleiben müsse. Nehmen wir einmal an, ein Sergeant Schulze stehe vor Gericht, weil er einen Füsilier Piefke mit der Faust mehrmals ins Gesicht geschlagen hat, und verteidige sich damit, daß der Piefke beim Parademarsch nicht Schritt gehalten und damit dieser militärischen Uebung Hindernisse bereitet habe. Hätte der Herr Polizeipräsident recht, so wären auch die Faustschläge des Sergeanten Akte der Staatshoheit und Schulze müßte glatt freigesprochen werden. Vielleicht inspiriert Herr v. Jagow mit seiner genialen Gesetzesauslegung den „Simplicissimus" zu einem Bilde, auf dem ein Unteroffizier zu einem Soldaten sagt: „Wenn ick Dir in die Fresse haue, so ist das keene Mißhandlung, sondern ein Akt der Staatshoheit, verstanden!"

Uebrigens hat der militärischen Uebung in Dettweiler überhaupt kein Zivilist Hindernisse bereitet. Das tat einzig und allein der Leutnant v. Forstner selbst, indem er mit der Jagd auf Zivilisten die eigentliche Arbeit seiner Truppen verzögerte. Vielleicht ergänzt Herr v. Jagow seine lichtvollen Ausführungen auch noch durch die Beantwortung der Frage, ob er das Absingen des schweinischen Liedes, das die Soldaten während ihres Marsches durch Dettweiler zum besten gaben, ebenfalls für einen Akt der Staatshoheit hält. Nebenbei bemerkt: Nichts charakterisiert den Leutnant v. Forstner besser, als daß er es duldete, daß die von ihm geführte Abteilung innerhalb eines Dorfes ein derartiges Lied sang und es auf diese Weise auch Frauen, Mädchen und Kindern in die Ohren grölte. Das kann man nicht mit seiner Jugend entschuldigen, denn auch ein junger Offizier mit 19 Jahren muß soviel Takt und Feingefühl besitzen, daß er einen solchen Skandal nicht zuläßt.

Herr v. Jagow behauptete in seiner Erklärung auch, daß dem vornehmsten Beruf Schande erwachse, wenn Taten wie jene des Leutnants Forstner mit Gefängnis geahndet würden. Die Mißhandlung Wehrloser und die Mißhandlung Unbewaffneter durch Bewaffnete haben aber mit der Vornehmheit gar nichts zu tun. Sie sind vielmehr ihr Gegenteil. Hätte der Leutnant v. Forstner den Schuster Blank wohl auch dann kurzerhand über den Kopf geschlagen, wenn er mit ihm ohne Waffen und ohne Begleitung allein auf weiter Flur gewesen wäre? Man sagt, der schönste Schmuck des Soldaten sei die Tapferkeit. Es ist aber nicht tapfer, wenn ein Offizier mit dem Säbel über einen Zivilisten herfällt, der keine Waffe bei sich trägt. Eine solche Handlung ist brutal, weiter nichts! Leider findet diese Auffassung im deutschen Offizierskorps keinen Anklang.

Die höheren Regionen bemühen sich auch gar nicht, sie in die Offiziere hineinzulegen. Siehe die Rede des Herrn v. Falkenhahn im Reichstag! Würde hier einmal eine gründliche Aenderung eintreten, würde der Begriff Schneidigkeit, der in den meisten Fällen nur zur Verherrlichung der Brutalität dient, einer vernunftgemäßen Revision unterzogen, so wäre auch ein großer Schritt in der Ausrottung der Soldatenschinderei getan.

Ein Dummerjungenstreich?

Straßburg i. Els., 27. Dezember. Wie aus Zabern hierher gemeldet wird, wurden gestern abend auf einen im inneren Hofe der Schloßkaserne stehenden Posten des Wachkommandos vom Infanterie-Regiment 105 zwei scharfe Schüsse von einer außenstehenden Zivilperson abgegeben, welche sofort nach den Schüssen weglief. Eine Feststellung des Täters konnte nicht erfolgen. Die Angelegenheit wurde sofort der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Kreisdirektor hat eine Belohnung von 600 M. auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Zabern, 27. Dezember. Wie schon gemeldet, fielen gestern abend nach 6 Uhr zwei Schüsse vom Kanalbassin her in den Schloßhof hinter der Kaserne, woselbst ein Posten des Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105 auf und ab ging. Mehrere Soldaten bekunden übereinstimmend, daß sie das Aufschlagen des Geschosses gehört und den Feuerschein des Schusses gesehen haben. Eine Kugel hat man bisher nicht gefunden. Trotz eifriger Nachforschungen ist es bis zur Stunde nicht gelungen, den Täter zu ermitteln. Der Posten blieb unverletzt. Unter allen Umständen handelt es sich um ein einzelnes Vorkommnis, das von der Bevölkerung aufs schärfste verurteilt wird.

Das Urteil gegen Forstner ein — Schandfleck!

Das Blatt der orthodoxen Pastoren und der Hofdamen, der „Reichsbote", veröffentlicht eine angebliche Zuschrift aus seinem frommen Leserkreis, in der gesagt wird:

„Das Urteil gegen Leutnant von Forstner ist ein Schandfleck für die deutsche Nation. Wer sich nicht zur deutschen Nation rechnet, der kann den harten Ausdruck ablehnen."

Die Redaktion des „Reichsboten" erklärt sich mit dieser Beschimpfung eines deutschen Kriegsgerichts völlig einverstanden und bezeichnet jeden, der anders denkt, als einen Verräter am deutschen Volk! Dabei darf man nicht vergessen, daß das Urteil von einem königlich preußischen Kriegsgericht gefällt wurde!

Zaberner Allerlei.

Die Untersuchung gegen den Oberst v. Reuter ist noch nicht abgeschlossen und es ist daher auch unbestimmt, ob die Verhandlung schon am 5. Januar stattfinden kann. Gegen 70 Zeugen sollen geladen werden.

Gegen den Leutnant Schadt, der die Truppen auf die Bevölkerung von Zabern zielen ließ, ist ebenfalls ein Verfahren eingeleitet worden. Wann es zum Abschluß kommt, steht noch nicht fest.

Die Verhandlung gegen den Leutnant v. Forstner vor dem Oberkriegsgericht findet in der zweiten Hälfte des Januar statt.

General v. Deimling hat einen Korpsbefehl gegen gemeine Soldatenlieder erlassen. Anlaß dazu bot die Feststellung im Forstner-Prozeß, daß die Soldaten beim Durchmarsch durch Dettweiler ein zotiges Lied gesungen haben, dessen Inhalt auch nicht andeutungsweise wiedergegeben werden konnte. In dem Korpsbefehl Deimlings heißt es, daß der Kaiser solche Lieder beim Militär nicht gern sähe. Es existiere übrigens ein Verzeichnis der gestatteten Lieder.

Zabern bekommt eine Gendarmeriestation mit einem Offizier an der Spitze. Der ganze Veritt Weißenburg (7 Stationen mit 15 Gendarmen) soll vom Distrikt Straßburg abgetrennt und dem Distrikt Saarburg angegliedert werden. Der Distriktsoffizier erhält seinen Wohnsitz in Zabern.

Eine Nachwahl in Sachsen.

Durch den Tod unseres Genossen Riem ist eine Landtagsnachwahl nötig geworden. Das Ministerium des Innern hat sie auf Donnerstag, den 26. Februar n. J., festgelegt. Es handelt sich um den zweiten ländlichen Wahlkreis, der sieben meist größere Orte der Oberlausitz (Amtshauptmannschaften Löbau und Zittau) umfaßt. Um den Kreis wird ein heißer Kampf entbrennen. Riem erhielt in der Hauptwahl 1909 5816 Stimmen, der Nationalliberale 4068, der Freisinnige 3146. In der Stichwahl siegten wir mit 7532 Stimmen gegen 6921 Nationalliberale. Die Wahlbeteiligung stieg von der Haupt- zur Stichwahl von 81,74 auf 88,64 Proz. Ein kleinerer Teil der Freisinnigen stimmte in der Stichwahl sozialdemokratisch, der weitgrößte wählte jedoch nationalliberal.

Die Freisinnigen werden bei der Nachwahl alles daransetzen, mit in die Stichwahl zu kommen. Unsere Genossen werden selbstverständlich mit aller Wucht in den Wahlkampf gehen. Ein Nachfolger Riems ist noch nicht bestimmt. Die Genossen des Kreises nehmen in den nächsten Tagen Stellung zur Kandidatenfrage. Die Regierung hat die Wahl sehr rasch, elf Tage nach dem Tode des Abgeordneten, ausgeschrieben. Da der Landtag etwa Ende April auseinandergeht und damit die Periode seiner Wahl überhaupt abläuft, wird der neue Abgeordnete nur etwa zwei Monate sein Mandat ausüben können. Im Herbst 1914 finden dann Neuwahlen für das ganze Land statt, da das jetzt geltende Wahlsystem die frühere Drittelerneuerung nicht kennt, der einzige Fortschritt, den das neue Wahlrecht gebracht hat.

Während der drei Tagungsperioden des sächsischen Landtages von 1909/10 bis 1913/14 sind fünf Abgeordnete verstorben und zwar zwei der konservativen Fraktion, je ein Abgeordneter der nationalliberalen und der sozialdemokratischen, sowie der einzige Freikonservative der Kammer. Das letztere Mandat wurde bei der Nachwahl von uns gewonnen, so daß die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten auf 26 (von insgesamt 91) stieg. Im übrigen trat keine Verschiebung der Parteiverhältnisse in der Kammer ein. Hoffentlich wird das nun freigewordene sozialdemokratische Mandat der Partei erhalten.

Auch ein „Doppelspiel".

Drei Tage haben die wackeren Christenführer vor Gericht in Entrüstung gemacht, weil einige sozialdemokratische Zeitungen ihnen Doppelspiel und andere Unehrlichkeiten vorgeworfen haben. Das Gericht hat ihre Ehre hinreichend repariert, aber noch während des Prozesses hat der klerikale Schwindel schon wieder eingesetzt, und zwar in der „Kölnischen Volkszeitung". Dieses Blatt bringt es fertig, in seinem sehr langen Bericht der Anwaltsrede des Vertreters der Kläger, Dr. Schreiber, sechs Spalten zu widmen und das dreistündige Plaidoyer des Genossen Heine mit dreizehn Zeilen abzutun. Das ist nichts anderes als eine Entstellung der Prozeßverhandlungen. Wenn schon die große klerikale Presse mit solchen Mitteln arbeitet, wird sich niemand wundern dürfen, wenn man klerikalen Gewerkschaftsagitatoren auch in Zukunft allerlei zutraut, was gegen die Wahrheitsliebe verstößt.

Gewerkschaftschristen und Scharfmachertum.

In dem Prozeß der Christenführer Stegerwald und Konsorten gegen zehn sozialdemokratische Redakteure hat Rechtsanwalt Wolfgang Heine auch auf die Rolle der Zentrumsgewerkschaftler des Ruhrgebiets bei den letzten Reichstagswahlen hingewiesen. „Lieber den Teufel als Huel" hat der Redakteur Imbusch vom christlichen „Bergknappen" gerufen, wie er an Gerichtsstelle eingestand, und auch gegen den Vorwurf, den Wahlkreis Duisburg-Mülheim an einen Scharfmacher ausgeliefert zu haben, hat man sich nicht nur nicht gewehrt, sondern der nämliche Imbusch gab zu, daß das Bureau des christlichen Verbandes nahezu zu einem Wahlbureau für den Zechenkandidaten Böttger gemacht worden ist und daß man Zentrumsstimmen schon im ersten Wahlgang dem nationalliberalen Kandidaten zugeführt hat, damit dieser und nicht die aussichtslosere Zentrumskandidatur mit den Sozialdemokraten in die Stichwahl komme. „Jeder andere ist uns lieber als ein sozialdemokratischer Kandidat!", so sagten die Gewerkschaftschristen, und sie handelten danach.

Jetzt kommt aber der nationalliberale Wahlausschuß dieses Kreises und sucht Herrn Dr. Böttger durch eine in der bürgerlichen Presse veröffentlichte Erklärung, die sich gegen Heines Ausführungen wendet, von dem Odium der Scharfmacherei zu befreien. Der Wahlausschuß verweist auf Böttgers Wahlreden und darauf, was er dieser Tage noch in einer Versammlung in Oberhausen gesagt habe, wo er „für Koalitions- und Streikrecht eingetreten" sei. Wir kennen diese Rede nicht, wohl aber kennen wir Herrn Dr. Böttger als einen der allergefährlichsten Scharfmacher, und zwar deshalb, weil er nicht in der delirierenden Weise der Arbeiterfeinde Tilleschcr Observanz vorgeht, sondern mit System, Ruhe und Schlauheit.

Dr. Böttger hat im Scherlschen „Tag" am 16. und 17. Januar 1913 in zwei Artikeln seinem Herzen Luft gemacht. Er versicherte dort zwar auch, wie ein Jahr vorher als Reichstagskandidat, daß er ein Freund der Koalitionsfreiheit sei; aber er meint die „Freiheit", die nicht gebraucht werden darf, die Freiheit mit dem Galgen daneben. Er verlangt „nur" das Verbot des „den Frieden bedrohenden" Streikpostenstehens. Damit wäre den Koalitionsrechtsfeinden vollauf gedient: erstens bedroht jedes Streikpostenstehen nach der Ansicht der Behörden den „Frieden", zweitens aber wäre es den Handlangern des Ausbeutertums kinderleicht, durch einige kleine Provokationen der Posten den gewünschten „Tatbestand" herbeizuführen. Dr. Böttger fordert eine Ergänzung des § 153 der Gewerbeordnung dahin, daß das Streikpostenstehen nur noch „zur Erlangung oder Vermittelung von — Nachrichten statthaft" sei, aber auch nur dann, „wenn dadurch nicht der Friede der Bevölkerung gestört und die Sicherheit und Bequemlichkeit des Publikums beeinträchtigt wird". Ferner wünscht er eine „präzisere Fassung des § 240 des Strafgesetzbuches", um mit dem Nötigungsparagraphen auch die Schikanierung von Arbeitswilligen fassen zu können; zur Strafverfolgung soll es nicht mehr eines Antrages des Gekränkten bedürfen, sondern es soll „einem Verein Aktivlegitimation zur Klagestellung gegeben werden". Endlich liebäugelt Böttger mit der „Haftung der Gewerkschaften oder Gewerkschaftskartelle" nach §§ 823 bis 831 B.G.B. Seine Forderungen nennt er einen „wirklich bescheidenen Versuch, die Staatsgewalt zu verpflichten, die Zügel nicht weiter am Boden schleifen zu lassen".

Wenn das keine Scharfmacherei schlimmster Art ist, dann gibt es keine. Interessant ist aber, daß der nationalliberale Wahlausschuß Böttgers Scharfmachertum schamhaft leugnet, während vor dem Kölner Gericht die Gewerkschaftschristen gar kein Hehl aus dieser Eigenschaft des von ihnen in den Reichstag entsandten Arbeiterfeindes machten.

Oesterreich.

Ein Geschäft des Kriegsministers.

Dem früheren Kriegsminister v. Auffenberg war während seiner Amtszeit von einem Orden ein ungarischer Landkomplex für Schießplatzzwecke zum Preise von 3,4 Millionen Kronen angeboten worden. Er veranlaßte aber eine G. m. b. H. „Patria", das Gut für 3,65 Millionen zu kaufen und es der Heeresverwaltung gegen eine Jahresmiete von 315 604 Kronen (= 9 Proz.!) zu verpachten. Nach 24 Jahren ist der Staat überdies verpflichtet, der Gesellschaft den Besitz für 3 924 750 Kronen abzukaufen. So werden in 24 Jahren etwa 3½ Millionen — nämlich die höhere Verzinsung und der Schlußgewinn für die Gesellschaft — hinausgeworfen.

Entlassung des Ministers Dlugosz.

Wien, 27. Dezember. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch welches der Minister v. Dlugosz unter Würdigung der von ihm geleisteten Dienste vom Amte eines Ministers enthoben wird.

Eine geschäftstüchtige Exzellenz.

Vor einigen Jahren wurde der tschechische Rübenbauer und Abgeordnete Praschek zum Minister gemacht, um die Stimmen seiner Partei der Regierung zuzuführen. Seit seinem Rücktritt bezieht er dank des kaiserlichen „Vorbehalts seiner Wiederverwendung im Dienste" 16 000 Kronen Ministerpension statt 8000 Kronen; seit 1911 wird er beschuldigt, 200 000 Kronen Wahlgelder aus dem Reptilienfonds bekommen zu haben, und jetzt hat der einstige Musikfeldwebel mit seinem Bruder ein Gut für 2½ Millionen gekauft. Ein wahrer Märtyrer der Politik!

Sturmszenen im kroatischen Landtage.

Agram, 27. Dezember. Unter Entfaltung des üblichen Gepränges wurde heute der neugewählte Landtag mittels Königlichen Reskriptes durch den Banus Baron Skerlecz eröffnet. Das Reskript kündigt u. a. das Gesetz betreffend die Regelung des Auswanderungswesens an. Nach den Eröffnungsformalitäten kam es zu stürmischen Szenen. Der Alterspräsident Mileusnicz (Oppositionell) beraumte die nächste Sitzung für Montag an, die Majorität wünschte dagegen, daß heute nachmittag eine neue Sitzung stattfinde zum Zwecke der Wahl des Präsidiums. Als Mileusnicz die Anberaumung der nächsten Sitzung für Montag erneut ankündigte, rief die Majorität: „Gehen Sie von der Präsidentenestrade, dorthin gehört Tuskau." Hierauf verließ Mileusnicz seinen Platz, den der Regierungsparteiler Tuskau, der der zweitälteste der Landtagsmitglieder ist, bestieg. Tuskau verkündete dann, daß die nächste Sitzung heute nachmittag 2 Uhr stattfinden solle. Zwei Oppositionelle stürzten sich auf Tuskau und wollten ihm den Stuhl wegziehen. Die Regierungsparteiler suchten Tuskau zu schützen, es kam zu Handgemenge und Tumult. Plötzlich erschien Mileusnicz wieder auf der Tribüne und erklärte, es bleibe dabei, daß die nächste Sitzung am Montag stattfinde. Unter Protestrufen der Rechten und unter Lärm wurde die Sitzung geschlossen.

Frankreich.

Briand gründet eine neue Partei.

Paris, 27. Dezember. Einhunderfünf republikanische Senatoren und Abgeordnete hielten gestern abend eine vorbereitende Versammlung ab, um die politische Lage zu besprechen und ohne sich einer der bestehenden Gruppierungen anzuschließen, eine Propaganda- und Aktionsorganisation zu gründen. Nach einer Beratung erkannten die Teilnehmer einstimmig die Notwendigkeit an, unter den republikanischen Elementen der Linken, die Anhänger der nationalen Verteidigung, der Laienschule, der steuerlichen Gerechtigkeit, des sozialen Fortschritts und der Eintracht unter allen Bürgern sind, eine parlamentarische und außerparlamentarische Vereinigung zu gründen. Eine besondere Kommission, welche die Statuten vorbereiten und ein Programm ausarbeiten soll, wurde sofort gebildet. Dieser Kommission gehören besonders an Briand, Barthou, Joseph Reinach, Pierre Baudin und Chéron.

Im Laufe der Versammlung erklärte es Briand als gemeinsames Ziel, eine Organisation zu gründen, die einer allgemeinen Bewegung im Lande entspreche, einer Bewegung, die seit seiner Rede in St. Etienne noch zugenommen habe. Es handle sich vor allem darum, Eintracht unter allen Republikanern zu predigen und jedes Hindernis, welches die Eintracht stören könnte, zu beseitigen. Die Vereinigung werde jeder Partei ihre Selbständigkeit lassen, sie alle umfassen und nach einer gemeinsamen Richtung orientieren. Briand kündigte sodann eine bevorstehende Redekampagne an, die er mit Barthou, Chéron und anderen unternehmen werde. Er werde sich ohne Unterschied der Partei an alle für die Laienschule und für die soziale Gerechtigkeit eingenommenen Republikaner wenden.

Die Gruppe wird voraussichtlich den Namen „Union sociale et démocratique" annehmen.

Anklagen gegen den früheren Kriegsminister Etienne.

Paris, 27. Dezember. Die „Humanité" behauptet, daß der frühere Kriegsminister Etienne sechs Tage nach dem Sturze des Kabinetts Barthou Dienstbriefe unterzeichnet habe, durch welche mehreren Generälen und Mitgliedern des Obersten Kriegsrates Kommandostellen im Kriegsfalle zugewiesen werden. So sei dem General du Castelnau das Kommando des in den Ruhestand getretenen Generals Pau zugeteilt worden. Das Blatt erhebt entschieden Widerspruch gegen dieses Vorgehen, das es als einen Amtsmißbrauch und als eine äußerst schwere Gesetzesverletzung bezeichnet.

Heimsendung der farbigen Soldaten.

Paris, 27. Dezember. Der Kriegsminister hat auf den Bericht des Generalstabsarztes hin beschlossen, die gegenwärtig in mehreren Städten Südfrankreichs Dienst tuenden Kreolenkontingente, die sich nicht an das Klima gewöhnen können, wieder in die Kolonien zurückzuschicken.

England.

Weihnachtsbescherung der Dubliner Arbeiterkinder.

London, 26. Dezember. (Privattelegramm des „Vorwärts".) Die Kinder der ausgesperrten und streikenden Dubliner Arbeiter sind von den englischen Arbeitern mit einer reichlichen Weihnachtsspende bedacht worden.

Wie hier verlautet, will Larkin nach den Vereinigten Staaten und Kanada gehen und auf der Rückreise Frankreich und Deutschland besuchen, um unter der organisierten Arbeiterschaft dieser Länder Hilfe für die Dubliner zu erwirken.

Von Interesse mag es noch sein, zu erfahren, daß Larkin und der Sekretär des Dubliner Gewerkschaftskartells sich Mitte des Jahres auf einer Studienreise durch Belgien und Deutschland befanden, als sie in Brüssel durch die in Dublin ausbrechenden Kämpfe zurückgerufen wurden.

Serbien.

Ministerkrise.

Belgrad, 26. Dezember. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Während der heutigen Skupschtinasitzung verließ die gesamte Opposition unter Protest ihrer Führer gegen das verfassungswidrige Vorgehen der Regierung in der Budgetfrage demonstrativ den Saal. Hierauf sollte abgestimmt werden, doch war das Haus beschlußunfähig. Es erfolgte daher Vertagung auf Montag. Wie verlautet, beschloß das Kabinett Paschitsch im Zusammenhang mit diesen Vorgängen wegen der Obstruktion der gesamten Opposition dem Könige seine Demission zu unterbreiten.

Belgrad, 27. Dezember. Ministerpräsident Paschitsch erstattete vormittags dem König Bericht über den Verlauf der gestrigen Sitzung der Skupschtina und unterbreitete hierbei die Demission des gesamten Kabinetts. Der König nahm jedoch die Demission nicht an, versicherte vielmehr den Ministerpräsidenten seines vollen Vertrauens. In der nachmittags abgehaltenen Sitzung der Regierungspartei erstattete der Ministerpräsident ein ausführliches Exposé, worin er insbesondere die ernste auswärtige Lage schilderte. Die Regierungspartei wird morgen über das weitere Vorgehen angesichts der Haltung der Opposition Beschluß fassen.

Tripolis.

Vom Kolonialkrieg der Italiener.

Bengasi, 26. Dezember. Gestern wurde eine italienische Proviantkolonne auf dem Marsche von Merg nach Gsur von Beduinen angegriffen. Die Italiener zerstreuten die Angreifer, von denen zehn getötet und zahlreiche verletzt wurden. Von der Kolonne fielen ein Offizier, zwei italienische Soldaten und ein Askari; ein Italiener wurde verwundet.

Marokko.

Die Riffpiraten.

Gibraltar, 27. Dezember. Eingeborene gaben gestern abend erneut auf den an der afrikanischen Küste gestrandeten englischen Kreuzer „Ludgate" Schüsse ab. Der spanische Kreuzer „Pelayo", der in der Nähe kreuzte, richtete sofort seine Scheinwerfer auf die Küste und sandte vierzig Seesoldaten mit Maschinengewehren an Bord der „Ludgate". Die Seesoldaten feuerten auf die Eingeborenen, die daraufhin in die Berge flohen. An Bord der „Ludgate" wurde niemand verwundet. Die Verluste der Eingeborenen sind unbekannt. Kriegsschiffe bewachen das gestrandete Schiff, an dem die Bergungsarbeiten fortgesetzt werden.

Aus der Partei.

Genosse Witti und der Kaiserempfang.

Die „Münchener Post" schreibt am Mittwoch: „In der gegnerischen Presse wird die Mär verbreitet, gegen den Genossen Witti sei beim Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins München das Parteiverfahren beantragt wegen seiner Teilnahme am Empfang des deutschen Kaisers im Münchener Rathaus. Diese Behauptung ist unrichtig. Es sei folgendes kurz festgestellt: Genosse Witti bekleidet das Amt des 2. Vorstandes des Gemeindekollegiums seit Januar 1911. Vor der Uebernahme dieses Amtes gab er die Erklärung ab, daß er die mit dem Amt zusammenhängenden Repräsentationspflichten erfüllen werde. Diese Erklärung erfolgte auf Grund eines Beschlusses der sozialdemokratischen Rathausfraktion, der dem Sinne nach vor Uebernahme des Vorstandspostens in der „Münchener Post" veröffentlicht worden und ohne jeden Widerspruch geblieben ist. Auch der Gesamtausschuß des Sozialdemokratischen Vereins hat nach Darlegung der Gründe die Haltung der Rathausfraktion einhellig gutgeheißen. Vor der Neuwahl des Vorstandes des Gemeindekollegiums für das Jahr 1912 beschäftigte sich die Rathausfraktion neuerdings mit der Frage, ob der Sitz im Vorstand abermals verlangt werden solle trotz der mit ihm verbundenen Repräsentationspflichten. Auch diesmal beschloß die Fraktion, den Einfluß der Partei nicht durch die Repräsentationspflichten preiszugeben. Genosse Witti hat also, da er als Vorstand des Gemeindekollegiums beim Besuch des Kaisers im Hause der Stadt zugegen war, eine mit dem übernommenem Amt zusammenhängende Verpflichtung erfüllt und sich auch in diesem Falle vorher mit dem Fraktionsvorstand verständigt."

Durch diese Erklärung wird Genosse Witti als Person etwas entlastet, der Repräsentationsakt wird dadurch aber nicht schmackhafter gemacht. Es ist sehr inkonsequent von der „Münchener Post", daß sie in Wort und Bild über die Empfangsfeierlichkeiten spottet, die Teilnahme eines Genossen an der höfischen Zeremonie aber als Erfüllung einer wichtigen Parteipflicht hinstellt. Unsere bayerischen Genossen wissen doch ganz genau, daß die Teilnahme an solchen monarchistischen Feierlichkeiten den Unwillen der weitesten Parteikreise erregen muß. Die kommunalen Interessen der Münchener Arbeiter wären nicht im mindesten gefährdet worden, wenn Genosse Witti auf den Händedruck Wilhelms II. verzichtet hätte.

Berichtigung einer Berichtigung.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns:

Es ist unter allen Umständen ein schweres und undankbares Geschäft, das Resumee einer Debatte zu schreiben und dabei allen Teilnehmern gerecht zu werden. Besonders schwer und undankbar ist es aber, wenn die Debatte in drei Sprachen geführt wird, wenn sich dieselben Teilnehmer einmal der einen und einmal der anderen Sprache bedienen und wenn es sich dazu noch um eine so verwickelte Sache handelt, wie die Zersplitterung unserer russischen Genossen, die, wie einige versichern, weniger durch sachliche Differenzen als durch Verschiedenheiten in der Terminologie und den Temperamenten hervorgerufen worden ist. Hier mag oft die unscheinbarste Wendung der einen und der anderen Sektion vorausschlaggebender Bedeutung sein und der nicht eingeweihte Zuhörer kann leicht auf eine falsche Fährte geraten. Daß selbst einer Genossin wie Rosa Luxemburg, die in den russischen Angelegenheiten so zu Hause ist, unter diesen Verhältnissen Irrtümer unterlaufen können, beweisen etliche der Berichtigungen, die sie im „Vorwärts" vom 23. Dezember zu meinem Bericht über die letzte Sitzung des Internationalen Bureaus macht. Sie bestreitet unter anderem, daß die Aenderung in der von Kautsky begründeten Resolution auf Antrag Lapinskis vorgenommen worden sei. Nach der Sitzung übergab der Sekretär Huysmans den anwesenden Vertretern der sozialistischen Presse die Originale der Resolution und der Amendements zur Abschrift. Das von mir dem Genossen Lapinski zugeschriebene Amendement trägt im Original seinen Namen, rührt also auch wohl von ihm her. Was die mir als sachlich unwesentlich erscheinende Kritik meines notwendigerweise kurz gehaltenen Berichts anlangt, muß es natürlich den Lesern des „Vorwärts" überlassen bleiben, zu urteilen, ob ihnen die russische Situation jetzt klarer ist.

Der Parteitag der P. P. S.

Oswiecim, den 25. Dezember. Der Parteitag der P. P. S. wurde heute mittag 1 Uhr in Oswiecim, einer galizischen Grenzstadt, eröffnet. Man hat sich jenseits der deutschen Grenze begeben, um vor den „Renegaten" gesicherter zu sein. Auch wird eine strenge Kontrolle geführt, damit kein Unberufener an den Verhandlungen teilnimmt.

Anwesend sind etwa 25 Delegierte aus Oberschlesien, Posen, Berlin, Bremen, Hamburg, Rheinland-Westfalen und Leipzig. Von galizischen Genossen nehmen Haase und Diamant, letzterer ist Mitglied des Internationalen Komitees, an den Verhandlungen teil.

Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: das Verhältnis zur deutschen Sozialdemokratie, referiert Biniszkiewicz-Kattowitz. Er sprach, im Gegensatz zu seiner bisherigen Kampfesweise, recht ruhig. Natürlich ist der Beschluß des Jenaer Parteitages — nach Auffassung des Referenten — nur dem deutschen Nationalismus und dem Haß gegen die Polen zuzuschreiben. Er legte dem Parteitag folgende Resolution vor:

„Der 15. Parteitag der Polnisch-Sozialdemokratischen Partei, preußischen Anteils, verdammt den Beschluß der deutschen sozialdemokratischen Partei in Jena, als eine Probe der Vergewaltigung des polnischen Volkes. Der deutsche Parteitag hatte das Recht, die im Jahre 1906 getroffenen Vereinbarungen zu brechen, aber das Recht auf das Leben der P. P. S. und die demagogischen Beschimpfungen der polnischen Arbeiter und die Aufforderung zum Eintritt in die deutschen Wahlvereine ist ein nationales Verbrechen und eine Nichtbeachtung der Internationalität, die alle Nationen anerkennt, ohne Rücksicht der Zugehörigkeit zu einem Staate. Und weil sich die deutsche Sozialdemokratie auf der polnischen Erde häuslich einrichten will und schon heute ihre heißköpfigen Anhänger voraussagen, daß sie in den polnischen Wahlbezirken Kandidaten der Wahlvereine aufstellen wird, so beschließt der Parteitag: Die P. P. S. nominiert ihre Kandidaten in allen Bezirken der polnischen Landesteile, je nachdem es die finanziellen Mittel erlauben.

Um die deutsche Partei zu zwingen, unsere Rechte in den polnischen Wahlbezirken zu respektieren, nominiert die P. P. S. in solchen deutschen Bezirken Kandidaten, in welchen die polnischen Stimmen über die Wahl des Abgeordneten entscheiden, wie z. B. in Bochum-Gelsenkirchen, Dortmund-Hörde, Duisburg-Mülheim, Bremen usw. — In anderen Bezirken entscheidet jedesmal die P. P. S. als höchste Instanz bei den Wahlen. Ohne ihre Zustimmung darf für keinen Kandidaten gestimmt werden.

Der Parteitag fordert zum Schluß alle Genossen auf, in den polnischen Landesteilen und in der Emigration in eine straffe Agitation für den „Dziennik Robotniczy" einzutreten. Auch diejenigen, die heute in den deutschen Wahlvereinen sind, soll man überzeugen, daß sie zur P. P. S. gehören und ihre Nation nicht verraten sollen."

In der Diskussion wendete sich Diamant scharf gegen diese Resolution. Besonders bekämpfte er das Vorhaben, in den rheinisch-westfälischen und anderen Wahlkreisen, Kandidaten der P. P. S. aufzustellen. Auch Haase wendete sich gegen die Resolution. Eine Anzahl Abänderungsanträge zur Resolution liegen vor. Bis abends 6 Uhr war eine Entscheidung noch nicht gefallen.

Am zweiten Verhandlungstage soll die Stellung der P. P. S. zu den freien Gewerkschaften besprochen und darüber beschlossen werden.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Eine eigenartige Staatsaktion.

In Erfurt ist die Behörde seit längerer Zeit bemüht, dem Bildungsausschuß etwas am Zeuge zu flicken. Schon vor etwa einem Vierteljahr fanden Vernehmungen der Mitglieder des Bildungsausschusses statt, deren Ziel zu sein schien, den Ausschuß zu einem politischen „Verein" zu stempeln. Als das aber nicht ging, glaubte man jetzt entdeckt zu haben, daß sich der Bildungsausschuß mit den von ihm in die Wege geleiteten Veranstaltungen eines — Gewerbevergehens schuldig mache. Man scheint anzunehmen, daß der Bildungsausschuß einen gewerbesteuerpflichtigen Geschäftsbetrieb darstelle. Um dafür Beweise zu bekommen, wurde am Weihnachtsheiligabend sowohl in dem Redaktionszimmer des Genossen Prager, des Vorsitzenden des Ausschusses, wie auch in seiner Wohnung polizeilich gehausucht. Gefunden wurde natürlich nichts. Man darf gespannt sein, was nun folgen wird.

Das ist fürwahr kein schlechter Witz! Die Arbeiterschaft bemüht sich, auf ihre Kosten, unter Auferlegung großer Opfer, die Lücken in der Bildung und dem Wissen der Arbeiter auszufüllen, die die mangelhafte Volksschulbildung in so reichem Maße verschuldet. Und dann sollen die mit diesen vom Staat vernachlässigten Kulturaufgaben betrauten Organe der organisierten Arbeiterschaft sich noch eines Gewerbevergehens schuldig gemacht haben.

Man vergesse aber nicht, daß Erfurt in Preußen liegt. Preußen soll angeblich ein „Kulturstaat" sein.

Preßprozesse.

Von der Bremer Strafkammer wurde am Dienstag, den 23. Dezember, der Genosse Schwartz, Verantwortlicher der „Bremer Bürger-Zeitung" zu 1200 M. Geldstrafe verurteilt. Ein Oberlehrer fühlte sich durch einen Artikel beleidigt, der sein Verhalten bei der Jahrhundertfeier während des Fackelzuges kritisiert hatte. Der Staatsanwalt hatte sechs Wochen Gefängnis beantragt.

Wegen Beleidigung eines Amtsvorstehers war der Verantwortliche unseres Görlitzer Parteiblattes vom Schöffengericht zu 100 M. Geldstrafe verurteilt worden. Das Landgericht verwarf die eingelegte Berufung und die gegen das Urteil nunmehr anhängig gemachte Revision wurde vom Oberlandesgericht auch als unbegründet zurückgewiesen.

Aus Industrie und Handel.

Der Einfluß der amerikanischen Zolltarifreform auf den deutschen Ausfuhrhandel wird in dem Jahresbericht der Handelskammer Bremen günstig beurteilt: Dem deutschen Ausfuhrgeschäft dürfte der am 3. Oktober beschlossene und sofort in Kraft gesetzte neue Zolltarif der Vereinigten Staaten, der Zollermäßigungen auch für viele Erzeugnisse der deutschen Industrie gebracht hat, eine erhebliche Förderung gewähren, wenn auch zugleich die früher mit dem Deutschen Reich vereinbarten Erleichterungen im amerikanischen Zollverwaltungsverfahren fortgefallen und sogar neue Erschwerungen hinzugetreten sind. Eine langfristige Ordnung unserer handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten bleibt ein dringendes Bedürfnis, zumal die weitere Gültigkeit des im Jahre 1910 zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Handelsabkommens, das sich auf den amerikanischen Zolltarif von 1909 bezieht, zweifelhaft sein kann und die alten, mit einjähriger Frist kündbaren Handels- und Schiffahrtsverträge der Vereinigten Staaten mit den Hansestädten, Preußen und Mecklenburg von der Union nicht mehr wie früher auf das gesamte Deutsche Reich angewendet werden, so auch in der Frage des durch das neue amerikanische Tarifgesetz den fremden Schiffen zugedachten „Flaggenzolles", einer Zollbevorzugung der auf Schiffen der Vereinigten Staaten eingeführten Waren. Ist auch diese Bestimmung zunächst im Verfügungswege außer Kraft gesetzt, so besteht doch keine Sicherheit für die Aufrechterhaltung einer solchen Verwaltungsmaßregel, und eine einwandfreie vertragliche Regelung ist geboten, sofern nicht besser noch der Abschnitt ganz aus dem Gesetz gestrichen werden sollte.

Letzte Nachrichten.

Unruhen in Sofia.

Paris, 27. Dezember. (P.-C.) Wie der „Temps" in einer Depesche aus Sofia meldet, ist es am Donnerstag in einer politischen Versammlung zwischen Sozialisten und politischen Gegnern zu einem Kampf gekommen. Der Kampf war äußerst heftig. Zahlreiche Personen wurden verletzt, unter ihnen mehrere lebensgefährlich, die in das Hospital geschafft wurden. Rufe wie: „Nieder mit dem König! Hoch die Republik! wurden laut. Da die Polizeibehörden gegen die große Anzahl der Streitenden machtlos waren, versuchte man Militär hinzuzuziehen, aber die Soldaten weigerten sich, gegen die Sozialisten zu marschieren.

Ueberschwemmungen in Königsberg i. Pr.

Königsberg i. Pr., 27. Dezember. (W. T. B.) Heftige Regenböen, die heute morgen plötzlich einsetzten, haben das hochgehende Pregelwasser gestaut und mit Macht landeinwärts getrieben. Die Hochflut hat die tiefer gelegenen Straßen, wie Untere und Obere Fischmarkt, den Kohlmarkt und die angrenzenden Straßen völlig überschwemmt und den Verkehr unterbrochen. Die Kellerräume stehen unter Wasser. Eine Reihe von Fernsprechleitungen sind gestört. Erst gegen 9 Uhr abends hat der Sturm nachgelassen, so daß ein weiteres Steigen des Wassers nicht zu befürchten ist.

A. Wertheim

Leipziger Strasse | König-Strasse | Schriftliche Bestellungen sind an die Versand-Abteilung Berlin W.66 zu richten | Rosenthaler Str. | Moritzplatz

Trinkglas-Garnituren

Besonderes Angebot für Restaurateure

Salatschüsseln gepresst 11 bis 58 Pf.
Kompotteller . . . . . 7 Pf.
Fruchtschalen . . . . . 85 Pf.
Salatschüsseln geschl. 30 Pf. bis 1.05
Kompotteller geschliffen . . . 23 Pf.
Fruchtschalen geschl. 1.20 bis 5.85
Groggläser geschliffen . . . . 23 Pf.

Gaston, glatt

Rotweingläser extra gross . . 20 Pf.
Rotweingläser . . . . . 18 Pf.
Rheinweingläser . . . . . 18 Pf.
Süssweingläser . . . . . 16 Pf.
Likörgläser . . . . . 13 Pf.
Bowlengläser . . . . . 23 Pf.
Bowlengläser extra gross . . 25 Pf.
Champagner-Kelche . . . . 25 Pf.

Scherzartikel

Grosse Auswahl in Knallbonbons, Luftschlangen, Radau-Instrumenten, Kopfbedeckungen jeder Art, Giessblei, Aufblase-Artikeln. Besondere Neuheit: **Watteku geln** zum Werfen in bunten Farben. Musik-Kissen, Blumen, Fächer.

Trinkglas-Garnituren

Pressglasgarnitur „Cumberland"

Bierbecher mit Goldrand . 7, 9 Pf.
Bierbecher Victoria . . . 12, 13 Pf.
Bierbecher Victoria, schwer 15, 16 Pf.
Bierbecher Victoria, Goldrand 15 Pf.
Bierbecher Victoria schwer Goldrand . . . . . 20 Pf.
Groggläser gepresst . . . . . 9 Pf.
Groggläser geschliffen . . . . 23 Pf.

Schleifenmuster

Rotweingläser . . . . . 25 Pf.
Rheinweingläser . . . . . 25 Pf.
Süssweingläser . . . . . 20 Pf.
Likörgläser . . . . . 20 Pf.
Bowlengläser . . . . . 30 Pf.
Champagner-Kelche . . . . . 30 Pf.
Biertulpen . . . . . 35 Pf.
Biertulpen . . . . . 25 Pf.

Bowlenwein

inkl. Flasche	1/1 Fl.	bei 10 Fl.
Obermoseler	62 Pf.	60 Pf.
1912 Edenkobener	65 Pf.	62 Pf.
1912 Dürkheimer . .	75 Pf.	72 Pf.
1911 Wintringer . .	85 Pf.	82 Pf.
1912 Ilbesheimer Rittersberg . .	85 Pf.	82 Pf.
1911 Remich. Riesling	90 Pf.	85 Pf.

inkl. Flasche	1/1 Fl.	bei 10 Fl.
1911 Bischofsheimer	95 Pf.	92 Pf.
1911 Bullayer	1.10	1.05
1911 Senheimer . .	1.25	1.20
1911 Kövericher Pfarrgut	1.35	1.30
Borsdorf. Apfelwein	30 Pf.	29 Pf.
Fein. Borsdorf. Apfelwein	36 Pf.	34 Pf.

Bordeauxwein

inkl. Flasche	1/1 Fl.	bei 10 Fl.
1909 Les Bessannes .	90 Pf.	88 Pf.
1908 Haut Mèdoc .	1.05	1.00
1909 Crû de la Rose	1.15	1.10
1907 Parempuyre	1.40	1.35
1907 Chât. Arnauton	1.55	1.50
1907 Chât. Calon Ségur	1.70	1.65

Punsch-Extrakte

Feiner Burgunder-Punsch
Feiner Kaiser-Punsch . } 1/1 Fl. 2.10
Feiner Arrak-Punsch . . .
Feiner Rum-Punsch . . . } 1/2 Fl. 1.10
Glühwein-Extrakt . . . . .
Arrak-Punsch . . . . . } 1/1 Fl. 1.60
Rum-Punsch . . . . . } 1/2 Fl. 85 Pf.

Ständiger Verkauf:

	1/1 Fl.	1/2 Fl.
Kaiser-Punsch Fr. Nienhaus Nachfolger	2.10	4.00
Burgunder-Punsch Fr. Nienhaus Nachfolger	2.00	3.75
Burgunder-Punsch J. Sellner	2.10	4.00
Burgunder-Punsch Erven Lucas Bols . .	2.40	4.25

1911er Weine sind ihrer Vorzüge wegen rühmlichst bekannt

Moselwein

inkl. Flasche	1/1 Fl.	bei 10 Fl.
1911 Lieserer	1.35	1.30
1911 Bernkasteler	1.45	1.40
1911 Bernkasteler Schlossberg .	1.55	1.50
1911 Cröver Steffensb.	1.70	1.65
1911 Piesporter Ginterslay . . .	1.90	1.85
1911 Brauneberger Hasenläufer .	2.10	2.00

Rheinwein

inkl. Flasche	1/1 Fl.	bei 10 Fl.
1911 Niersteiner . .	1.20	1.15
1911 Gutenberger Lay, Riesling	1.35	1.30
1911 Schloss Böckelheimer Becherb.	1.55	1.50
1911 Rüdesheimer	1.60	1.55
1911 Rüdesheim. Platz Wachstum Franz Kayser, Rüdesheim	2.40	2.30

Roter Tischwein

inkl. Flasche	1/1 Fl.	bei 10 Fl.
1909 Saint Mathieu	65 Pf.	63 Pf.
1909 Sainte Barbera	75 Pf.	73 Pf.
Almando roter spanisch. Naturwein . .	80 Pf.	78 Pf.

Obst-Schaumwein

inkl. Steuer	1/1 Fl.	Kiste 12 Fl.
Olympia Silber-Kapsel	1.45	17.00
Olympia Gold-Kapsel	1.75	20.00

Deutscher Schaumwein

inkl. Steuer	1/1 Fl.
Mignon-Kupfer	2.35
Mignon-Gold	2.80
Imperial Gold-Etikett	3.00

Ständiger Verkauf:

inkl. Steuer	1/1 Fl.
Schloss Vaux	3.75
Kloss & Förster Rotkäppchen	4 50
Matheus Müller Extra . . .	4.50
Kupferberg & Co. Gold . .	4.75
Burgeff & Co. Grün Etikett . .	4.75
Henkell & Co. Trocken	4.75
C. H. Schultz Grünlack	4.75
Söhnlein & Co. Rheingold Amerika . .	5.50

Französischer Champagner

in Deutschland auf Flaschen gefüllt, Marke **Awelor** 1/1 Fl. 4.50 1/2 Fl. 2.50

Unsere Buchhandlung

hat der heutigen Zeitung eine Ankündigung betreffend die Wochenschrift „In freier Luft" bei.

Wir empfehlen Beachtung!

Sagary Pfeffer
weiß und schwarz, der beste, ergiebigste, daher billigste garantiert rein
General-Depot für Ost-Deutschland Leo Jacobowitz & Co.
Berlin SW. 68 Alte Jakobstr. 18. Telephon: Moritzplatz 14 887

Hautröte sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen wie Blütchen, Mitesser, Flechten, Finnen, Pickeln, Pusteln usw. verschwinden durch täglichen Gebrauch der echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Stück 50 Pf. Ueberall zu haben.

Wer probt, der lobt
den Nordhäuser Kautabak
von
Grimm & Triepel
Röllchen und Stangen mit Firmenzettel.

Verantw. Redakt.: Alfred Wielepp, Neukölln. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Hierzu 3 Beilagen.

Zur Beachtung

für

Bibliotheken, Vereine, Gewerkschaften etc.

Auf mehrfachen Wunsch wird vom 1. Januar 1914 eine Anzahl Exemplare des

„Vorwärts“ auf holzfreiem Papier

gedruckt.

Bibliotheken, Vereine, Gewerkschaften, Arbeitersekretariate ꝛc., welche den „Vorwärts“ in kompletten Jahrgängen sammeln, haben also Gelegenheit, solche auf dauerhaftem und besserem Papier gedruckte Exemplare zu beziehen.

Der Preis für diese Ausgabe beträgt 2 Mark pro Monat. Die Expedition wird dann jeweilen am Schlusse eines Monats oder Quartals die bestellten Exemplare komplett an den Auftraggeber übersenden.

Bestellungen erbitten wir direkt an die Expedition bis spätestens 29. Dezember d. J. zu richten.

Expedition des „Vorwärts“.

Gewerkschaftliches.

„Hohe“ Gönnerschaft.

Die christlichen Gewerkschaften erfreuen sich immer mehr der Anerkennung der herrschenden Kreise. Und die Anerkennung entspringt der Erkenntnis, daß die christlichen Gewerkschaften das letzte Mittel sind, die Herrschaft der Herrschenden, die Unterjochung der Unterjochten zu festigen und zu verlängern. In solcher Wertschätzung müssen sogar die Gelben weit, weit hinter den Christen-Gewerkschaften zurückstehen.

In der „Köln. Volksztg.“ (Nr. 1117) ist den M.-Gladbachern nun — welche Gnade — ein Fürsprecher aus „hochadeligen konservativen Kreisen“ erstanden. Er macht der konservativen Partei klar, daß sie alle Ursache habe, die christlichen Gewerkschaften als Bundesgenossen wertzuschätzen und zu fördern, anstatt ihnen Mißtrauen entgegenzubringen. Man muß anerkennen: die Gründe des hochadeligen Gönners sind durchschlagend. Er weiß, was die christlichen Gewerkschaften den Feinden einer freien, lediglich auf die Wahrnehmung von Arbeiterinteressen eingestellten Arbeiterbewegung für gute, unbezahlbare Dienste leistet. Unumwunden gesteht der Hochadelige, daß die „Arbeiterbewegung aus einer Notlage heraus entstanden“ sei. Sie führte in das Lager der Sozialdemokratie. Da erwuchs den herrschenden Sippen in den christlichen Gewerkschaften ein Retter in der Not. Die Arbeiterschaft wurde zersplittert. Das schon bedeutet eine Machtstärkung ihrer Gegner. Besonders imponiert dem Verteidiger der M.-Gladbacher ihr „Verhalten ... zum Streik im Gegensatz zu den freien Gewerkschaften, und ihre prinzipielle Gegnerschaft zur Sozialdemokratie“. — Hier wird ziemlich unverblümt eingestanden — die „Köln. Volksztg.“ bestätigt es —, daß die eigentliche Aufgabe der christlichen Gewerkschaften nicht der Kampf gegen die Notlage der Arbeiter, sondern gegen die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratie ist. Und daß sie solcher Aufgabe sich mit Hingebung widmen, das habe doch der Christen Verhalten aus Anlaß des letzten Ruhrarbeiterstreiks gezeigt. — Es läßt sich nicht bestreiten, bei dieser Gelegenheit haben die M.-Gladbacher die Interessen des Kapitals und der herrschenden Gesellschaft ganz besonders erfolgreich vertreten. Erklärlich daher, daß ihr neuer Agitator aus dem Hochadel schmerzbewegt ausruft:

„Es ist geradezu unverständlich, daß auch staatserhaltende Parteien, als welche die Konservativen in hervorragendem Maße gelten, diese Bundesgenossen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie nicht mit Freuden begrüßt und ihnen die Hand gereicht haben.“

Das Lob, Spießgesellen der allerschlimmsten Arbeiterfeinde zu sein, haben die Giesberts, Stegerwald, Schiffer und Genossen vollauf verdient. Man höre nur weiter, was man von ihnen erwartet. Die Konservativen nähren einen furchtbaren Haß gegen das Koalitionsrecht, aus Furcht, es könne schließlich auch die bekannten idyllischen Zustände auf den Rittergütern etwas nach modernen Auffassungen beeinflussen, die Landarbeiter aus den Niederungen der Hörigkeit herausreißen, ihnen Selbstbewußtsein einflößen und Gefühl für Menschen- und Persönlichkeitsrechte erwecken. Dieser Sorge gegenüber bemerkt der hochadelige Gönner der Zersplitterungstätigkeit christlicher Gewerkschaften, daß gerade solcher Aussichten wegen seine Schützlinge von den Konservativen als Bundesgenossen anerkannt werden müßten. Die Entwickelung nehme ihren Lauf. Die Sozialdemokratie habe mit der Organisation der Landarbeiter begonnen. Mit ihren Erfolgen wachse die Gefahr, daß die Landproletarier das Streikrecht forderten. Das „Unglück“ soll verhindert werden — durch Förderung christlicher Gewerkschaften! Hoffnungsfroh erklärt der Blaublütige als Agitator für christliche Streikrecherorganisationen, dürfe man den christlichen Führern nach ihrem bisherigen Verhalten „die Einsicht und den Verstand zutrauen, daß sie zu der Einführung des Streikrechtes“, das den Landarbeitern den freien Gebrauch dieser Waffe erlaube, „nie die Hand bieten würden“.

Also als Bundesgenossen gegen ein Streikrecht der Landarbeiter werden die christlichen Gewerkschaften den Konservativen sehr sehr warm empfohlen. Da sie nicht für ein „Linsengericht guten Lohnes“ ihre grundsätzliche Gegnerschaft gegen die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokraten preisgeben würden, was man von den Gelben zu befürchten hätte, darum seien die Christen im Kampfe gegen eine freie Arbeiterbewegung den Gelben vorzuziehen.

Wir müssen gestehen: die Würdigung der M.-Gladbacher aus konservativ-hochadeligen Kreisen entspricht ihrem tatsächlichen „Werte“, findet in der Verratspolitik der Zentrumsdemagogen ihre unbedingte Rechtfertigung. Die Herren Giesberts, Schiffer, Stegerwald usw. als Vertrauensmänner der Junker anerkannt, das fehlte noch, um aller Welt unzweideutig zu zeigen, daß die christlichen Gewerkschaften als Instrumente der Herrschenden mißbraucht werden. Hoffentlich drucken die christlichen Gewerkschaftsblätter den „wertvollen“ Artikel eines hochgeschätzten Mitarbeiters der „Köln. Volksztg.“ wörtlich nach. Dann wird doch manches Mitglied erfahren, daß die christlichen Gewerkschaften nichts anderes sind, als Schutztruppen der herrschenden Sippen.

Berlin und Umgegend.

Die Arbeitslosigkeit unter den Berliner Holzarbeitern hat eine geradezu ungeheure Ausdehnung angenommen. Die „Fachzeitung der Tischlermeister“, das Organ der Tischlerinnungen von Groß-Berlin und Zentralblatt des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe, berichtet darüber in der letzten Nummer:

„Ein ungeheurer Andrang herrschte am Montag, den 22. d. M., auf dem Arbeitsnachweis zu Berlin. Arbeitslose Holzarbeiter, hauptsächlich Möbeltischler, 1320 an der Zahl, meldeten sich dort zum Einschreiben. Es sind das meist solche, welche, wie immer vor den Weihnachtsfeiertagen, entlassen werden und nach Neujahr die Arbeit wieder aufnehmen. Daß bei diesem ungeheuren Andrang der Massen die dort beschäftigten Beamten alle Hände voll zu tun hatten, läßt sich wohl denken. Die Eingangstüren wurden förmlich gestürmt, es wurden sogar Fensterscheiben eingedrückt und die Tatsache, daß auch einige Unzufriedene ihren Unmut durch laute Reden zu erkennen gaben, verursachte noch mehr Tumult. Eine genaue Zählung der Arbeitslosen konnte wegen Schluß der Zeitung nicht vorgenommen werden. Es sind zu den vorhandenen 4741 Arbeitslosen die 1320 hinzuzuzählen, so ergibt die Summe der auf dem Nachweis eingetragenen 6061. Hoffentlich wird das neue Jahr mithelfen, die Zahl zu verringern.“

Angesichts der wahrhaft überwältigenden Not, die aus diesen kahlen Ziffern zum Himmel schreit, ist es auch diesem Unternehmerorgan vergangen, die grausamen Tatsachen irgendwie polemisch beiseite schieben zu wollen. Es redet Bände über das vorhandene Elend, daß auch die „Fachzeitung“ sich nicht anders zu helfen weiß, als erschüttert zu stammeln: „Hoffentlich wird das neue Jahr mithelfen, die Zahl zu verringern.“

Deutsches Reich.

Die polnische Berufsvereinigung und die Separatisten.

Der Vorstand der Polnischen Berufsvereinigung hatte in den ihm nahestehenden polnischen Zeitungen einen Aufruf, betitelt: „An unsere Zahlstellen und Bezirksleiter“ veröffentlicht. In diesem Aufruf wurde behauptet, daß die Verbandsbeamten Borys und Adamek wegen ihrer Zugehörigkeit zur polnischen Partei vom Verband auf das Pflaster geworfen worden seien. Zugleich wurden die Mitglieder P. B. V. aufgefordert, überall diese Vorkommnisse bekannt zu geben, damit kein Pole mehr einer fremden Genossenschaft angehöre. Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands sandte nun an die in Betracht kommenden Zeitungen folgende Berichtigung:

An die Redaktion des .....

In der Nummer Ihres Blattes vom .... veröffentlichen Sie ein vom Vorstand der Polnischen Berufsvereinigung (Abteilung Bergarbeiter) ausgehendes Schriftstück, in welchem auf gewisse Differenzen zwischen der Polnischen Partei der Sozialisten (P. P. S.) und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hingewiesen wird. Wörtlich heißt es in dem Artikel:

„Jetzt aber ist es Tatsache geworden, was wir lange voraussagten. Mit dem Ausschluß der P. P. S. kam die Reihe an die polnischen Beamten des Bergarbeiterverbandes. Der Verband, der die Politik und Unterstützung der Sozialdemokratischen Partei leugnet, warf wegen Zugehörigkeit seiner Beamten zur polnischen Partei und wegen Bekundung einer, wenn auch nur wenig warmen polnischen Gesinnung die Herren Borys und Adamek aufs Straßenpflaster.“

Diese Behauptungen sind erweislich unwahr. Unter Berufung auf die preßgesetzlichen Vorschriften ersuchen wir Sie um Veröffentlichung folgender Richtigstellung:

1. Weder Borys noch Adamek sind wegen ihrer Zugehörigkeit zur P. P. S. aus dem Verbandsdienst entlassen worden, sondern Adamek hat am 9. Dezember selber gekündigt, obgleich ihm am 8. Dezember von dem Unterzeichneten ausdrücklich erklärt worden war, daß kein Verbandsbeamter wegen Zugehörigkeit zur P. P. S. oder irgend einer anderen politischen Partei entlassen würde. Borys selber hat am 10. Dezember 1913 im Bochumer „Volksblatt“ unsere Erklärung als zutreffend bestätigt.

2. Borys ist am 21. Dezember 1913 vom Verbandsvorstand gekündigt, die Kündigung Adameks ist von uns am selben Tage definitiv gutgeheißen worden, weil sich nach der am 14. Dezember 1913 stattgefundenen Konferenz des Bergarbeiterverbandes herausgestellt hat, daß Borys und Adamek entgegen ihren uns gegebenen Versicherungen für eine neue gewerkschaftliche Sonderorganisation agitierten und Adamek außerdem an verbandsfeindliche Zeitungen, darunter auch an ein bakatitisches Organ, seine Verbandskollegen beschimpfende Berichte versandt hat.

Die parteipolitische oder nationalistische Stellungnahme von Borys und Adamek hat also ihr Ausscheiden aus dem Verbandsdienst nicht bewirkt.

Mit Glück Auf

Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands.

J. A.: Sachse.“

Ein dem Staate nützliches Element.

Vor der Strafkammer des Landgerichts Plauen hatte sich kürzlich der Drucker Enno Walter Schaarschmidt aus Plauen wegen zwei vollendeter und einem versuchten schweren Einbruchsdiebstahl zu verantworten. Wegen der beiden ersteren Fälle konnte der schlüssige Beweis, daß er die Sachen gestohlen hat, nicht geführt werden. Er wurde in diesen Fällen nur wegen Hehlerei bestraft, da er die gestohlenen Gegenstände (Spitzen) verkauft hatte. Im dritten Falle aber wurde er erwischt, als er gerade mit einem Karton gestohlener Spitzen im Werte von mehreren Hundert Mark verschwinden wollte. Dieser Schaarschmidt ist kein Unbekannter.

Kleines Feuilleton.

Die Devise. Vor Weihnachten steht der bürgerliche Journalist vor einer schweren Aufgabe. Er soll Lesefutter mit vielen klingenden Namen bringen und doch den Raum der gutbezahlten Inserate nicht beengen. Die Lösung der Frage ist die Umfrage. Diesmal brachte das „Berl. Tagebl.“ natürlich zwei. Eine an Schriftsteller und Künstler, die sich selbst ihrer Haut wehren mögen, und eine Frage nach der Devise an sonstige „Namen“.

Es ist klar, daß ein geriebener Geschäftsmann oder ein geriebener Politiker nur etwas als seine Devise veröffentlichen kann, das ihn der breiten Masse günstig zeigt. Die Antworten bestehen darum naturgemäß aus ausweichenden Witzen, Versammlungsphrasen und Plattheiten. Nicht weniger als fünf leuchtende Geister schenken ihrer Mitwelt den originellen Wahlspruch: „Tue recht und scheue niemand.“ Zwei davon mit der persönlichen Note der eigenartigen Form. Wie: Tue deine Pflicht, und kümmere dich um nichts weiter.“ So Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages. Und: „Tue, was Du für richtig und recht hältst, und frage nicht danach, was die „andern“ sagen.“ So Prof. A. Kampf. Das haben sie nun davon. Aus Gutmütigkeit oder Reklamesucht läßt man sich zu einer Gefälligkeit verleiten (eine Hand wäscht ja auch die andere), und der Dank? Man wird so zusammengestellt, daß man bloßgestellt ist. Welcher Mensch, der sich nicht selbst für einen zynischen Verbrecher hält, hat übrigens nicht die Devise: Tue recht und scheue niemand?

Aus einzelnen Antworten klingt auch deutlich heraus, was sie von der Frage halten. Nur die Höflichkeit wird wohl manchen abgehalten haben, die Devise zu schreiben: Auf dumme Fragen gebe ich keine Antwort. Einer aber ist nicht gefragt worden, dessen aufrichtige Antwort die ganze Umfrage sehr klar beleuchtet hätte: Rudolf Mosse. Seine Antwort würde sicher sein: „Meine Devise ist das Inserat.“

Wer diese Großtaten liberaler „großer“ Blätter mit klaren Augen sieht, muß die Wiener um ihren Karl Kraus beneiden, dem die moralische Hinrichtung geistloser Schmöcke noch immer Vergnügen bereitet. Und wüßte man nicht, daß dieser große Satiriker eine aussichtsreichere Lebensaufgabe hat als das publizistische Scharfrichteramt, würde man versucht sein, ihm nahezulegen, seine Tätigkeit doch wenigstens ein Jahr lang in Berlin auszuüben.

Der gestiefelte Köter. Nein, es ist kein Druckfehler; es heißt schon so. Der „gestiefelte Kater“ ist ein hübsches Kindermärchen; der gestiefelte Köter ist (leider) kein Märchen und hübsch ist es auch nicht.

Im vornehmsten Berliner Westen, um den Bayerischen Platz herum, war's. Da wandelte vor ein paar Tagen eine Dame (ob man sie mit, ob man sie ohne Gänsefüßchen zu schreiben hat, sieht man den Damen und „Damen“ aus jener Gegend oft genug durchaus nicht an) — da wandelte also eine elegante Dame mit einem kleinen Hund die Straße entlang. Er trug ein blaues, mit Gold abgesetztes Seidenmäntelchen, der Hund. Das wäre (in jener Gegend) noch nicht einmal so sehr aufgefallen. Wenn er nicht so merkwürdig geklappert hätte, wenn er lief. Geklappert? nanu? Wahrhaftig — nun hatten es auch ein paar Portierkinder entdeckt und lachten es hell in die Welt hinaus —: Das kleine Viech hatte — Stiefel an. Zwei Paar Stiefel, regelrechte Stiefel, wenn auch ohne Absätze, aus feinem hellbraunem Leder, Stiefel, die mit hellen Seidenbändern kokett verschnürt waren ....

Der Dame (oder „Dame“) schien die Aufmerksamkeit nicht unlieb, die sie erregte. Aber rasch wurde das Gefolge—: Kinder, Messengerboys, Ausfahrer, Portiersfrauen, ein großer Zug hatte sich bald zusammengefunden. Und folgte.

An einem Straßenkehrer kam der Zug vorbei. Der ließ den Besen sinken und starrte erstaunt das Wundertier an. Und schüttelte den Kopf: Merkwürdig, merkwürdig ...

Ein Kinderwagen, mit Zeitungen beladen, stand am Wege: Dahin steuerte das Hundeviech. Ach, Mariechen, sieh doch mal ...!“ Die Zeitungsfrau hielt mitten im Abzählen inne, um ihrem Kinde das Wunder zu zeigen. Unwillkürlich lief ihr Blick von den weichen Schuhchen des Hundes zu den harten, häßlichen und sicher auch zerrissenen des kleinen Mädchens an ihrer Seite.

Da — — ein helles Gelächter des Publikums — — das blauseidene Tier hatte den Kinderwagen erreicht und hob in nicht mißzuverstehender Absicht das linke — bestiefelte — Hinterbein. Es sah grotesk aus, das Gefolge lachte, wieherte, schrie, — da wurde es der Eleganten zu arg. Ein jäher Ruck an der Leine, ein Wink nach einem Auto, das vorbeifuhr — unzart riß sie ihr Kleinod vom Boden — es war eine regelrechte Flucht.

Aber sie fuhr nicht ganz ohne Rache ab. ... Als das Auto anzog, da lag auf ihrem Gesicht eine solche Verachtung dieses Pöbels, dieser Ungebildeten, die nicht einmal wußten, daß Hundeschuhe jetzt in Paris und Nizza und nun wohl auch bald in ganz Berlin WW „modern“ sind, — eine solch' eisige Verachtung lag auf ihrem Gesicht, daß — der „Pöbel“ noch einmal das Lachen bekam.

Das war sehr unrecht von ihm, sicherlich.

Jules Claretie ist in Paris kurz vor Weihnachten an einer Grippe gestorben, wenige Wochen nachdem er die Direktion der „Comédie Française“, an die er sich mit aller Kraft klammerte, hatte verlassen müssen. Er war ein Schriftsteller von geradezu unheimlicher Fruchtbarkeit. 1862 hat er als Zweiundzwanzigjähriger sein erstes Buch veröffentlicht, einen Roman, dem Dutzende anderer folgten. Die fortgesetzte Vielschreiberei hat seinem zweifellosen Talent die künstlerische Konzentration versagt. Erfolge sind ihm nicht ausgeblieben, auch auf dem Theater, dem er Stücke der verschiedensten Genres gegeben hat. Aber diese Werke sind längst vergessen, ebenso wie seine „populären“ Geschichtsdarstellungen, unter denen sich eine leichtfertig hingeschleuderte Geschichte des deutsch-französischen Kriegs und eine seichte und ungerechte Darstellung der Kommunezeit befindet.

Claretie war vor allem Journalist, im Stil der alten Zeit, da die Zeitungen noch für langatmige Chroniken Leser fanden. Der „Temps“, der diese Tradition noch festhält, brachte bis in die allerletzte Zeit unter dem Titel „Das Leben in Paris“ wöchentliche Plaudereien Claeties, wahre Bandwürmer, die neben allerhand Literatur- und Theatertratsch aus Väter- und Großväterzeit gelegentlich interessante Details enthielten. Als nach Claeties Rücktritt bekannt wurde, daß der Pensionär nunmehr seine Memoiren schreiben werde, fragte sich alle Welt verwundert, was ihm denn noch zu schreiben übrig bleibe. Die Leitung der Comédie Française hatte Claretie 28 Jahre inne. Konflikte mit der schwer zu behandelnden Schauspielerfeudalität dieses Theaters hat er natürlich in Masse gehabt, wiederholt auch mit Autoren. Die Entwickelung der dramatischen Dichtung wie der Schauspielkunst in Frankreich ist von seiner Direktionsführung ebenso wenig beeinflußt worden, wie die der deutschen von den Hofmarschällen, Bureaukraten und gebildeten Aengstlingen der Hoftheater.

Claretie war Mitglied der Akademie und Inhaber sonstiger Ehren des Bourgeoisstaates, für die er sehr empfänglich war. Er war eine charakteristische Figur unter jenen Parisern, von denen man versichert, daß sie unter dem Kaiserreich jung waren.

Theater.

Freie Volksbühne. Hinterm Zaun, Komödie von Karl Rößler. Das Hungerelend fahrender Schauspieler, noch immer eins der traurigsten Kapitel im Zeitalter kapitalistischer Ausbeutung, ist oft von Angehörigen dieser Klasse geschildert worden. Einzelne Typen, wie den Schönthanschen Schmierendirektor Striese, haben die Mitglieder der Freien Volksbühne schon früher auf den Brettern gesehen. Ungleich tiefer schürfte Rößler. Intensivstes persönliches Erleben ließ ihn eine Reihe jener Gestalten des Künstlerproletariats herausgreifen und mit dem farbigen Schimmer ihres „glänzenden Elends“ umkleiden.

Im ersten Akt haben wir sie alle beisammen, die Schiffbrüchigen, Betrogenen, Zerbrochenen, die die ärgste Not weder des letzten Restes ihres Galgenhumors, noch auch ihrer leicht entzündlichen Zukunftshoffnungen und ihres größenwahnsinnigen Künstlerstolzes berauben konnte. Aus diesem „Meerschweinchen“-Milieu leitet die tragische Figur des jungen Anfängers in den Kreis der „gehobenen“ Mimen hinüber. Im zweiten und dritten Aufzug begegnet uns ein Trifolium von „Hofschauspielern“. „Er“ — ein eitel aufgeblasener, nach Fürstengunst lechzender Prahler; „Sie“ — gleichfalls ein großes Talent, aber kein Charakter, und stets darauf bedacht, sich an gut zahlende Liebhaber zu verkaufen. Daneben geht die alt gewordene Kollegin, der, wenn sonst nichts, doch der Futtertrog und das Behagen am Soupieren und Pokulieren geblieben ist.

er war schon vielfach vorbestraft, zuletzt mit 5 Jahren Zuchthaus, ebenfalls wegen Einbruchsdiebstahls. Noch in Erinnerung dürfte im Vogtland sein, in welche Erregung die vogtländische Bevölkerung geriet, als Schaarschmidt aus dem Zuchthaus ausgebrochen war. Er wurde jedoch damals wieder eingefangen und erhielt dabei im Kampf mit der Polizei eine Verwundung. Der „Vogtländische Anzeiger" — eines der bedeutendsten konservativen Blätter Sachsens — nennt ihn einen unverbesserlichen Dieb und gemeingefährlichen Burschen. Das Bild, das hier der „Vogtländische Anzeiger" von Schaarschmidt gibt, ist jedoch unvollständig. Wir wollen zur Ehrenrettung Schaarschmidts es ergänzen.

Im Herbst 1911, als er in seinem eigentlichen Beruf, dem Ein- und Ausbrechen, vielleicht gerade beschäftigungslos war, verlegte er sich aufs Streikbrechen, damit beweisend, daß er auch ein „dem Staate nützliches Element" ist. Er gab eine Gastrolle als Streikbrecher in Stuttgart, gelegentlich des Streiks bei der Fkma Joseph u. Co. Als einer der rabiatesten dieser streikbrechenden Gesellen stand er unter dem besonderen Schutze der Polizei und es hätte nicht viel gefehlt, wären ehrliche Arbeiter seinetwegen ins Gefängnis gewandert. Nur dem glücklichen Umstand, daß ihn die Arbeiter trotz seines falsch angegebenen Vornamens an der Schmarre, die er sich im Kampf mit der Polizei geholt hat, rekognoszieren konnten, ist es zu danken, daß er unschädlich gemacht ward. Man mag wohl doch Bedenken getragen haben, mit einem solchen Kronzeugen aufzutreten. — Wie aber, wenn er nicht erkannt worden wäre? Wie so viele andere wäre er als Zeuge auf ehrliche Arbeiter losgelassen worden, und es war gar nicht abzusehen, wieviel Unglück er bei der heutigen Hetze gegen streikende Arbeiter hätte anrichten können. In der jetzigen Zeit des Verlangens nach mehr Arbeitswilligenschutz diesen Fall der Vergessenheit zu entreißen, ist wohl angebracht. Gerade schön ist es also von der bürgerlichen Presse nicht, wenn sie neben seinem Sündenregister diese „nützlichen Taten" des Verbrechers schämig verschweigt.

Ausland.

Streikbrecher nach Colorado (Amerika) gesucht.

Von der Distriktsleitung der Amerikanischen Bergarbeiterorganisation ging beim Bergarbeiterverband (Sitz Bochum) die Nachricht ein, daß der Bergarbeiterstreik im Staate Colorado noch anhält. Da die Bergwerksunternehmer von Colorado sich große Mühe geben, auf dem europäischen Festland und besonders in Deutschland Streikbrecher anzuwerben, so möge diese Nachricht alle Arbeiter und besonders die Bergarbeiter warnen. Kein Arbeiter, der auf seine Ehre hält, darf zum Verräter an der kämpfenden Bergarbeiterschaft im Staate Colorado werden. Habt auf die Agenten ein wachsames Auge. Hoch die Solidarität!

Die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden.

Bei der Uebersicht, die wir in der Nummer vom 25. November über die Krankenversicherungspflicht gaben, wie sie vom 1. Januar ab aussehen wird, hatten wir bereits mitgeteilt, daß vom 1. Januar 1914 ab alle Hausgewerbetreibenden krankenversicherungspflichtig werden und wie diese Pflicht sich gestaltet.

Hausgewerbetreibende werden ohne Rücksicht auf den Betriebssitz ihrer Auftraggeber bei der Landkrankenkasse versichert, in deren Bezirk sie ihre eigene Betriebsstätte haben. Besteht dort keine Landkrankenkasse, so fallen sie der Ortskrankenkasse zu. Bei der gleichen Kasse werden ihre hausgewerblich Beschäftigten versichert. Die hausgewerblichen Versicherungspflichtigen werden regelmäßig in ein Mitgliederverzeichnis eingetragen und insofern ebenso behandelt, wie unständig Beschäftigte, auch in bezug auf die Mitgliedschaft. Die Mittel für die Krankenversicherung werden teils durch Zuschüsse der Personen aufgebracht, in deren Auftrag und für deren Rechnung hausgewerblich gearbeitet wird (Auftraggeberzuschüsse), teils von den Hausgewerbetreibenden selbst und ihren hausgewerblich Beschäftigten. Als Krankenhilfe wird neben der Krankenpflege ein besonders berechnetes Krankengeld gewährt. Seine Höhe richtet sich nach dem Betrage der dem Versicherten gutgeschriebenen Zuschüsse der Auftraggeber. Auch bei den Hausgewerbetreibenden kann, wie bei der Landwirtschaft, erweiterte Krankenpflege eingeführt werden und wie bei der unständigen Beschäftigung eine Wartezeit von höchstens sechs Wochen eingeführt werden. Der Gemeindeverband kann durch Statut die hausgewerblich Versicherungspflichtigen von der Beitragspflicht befreien und selbst die Kosten übernehmen, sofern die Zuschüsse der Auftraggeber zur Deckung nicht ausreichen.

Die Zuschüsse der Auftraggeber betragen bis auf weiteres zwei Mark von 100 Mark des verdienten Lohnes. Der Artikel 29 des Einführungsgesetzes stellt den Hausgewerbetreibenden frei, welche bisher einer Krankenkasse angehörten, bei ihrer Kasse zu verbleiben. Hierdurch können die Hausgewerbetreibenden vor Nachteilen geschützt werden. Im § 492 der Reichsversicherungsordnung ist dem Bundesrat die Bestimmung darüber übertragen, wie die Vorschriften über die hausgewerbliche Krankenversicherung durchzuführen sind. Diese Vorschriften hat der Bundesrat jetzt endlich erlassen und im Reichsanzeiger vom 24. Dezember veröffentlicht.

Sie gehen dahin:

„Auf Grund des § 492 der Reichsversicherungsordnung und des Artikels 100 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat folgendes bestimmt:

I.

1. Wollen ein Hausgewerbetreibender und seine versicherungspflichtigen hausgewerblich Beschäftigten oder einzelne von ihnen nach Artikel 29 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung Mitglieder einer anderen als der gesetzlich zuständigen Kasse (gewählte Kasse) bleiben oder werden, so haben sie es dem Vorstand der anderen Kasse anzuzeigen. Die Mitgliedschaft bei der gewählten Kasse beginnt mit dem Eingang der Anzeige bei dieser Kasse.

Als gesetzlich zuständige Kasse im Sinne des Abs. 1 gilt die Landkrankenkasse der Betriebsstätte des Hausgewerbetreibenden. An ihre Stelle tritt die allgemeine Ortskrankenkasse, wenn für die Betriebsstätte des Hausgewerbetreibenden keine Landkrankenkasse besteht, oder wenn die hausgewerblichen Versicherungspflichtigen der allgemeinen Ortskrankenkasse nach § 236 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung zugewiesen sind.

2. Die gewählte Kasse hat den Beitritt dem Vorstand der gesetzlich zuständigen Kasse unverzüglich mitzuteilen.

3. Die gewählte Kasse hat über die nach Artikel 29 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung bei ihr versicherten hausgewerblichen Versicherungspflichtigen ein besonderes Verzeichnis nach § 4 der Bekanntmachung über Art und Form der Rechnungsführung der Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen vom 9. Oktober 1913 (Zentralblatt für das Deutsche Reich, 1913, S. 1009) zu führen.

4. Der Hausgewerbetreibende hat für seine eigene Person die Beiträge allein zu tragen. Im übrigen sind für die Versicherung dieser Mitglieder dieselben Bestimmungen anzuwenden wie für die übrigen Mitglieder der gewählten Kasse. Die §§ 466 bis 493 der Reichsversicherungsordnung gelten für diese Mitglieder nicht; die Pflichten der Auftraggeber bleiben bestehen.

5. Die Kasse, an die der Auftraggeber die Zuschüsse zu zahlen hat (§§ 473, 477 der Reichsversicherungsordnung), hat die bei ihr von dem Auftraggeber eingezahlten Zuschüsse an die für die Versicherung der Hausgewerbetreibenden gesetzlich zuständige Kasse (Nr. 1 Abs. 2) abzuführen. Diese hat die Zuschüsse unverzüglich dem Hausgewerbetreibenden auf dessen Kosten auszuzahlen, sofern ihr weder dieser noch einer seiner hausgewerblich Beschäftigten angehört. Andernfalls behält sie die Zuschüsse, soweit diese nicht am Schlusse des Kalendervierteljahres die Höhe der Beiträge übersteigen, die der Hausgewerbetreibende an sie in dem verflossenen Kalendervierteljahr zu zahlen hatte; einen Ueberschuß hat sie dem Hausgewerbetreibenden auf dessen Kosten auszuzahlen oder auf rückständige Beiträge zu verrechnen.

6. Ist der Hausgewerbetreibende gegenüber der von ihm oder einem seiner hausgewerblich Beschäftigten gewählten Kasse (Nr. 1 Abs. 1) mit Beiträgen im Rückstand, so kann diese insoweit von der gesetzlich zuständigen Kasse (Nr. 1 Abs. 2) Befriedigung aus den Zuschüssen verlangen, die dem Hausgewerbetreibenden selbst zustehen.

7. Der Austritt aus der gewählten Kasse ist, vorbehaltlich der Vorschrift des Artikels 29 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung jederzeit zulässig. Die Kasse hat den Austritt dem Vorstand der gesetzlich zuständigen Kasse (Nr. 1 Abs. 2) unverzüglich mitzuteilen.

II.

Solange und soweit eine für die Versicherung der hausgewerblich Versicherungspflichtigen gesetzlich zuständige Kasse in ihrer Satzung noch keine Bestimmungen über die hausgewerbliche Krankenversicherung getroffen hat, erhebt sie für die hausgewerblichen Versicherungspflichtigen an Beiträgen zwei vom Hundert des Ortslohnes; sie gewährt dann die Regelleistungen, wobei als Grundlohn der Ortslohn dient. Dies gilt nicht für die Fälle des § 488 der Reichsversicherungsordnung und des Artikels 29 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung."

Soziales.

Ein Leutnant a. D. als Vorsitzender einer Krankenkasse.

Dem evangelischen Arbeitersekretär Andreas Walter in Stolp i. Pom. ist es zu verdanken, daß in der dortigen Allgemeinen Ortskrankenkasse am 1. Januar 1914 ein Leutnant a. D. den Vorsitz gegen eine Entschädigung von 1200 Mark pro Jahr führt.

Bei den Vorstandswahlen zur genannten Kasse erhielten die freien Gewerkschaften drei und die nationale Mischmaschgesellschaft ebenfalls drei Stimmen resp. drei Vertreter. Da der bisherige Vorsitzende, ein Arbeitgeber, die Kasse sieben Jahre lang musterhaft geführt und geleitet hat, auch zur Zufriedenheit der gewerkschaftlichen Arbeiter, wählten ihn die Arbeitgeber einstimmig und unsere drei Genossen ebenfalls wieder. Anders die „Nationalen". Unter der Führung des evangelischen Arbeitersekretärs Andreas Walter wählten sie einen Arbeiter, der selbst erklärte, zum Vorsitzenden nicht befähigt zu sein. Darauf erfolgte ein zweiter Wahlgang. Jetzt schlugen sie einen Arbeitgeber vor, von dem feststand, daß er ebenfalls nicht befähigt zum Amte war. Da nun zweimal eine Einigung nicht erzielt war, wurde das Versicherungsamt benachrichtigt und dieses bestellte den Leutnant a. D. Zöller zum Vorsitzenden der Kasse gegen eine Entschädigung von 1200 Mark pro Jahr.

Der Fall ist wohl in Deutschland einzig, daß durch die Tätigkeit eines Arbeitersekretärs das Selbstverwaltungsrecht des Arbeiters in der Krankenkasse so preisgegeben wird. Eine in dieser Angelegenheit einberufene Generalversammlung, die von Arbeitgebern und Arbeitern zahlreich besucht war, nahm nach einer lebhaften Aussprache eine Resolution gegen das Vorgehen des Versicherungsamtes an. Diese Resolution wurde dem Versicherungsamt wie auch dem Oberversicherungsamt unterbreitet. Von seiten der Arbeitgeber wurde beschlossen, eine Beschwerde an das Oberversicherungsamt zu senden, um die Bestellung eines Leutnants wieder rückgängig zu machen.

Vom Paradies der Landarbeiter.

Unserem Rostocker Bruderorgan entnehmen wir folgenden typischen Kontrakt eines Landarbeiters:

Tagelohnsätze für ledige Arbeiter 1913
zu Danneborth bei Kröpelin.

1.	1. Dezember — 31. Januar	1,50 M. pro Tag
2.	1. Februar — 15. März	1,75 „ „ „
3.	16. März — bis 15. April	1,80 „ „ „
4.	16. April — bis 15. Juni	2,— „ „ „
5.	16. Juni — 1. August	2,50 „ „ „
6.	1. August — 15. September	3,— „ „ „
7.	16. September — 1. Oktober	2,50 „ „ „
8.	1. Oktober — 31. Oktober	2,— „ „ „
9.	1. November — 30. November	1,75 „ „ „

Vorkost wird nicht unentgeltlich gegeben, auf Verlangen jedoch gegen 30 Pf. täglich verabfolgt.

Für eine volle Jahresarbeitszeit wird den Arbeitern im Frühjahr 30 Ruten gepflügtes, gedüngtes, fertig bestelltes Kartoffelland zur Bepflanzung unentgeltlich übergeben, doch behält die Gutsherrschaft sich bis zur Beendigung der übernommenen Pflichten der Arbeiter das Eigentumsrecht an dem bepflanzten Acker vor.

Vom 15. März stellt jeder Arbeiter eine Kaution von 16 M., welche nach ordnungsmäßiger Beendigung der Arbeit zurückgezahlt wird.

Der Lohn beträgt:

zu 1.	78,— M.
„ 2.	64,75 „
„ 3.	39,60 „
„ 4.	104,— „
„ 5.	100,— „
„ 6.	114,— „
„ 7.	35,— „
„ 8.	54,— „
„ 9.	45,50 „
Summa	634,85 M.

6 Wochen Erntezeit, freie Beköstigung — 36 Tage a 1,20	43,20 M.
30 Ruten Acker a 0,50	15,— „
Tagelohn	634,85 „
Summa	693,05 M.

Der Lohn, der in den Dezember- und Januarmonaten bei 9stündiger Arbeitszeit 1,50 Mk. beträgt, ist nach Abzug der „Vorkost" auf 1,20 — eine Mark und zwanzig Pfennige — zusammengeschmolzen. Bedenkt man, daß während der 36 Tage Erntezeit „freie Beköstigung" geliefert und diese mit 1,20 Mk. pro Tag in Anrechnung gebracht wird, so ergibt sich, daß der Arbeiter, der im Winter, wo er keine „freie Beköstigung" erhält, eben nur 1,20 Mk. pro Tag verdient, just soviel verdient, wie er aufißt! Höchstens, daß er die 30 Pf. für die „Vorkost" erübrigt hätte! Und in den vielen Monaten, wo der Tagelohn ebenfalls unter 2 Mk. bleibt, ists nicht viel anders! Dabei herrscht im Sommer eine 12-, 13-, ja 14stündige Arbeitszeit.

Wer solche himmelschreiende Lohnverhältnisse bessern will, muß der Organisation der Landarbeiter beitreten und auf Beseitigung der gegen die Landarbeiter gerichteten Ausnahmegesetze hinwirken.

Gerichts-Zeitung.

Leibesrentenvertrag und Entmündigung.

Ein interessanter Rechtsfall, der wieder ein Schlaglicht auf das Internierungswesen wirft, gelangte zur Entscheidung des Landgerichts III. Die Porträtmalerin Frau Rittergutsbesitzer Eben in Charlottenburg trat im Jahre 1907 mit der Versicherungsgesellschaft „Nordstern" in Verbindung und schloß mit dieser einen Vertrag ab, nach welchem sie ihr Vermögen in Höhe von zirka 40 000 M. gegen Zahlung einer lebenslänglichen Leibrente von 3200 M. der Versicherungsgesellschaft zuführte.

Hiermit war die in guten Verhältnissen in Charlottenburg lebende Tochter der Frau E. aber gar nicht einverstanden. Sie ließ die Mutter wider deren Willen in eine Privatirrenanstalt bringen. Dabei wurde geltend gemacht, daß die Mutter an Sinnestäuschungen leide und sich einbilde, in telepatischer Sprache mit den sogenannten „Intelligenzen" verkehren zu können, die nach ihrer Meinung das Weltall erfüllen. Auf Grund eingeholter Gutachten zweier Psychiater ist Frau E. durch Beschluß des Amtsgerichts Charlottenburg wegen Geisteskrankheit entmündigt, nachdem zunächst die Tochter vorläufig zur Vormünderin ernannt worden war. Nach Rechtskraft des Entmündigungsbeschlusses wurde dann endgültig ein Vormund und ein Gegenvormund bestellt. Kurz vor Erlaß des Entmündigungsbeschlusses wurde Frau E., die fast vier Monate in der Anstalt zugebracht hatte, entlassen und bei einem Landpfarrer untergebracht. Erst nach 2½ Jahren gelang es ihr, die Genehmigung des Vormundes zur Rückkehr nach Charlottenburg zu erreichen.

Die Versuche, den Leibrentenvertrag anzufechten, waren inzwischen gescheitert, da das Vormundschaftsgericht den Vertrag als durchaus im Interesse des Mündels liegend erachtete.

Nach ihrer Rückkehr nach Charlottenburg stellte Frau E. den Antrag auf Wiederaufhebung der Entmündigung. Dieser wurde jedoch vom Amtsgericht abgelehnt. Da der Vormund sich weigerte, beim Landgericht die Klage auf Wiederaufhebung der Entmündigung zu erheben, sie selbst aber infolge der Entmündigung eine gültige Vollmacht nicht erteilen konnte, wurde ihr auf ihren Antrag vom Gericht der Rechtsanwalt Dr. Ehrenfried zum gesetzlichen Vertreter behufs Erhebung der Klage beigeordnet. Auf die vom letzteren eingereichte Klage wurde vom Gericht nochmals das Gutachten eines gerichtlichen Sachverständigen eingefordert. Dieser empfahl die Aufrechterhaltung der Entmündigung wegen Geisteskrankheit. Im Gegensatz hierzu hat das Gericht der erhobenen Klage stattgegeben, die Entmündigung aufgehoben und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

Alles läuft bei diesen Dreien darauf hinaus, keiner Moral Konzessionen zu machen; sie stehen „jenseits von gut und böse". Und der junge Schmierenspieler aus dem ersten Aufzug sucht umsonst die Mutter, um zwischen zwei Hagestolzen, die beide als seine Erzeuger gelten, den richtigen Vater herauszufinden und nun vielleicht den sicheren Halt fürs fernere Leben zu gewinnen.

Man kann nicht behaupten, daß diese Typen weder eine Ausnahme, noch eine Regel bilden; aber die Wahrscheinlichkeit spricht dafür. So wirft der Dichter Fragen auf, die verschieden, je nach den geschilderten Zuständen und je nach dem Standpunkt, den die Zuschauer einnehmen, beantwortet oder unbeantwortet bleiben. Eins ist aber sicher: Rößler hat eine gehaltvolle Künstlerkomödie geschaffen und die Mitglieder der Freien Volksbühne genießen den Vorzug, sie nunmehr in einer bis ins kleinste liebevoll durchgearbeiteten Aufführung zu sehen. Interessant, ja von stupender Plastik sind sie fast alle, die Träger der Haupt- wie der Chargenrollen. Fritz Witte-Wild gebührt für seine Regie besonderes Lob. ek.

Musik.

Bei Offenbachs Orpheus, der jetzt für die Mitglieder der Freien Volksbühne im Theater am Nollendorfplatz gegeben wird, muß man sich das Paris unter Napoleon III hinzudenken. Denn das Zeitalter seiner skrupellosen Protektionswirtschaft bedeutet auch den Höhepunkt des ausschweifenden Lebens und Treibens der Bourgeoisie in der Seinestadt. Die Krinoline und der Cancan sind Alleinherrscher im Bereich der „sprechenden" Beine. In dies Paris warf Offenbach 1860 seinen Orpheus als die leibhaftige Verspottung jenes höfischen Ganz- und Halbgötterregimes. Man verstand die tönende Blasphemie gar wohl und gebärdete sich wie toll vor satanischer Lust. Dreihundert Mal ging die Operette mit Triumph über die Pariser Bretter. Solch eine Ueberfülle in Rhythmen und Melodien, moussierend wie Champagner, despektierlich selbst gegen die allerhöchsten Szepterträger Himmels und der Erden, hatte noch keiner geboten. Um so schärfer ist der Kontrast, als Offenbach die Handlung der Calzabigi-Gluckschen Oper „Orpheus und Eurydike" ins parodistische Gegenteil verkehrte, diese Spottgeburt mit dem feierlichen Ernst Gluckscher Musikfragmente durchtränkte und darein seines eignen Witzes kecken sprühenden Zauber verwebte. Keine nachträgliche Verböserung des Librettos durch aktuelle Coupletverse und lokale Ulkereien vermag die zündende Wirkung der Offenbachschen Musik abzuschwächen. Sie ist zeitlos politisch.

Die Aufführung der Operette am ersten Weihnachtstage war im ganzen darstellerisch recht flott, schnitt hingegen gesanglich weniger gut ab. Im Bacchanal versagte die Vertreterin der Eurydike. Hans Styx müßte auch ein anderer sein. Orpheus, „die öffentliche Meinung" und Jupiter, der allerdings mit Petrus, dem Himmelspförtner, verwechselt wurde, gingen an. Sehr bedauerlich war die Verkürzung der Operette und das überstürzte Tempo der Vorstellung, die bereits um 5¼ Uhr ihr vorzeitiges Ende fand. ek.

Notizen.

— Ein Preisausschreiben für ein Arbeiter-Chorwerk hat der Gau Wien des Reichsverbandes der Arbeitergesangvereine Oesterreichs erlassen. 250 und 150 Kronen sind für einen würdigen Chor zur Einleitung von internationalen Kongressen usw. ausgesetzt. Der Text darf der sozialistischen Ueberzeugung nicht widersprechen. Dem Preisgericht gehören außer dem Bundeschormeister Schoof noch an die Tonkünstler Prof. Lafite und Prof. Mandyczewski, der Gauobmann Jenik, der Musikkritiker der „Arbeiter-Zeitung" Dr. Bach und unser musikalisch sehr interessierter Freund Abg. Dr. Ellenbogen.

— Vorträge. Im Bürgersaal des Rathauses spricht am 29. Dezember Geheimrat Wilhelm Förster in der Gesellschaft für ethische Kultur über das Thema: „Beginn der gemeinsamen Verwaltung der Erde".

— Die Humboldt-Akademie gibt für das erste Lehrvierteljahr 1914 ihr Vorlesungsverzeichnis heraus, das 235 Vortragsreihen aus allen Gebieten von Wissenschaft und Kunst und deren praktischer Anwendung enthält. Von den Abteilungen wurden besonders die musikwissenschaftliche und die naturwissenschaftliche erweitert. Vorlesungsverzeichnisse und Hörerkarten im Hauptbureau, Kurfürstenstr. 166 I, in den Kaufhäusern, in zahlreichen Buchhandlungen in allen Stadtteilen.

— Eine Ehrung Karl Henckells. Für sein letztes lyrisches Buch „Im Weitergehen" und zur Ehrung seiner dichterischen Lebensarbeit überhaupt wurde dem Dichter Karl Henckell der 2000 Mark Preis der August Specht-Stiftung zuerkannt, die ihre Ehrungen für Bücher freien Geistes erteilt. Henckell, dem das kämpfende Proletariat seit den Tagen des Ausnahmegesetzes viele wertvolle Gedichte verdankt, vollendet sein 50. Lebensjahr. Die genannte Stiftung hat zugleich an Arno Holz eine Ehrengabe von 1000 Mk. beschlossen.

— Der Verleger Heinrich Minden, dessen Verdienste um die Einführung Zolas, Dostojewskys, Ibsens in Deutschland in der Geschichte der modernen literarischen Bewegung seit den achtziger Jahren von Bedeutung sind, ist am zweiten Weihnachtstage in seinem Wohnort Blasewitz bei Dresden gestorben.

— Ein edles Weihnachtsgeschenk. Das Marienkrankenhaus in Kassel erhielt 100 Milligramm Radium für Krebsbehandlung zum Geschenk.

— Die Galerie der konfiszierten Künstlerwerken ist abermals gewachsen. Diesmal hat der Staatsanwalt sich auf die Wiedergabe von Werken des Bildhauers Heinrich Mißfeldt gestürzt. Ein „lauerndes Mädchen" und ein „Spiegel der Muse" mußten dran glauben. Das erste Werk wurde seinerzeit von der preußischen Landeskunstkommission staatlich angekauft, von dem andern, einer Bronze, erwarb Prinz Heinrich von Preußen ein Exemplar. Keiner von beiden wird dem Staatsanwalt, der Unzüchtigkeit wittert, wo der Künstler Schönheit empfand, für seine Auffassung ein Haar krümmen.

Aus dem eingehend begründeten Erkenntnis sind einige Sätze bemerkenswert. Das Landgericht sagt u. a.: Die Wiederaufhebung der Entmündigung ist auch zulässig, wenn von Anfang an ein Grund zur Entmündigung nicht gegeben war. Das Gericht will aber auf eine Prüfung dieser Frage nicht eingehen, wenngleich es **erhebliche Bedenken** hat, ob nicht das Amtsgericht bei seinem Beschluß von der irrigen Ansicht ausgegangen ist, daß eine Person, die nach dem Gutachten des psychiatrischen Sachverständigen geisteskrank ist, ohne weiteres auch als **geschäftsunfähig** zu bezeichnen ist. Das Gutachten des Sachverständigen, welches die Grundlage für den Entmündigungsbeschluß bildet, ist erstattet, als die Klägerin bereits einige Zeit in der Anstalt **interniert** war. **Daß eine Einsperrung aber auch auf einen sonst geistig gesunden Menschen eine recht ungünstige Wirkung ausüben kann,** davon ist das Gericht überzeugt. Ob aber die Internierung der Klägerin nicht eine **recht bedenkliche Maßregel** war, ist dem Gericht sehr zweifelhaft, zumal die Vermutung naheliegt, daß der **Abschluß des Leibrentenantrages die wesentliche Veranlassung der Internierung und Entmündigung** gewesen ist. Die Klägerin ist vor dem Prozeßgericht gehört worden und hat bei dieser Vernehmung zunächst einen ganz klaren und verständigen Eindruck und über ihren Aufenthalt in der Anstalt, ihre Beschäftigung und ihre Vermögensverhältnisse durchaus klare und zusammenhängende Angaben gemacht. Erst als sie nach „Intelligenzen" gefragt wurde, förderte sie Ansichten zutage, die für einen normalen Menschen nicht verständlich sind. Ob nun ein Mensch, der in allen Lebensbeziehungen klar handelt und denkt und nur in einer bestimmten Richtung einen von der Norm abweichenden Defekt aufweist, tatsächlich schon als „geisteskrank" zu bezeichnen ist, erscheint dem Gericht zweifelhaft. Doch will es dem Sachverständigen zugeben, daß, wenn alle von der Tochter behaupteten Tatsachen bewiesen werden, die Klägerin auch zur Zeit noch als geisteskrank zu bezeichnen ist. Nicht zugegeben aber kann dem Sachverständigen werden, daß eine solche geisteskranke Person, wie die Klägerin, auch ohne weiteres als geschäftsunfähig zu bezeichnen ist. Der Leibrentenvertrag, dessen Abschluß zur Entmündigung der Klägerin geführt hat, ist von ihrem Standpunkt ein **durchaus verständiger Vertrag.** Abgesehen von diesem Vertrag ist aber trotz Ausübung des richterlichen Fragerechts **nichts** vorgebracht, was die Geschäftsunfähigkeit der Klägerin begründen soll. Sie hat seit längerer Zeit wieder eine eigene Wohnung in Charlottenburg, hält diese gut in Stand, kocht selbst, bezahlt ihre Miete, macht alle für den Haushalt notwendigen Einkäufe selbst. Dafür, daß sie diesen Geschäftskreis — der z. Z. eigentlich nur in dem Verzehren der Rente besteht — nicht selbst auszufüllen vermag, ist nicht das geringste erbracht. Aus diesen Gründen mußte das Gericht zur **Aufhebung der Entmündigung** kommen.

Erfinderschicksal.

Vor einiger Zeit wurde der **Eisenbahnbetriebsinspektor a. D. Peter Krause** aus Köln hier in Berlin auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Köln unter dem Verdacht des Betruges verhaftet. Krause ist Erfinder eines durch Deutsches Reichspatent geschützten **Gewehrgeschosses zum Inbrandschießen von Luftschiffen.** Das Kriegsministerium, welchem K. seine Erfindung anbot, veranlaßte durch die Gewehrprüfungskommission in Spandau ein Probeschießen, welches ein verhältnismäßig gutes Resultat hatte, da es gelang, unter Verwendung des gewöhnlichen Infanteriegewehres mit 30 Schüssen 2 Ballons in Brand zu setzen. Kurz vorher hatte Krause mit verschiedenen Geldgebern, darunter ein Gerichtssekretär in Köln, Verträge abgeschlossen, nach denen sie sich gegen Hergabe von Darlehen in Höhe von einigen tausend Mark an der Verwertung der Erfindung beteiligten. Da die Prüfung seitens der Militärbehörde sehr langsam vor sich ging, die Geldgeber jedoch hofften, möglichst schnell goldene Berge zu verdienen, glaubten sie schließlich, von Krause betrogen zu sein und erstatteten, ohne das Ergebnis abzuwarten, kurzerhand Strafanzeige. Hierdurch schadeten sie der Sache selbst ganz kolossal, denn K. wurde verhaftet und konnte keine weiteren Geschosse zu Prüfungszwecken herstellen. Außerdem mußten die schon festgesetzten Termine zu Schießversuchen in Petersburg, London und Rom aufgehoben werden.

Nachdem der Sachverhalt sich völlig zugunsten des Erfinders, der mehrere Wochen in Untersuchungshaft sitzen mußte, aufgeklärt hatte, wurde K. jetzt auf freien Fuß gesetzt.

Straßenbahnabonnement.

Eine übel angebrachte Sparsamkeit, die sehr böse Folgen haben sollte, führte den **Bauführer Josef Maehling** unter der Anklage des Betruges und der schweren Urkundenfälschung vor die 6. Strafkammer des Landgerichts I.

Der Angeklagte war in dem Geschäft seines Schwiegervaters tätig. Dieser erkrankte im Juli d. J. und der Angeklagte mußte von nun an sämtliche geschäftliche Angelegenheiten allein erledigen. Als er eines Tages in dem Schreibtisch seines Schwiegervaters dessen kurz vorher gelöste Abonnementskarte für die Berliner Straßenbahn fand, ärgerte er sich darüber, daß das Geld umsonst gezahlt sei, da sein Schwiegervater voraussichtlich längere Zeit an das Bett gefesselt sein würde. Ohne viel Bedenken riß er die Photographie seines Schwiegervaters heraus und heftete an deren Stelle seine eigene in die Karte hinein. Da von der Straßenbahngesellschaft, um derartige Manipulationen zu verhindern, seit längerer Zeit ein sogenannter Trockenstempel eingeführt ist, der gleichzeitig Karte und Bild mit kleinen Eindrücken versieht, war der Angeklagte, um die Karte benutzen zu können, gezwungen, auch diesen Stempel, der sich zur Hälfte auf der Photographie seines Schwiegervaters befand, ebenfalls nachzuahmen. Er erreichte dies auch mit Hilfe einer Nadel, mit der er die fehlenden Eindrücke in das Bild einprägte. Trotz der geschickten Fälschung wurde er eines Tages auf dem Außenring von dem Schaffner Mau, dem die Karte auffiel, angehalten. Der Schaffner sandte die Karte an die Direktion. Dort wurde die Fälschung erkannt. Die Folge war die jetzige **Anklage wegen Urkundenfälschung und Betrug.**

Der **Staatsanwalt** beantragte **3 Wochen Gefängnis,** während Rechtsanwalt Dr. **Gutfeld** bestritt, daß jene Photographie einen urkundlichen Charakter habe. — Das **Gericht** kam unter Bezugnahme auf eine Reichsgerichtsentscheidung zu einer **Verurteilung** des Angeklagten im Sinne der Anklage. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte als Angehöriger der gebildeten Stände besonders darauf bedacht sein müßte, wegen so geringer Vorteile nicht gegen das Gesetz zu verstoßen, erkannte das Gericht auf **2 Wochen Gefängnis.**

Aus aller Welt.

Schreckenstat eines Rasenden.

Der Schauplatz schwerer Bluttaten, die in ihren Einzelheiten lebhaft an die Mordtaten des Oberlehrers Wagner in Mühlhausen a. Enz erinnern, war in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag das im württembergischen Neckarkreise gelegene Dörfchen Oberstenfeld. Der von seiner Frau getrennt lebende Glaser Wilhelm Kümmerlen aus Beilstein hat in Oberstenfeld, wo seine Frau lebte, diese und weitere sieben Personen durch Messerstiche und Gewehrschüsse schwer verletzt und später Selbstmord verübt.

Ueber die Einzelheiten des entsetzlichen Dramas berichten die folgenden Telegramme:

Oberstenfeld im Oberamt Marbach, 27. Dezember. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag zwischen 3 und 4 Uhr früh kam der schon einige Zeit von seiner Frau getrennt lebende Wilhelm Kümmerlen von Beilstein hierher. Er drang in das Haus seines Schwiegervaters ein und stach dort seine Frau in den Unterleib und verletzte sie lebensgefährlich. Dann richtete er eine Schußwaffe auf den herbeigeeilten Schwiegervater, den Bauern Layer, und auf seinen Schwager und seine Schwägerin. Nachdem er das Haus verlassen hatte, schoß er auf zwei Nachbarn, die Bauern Rieger und Kaefer und entfernte sich aus dem Orte. Etwas später kehrte er um und gab auch noch einen Schuß auf das Haus seines Schwagers, des Schreiners Layer, ab. Layer und seine Frau ergriffen die Flucht, Kümmerlen schoß hinter ihnen her und verletzte seinen Schwager schwer und die Frau leicht. Dann verließ er den Ort endgültig und begab sich nach Beilstein zurück. Dort verübte er in einem Gartenhaus Selbstmord. Die Landjägermannschaft wurde zwar sofort aufgeboten, als sie aber ankam, war Kümmerlen bereits tot.

Oberstenfeld im Oberamt Marbach, 27. Dezember. Von den Verwundeten sind die Weingärtner Kaefer und Rieger durch Schrotschüsse in den Kopf sehr schwer verletzt. Sie dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Einem Schwager hat Kümmerlen einige Finger abgeschossen und außerdem durch Schrotschüsse in den Kopf und die Brust erheblich verletzt. Auch eine Schwägerin ist durch Schrotschüsse in den Hinterkopf schwer verletzt. Die übrigen Verwundeten sind weniger schwer verletzt. Man hofft sie mit Ausnahme der beiden Weingärtner am Leben erhalten zu können.

Stuttgart, 27. Dezember. Ueber die schwere Bluttat des Glasers Kümmerlen wird hier noch bekannt: Kümmerlen hat sich schon länger mit dem Gedanken getragen, sich an seinen Verwandten, von denen er annahm, daß sie seine Frau gegen ihn aufhetzten, zu rächen. In einem hinterlassenen Brief, den er schon zwei Tage vor der Tat geschrieben hat, heißt es, daß man ihn am 26. Dezember, seinem Hochzeitstage begraben könne.

Furchtbare Katastrophe bei einer Weihnachtsfeier.

80 Personen umgekommen.

Einen grauenvollen Ausgang nahm eine Weihnachtsfeier, die in Calumet im Staate Michigan am ersten Festtage für die Angehörigen der dort streikenden Bergarbeiter stattfand. 700 Personen, zumeist Frauen und Kinder, waren in einem großen Saale der Stadt zur Weihnachtsfeier versammelt, als plötzlich ein Unbekannter den Kopf zur Türe hineinsteckte und „Feuer!" rief. Sofort entstand eine große Panik. Alles drängte dem Ausgange zu. Die Angestellten des Wirts und die Veranstalter der Feier versuchten alles, um das Publikum zu beruhigen, aber vergeblich. Besonders die Frauen und Kinder drängten so ungestüm auf die Tür ein, daß sofort einige bewußtlos niederfielen, über die die anderen hinwegeilten. Im ganzen sind 80 Personen, zum größten Teil Kinder, der Panik zum Opfer gefallen. Entsetzliche Szenen spielten sich nach der Katastrophe ab. Mehrere Mütter, die auf die Nachricht von dem schrecklichen Unglück herbeieilten, verfielen in Wahnsinn, als sie den Tod ihrer Lieben erfuhren.

Verhaftete Stadtverordnete.

In der mecklenburgischen Stadt Wismar besteht seit längerer Zeit ein Konflikt zwischen dem Magistrat und dem Stadtverordnetenkollegium, der daraus entstanden ist, daß der Magistrat vier vom Stadtverordnetenkollegium zu Stadträten vorgeschlagene Mitglieder ablehnte. Es sind dann Schmähbriefe gegen Ratsmitglieder geschrieben worden, als deren Verfasser der eine der abgewiesenen Kandidaten, ein Kaufmann Ahrens, in Frage kommt. Deshalb wurde gegen ihn ein Haftbefehl erlassen, der nur wegen schwerer Erkrankung nicht ausgeführt werden konnte. Dagegen sind die anderen drei abgewiesenen Kandidaten wegen Mittäterschaft und Kollusionsgefahr verhaftet worden.

Eisenbahnkatastrophen.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich am Donnerstag bei Groningen in Holland zugetragen. In der Nähe der Eisenbahnbrücke über den Oranje-Kanal ist ein Schnellzug entgleist. Fünf Personen, unter denen sich auch der Sohn des Ministerpräsidenten befindet, sind getötet und zwölf verwundet worden.

Ein anderer schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Freitag auf der österreichischen Eisenbahnstation Mährisch-Ostrau. Dort stieß ein Arbeiterzug mit einer Rangierlokomotive zusammen, wobei ein Lokomotivführer getötet, ein Bahnbeamter schwer und acht leicht verletzt wurden.

Folgenschwere Pulverexplosion in Süditalien.

In der am Golf von Neapel gelegenen süditalienischen Ortschaft Torre Annunziata hat in der Nacht zum Donnerstag in einem Raume, der zur Anfertigung von Feuerwerkskörpern diente, eine Explosion stattgefunden. Das ganze Haus stürzte ein. Unter den Trümmern wurden 14 Tote und fünf Verletzte aufgefunden.

Seepiraten in New York.

Ein mit unglaublicher Frechheit ausgeführter Hafendiebstahl, der an Ueberfälle der Piraten früherer Tage erinnert, bildet, wie ein Telegramm aus New York meldet, dort das Tagesgespräch. Während der Festtage haben Flußräuber im Hafen einen Schleppdampfer gestohlen und sind mit ihm an den Pier der Zentral-Railway-Company gefahren, wo ein Floß verankert war, auf dem sich 10 Waggons, mit Weihnachtsgütern beladen, befanden. Die Seeräuber befestigten das Floß mitsamt der Ladung an den Schleppdampfer und zogen es nach Staten Island. Hier luden sie die Güter auf ihren Schleppdampfer und ließen das Floß dann herrenlos fortreiben. Hierauf dampften sie nach Hoboken, wo sie die Güter an Land brachten und dann den Schleppdampfer mit Volldampf ohne jegliche Bedienung den Fluß hinuntertreiben ließen. Der Polizei, die erst sehr spät Mitteilung von diesem Seeräuberkunststück erhalten hatte, gelang es von der Bande bis jetzt vier Individuen zu verhaften. Die Verhafteten verweigern jede Aussage über ihre Helfershelfer sowie über den Verbleib der geraubten Waren.

Kleine Notizen.

Von einem Wilderer erschossen. Wie aus Hannoversch-Münden gemeldet wird, ist der Förster Knoche vom Forsthaus Nonnenholz am Mittwochabend gegen 10 Uhr von zwei Holzarbeitern erschossen aufgefunden worden. Der Täter, ein Wilderer namens Fuhrmann aus Hubenrode, ist flüchtig.

Schweres Dampferunglück. Am Donnerstagvormittag kenterte im Emdener Außenhafen ein Schleppdampfer, der einen Seedampfer bugsierte. Der Kapitän wurde gerettet, die übrigen drei Mann der Besatzung ertranken.

Automobilkatastrophe. In der Nähe von Zenkau geriet am Donnerstag ein Automobil aus Leipzig auf der nassen Straße ins Schleudern, rannte gegen einen Stein und überschlug sich. Der Besitzer des Kraftwagens Hauschild wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Die drei anderen Insassen wurden teils schwerer, teils leichter verletzt.

Grubenunglück in England. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitag durch Abstürzen eines Förderkorbes in den Kohlenminen von Cardiff. Von den im Korbe befindlichen Arbeitern wurden 18 verletzt, davon sieben tödlich.

Eine Flutwelle an der amerikanischen Küste. Wie aus New York gemeldet wird, sind in Barnegat infolge einer nach einem heftigen Sturm eingetretenen Flutwelle zehn Personen ertrunken. In Sea Bright und anderen Küstenstädten von New Jersey ist sehr großer Schaden angerichtet worden, ebenso an der Küste von Long Island, wo zahlreiche Villen zerstört wurden.

Ein neuer Höhenrekord. Der französische Flieger Legagneux hat mit 6150 Meter Höhe einen neuen Weltrekord aufgestellt; die Flugzeit betrug eine Stunde und 35 Minuten.

Marktpreise von Berlin am 24. Dezember 1913, nach Ermittelungen des kgl. Polizeipräsidiums. Mais (mixed), gute Sorte 16,60—16,90, mittel 00,00—00,00, geringe 00,00—00,00. Mais (runder), gute Sorte 14,80—15,10. Richtstroh 0,00—0,00. Heu 6,00—6,20.

Markthallenpreise. 100 Kilogr. Erbsen, gelbe, zum Kochen 34,00—50,00. Speisebohnen, weiße 35,00—60,00. Linsen 38,00—80,00. Kartoffeln (Mehlbd.) 4,00—7,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,60—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,30—1,80. Schweinefleisch 1,40—2,00. Kalbfleisch 1,40—2,40. Hammelfleisch 1,50—2,40. Butter 2,40—3,00. 60 Stück Eier 4,60—7,20. 1 Kilogramm Karpfen 1,40—2,50. Aale 1,60—3,20. Zander 1,40—3,20. Hechte 1,40—2,60. Barsche 1,00—2,20. Schleie 1,60—3,20. Bleie 0,80—1,60. 60 Stück Kreble 2,50—36,00.

Friedrichstrasse 110-112 (Passage-Kaufhaus)

WERTHEIM

G.m.b.H. Potsdamer Str. 10-13 ✦ Leipziger Str. 75-76 am Dönhoffplatz.

Kompott- oder Salatschalen Preßglas, Satz von 7 Stück komplett **95** Pf.
Kompotteller „Diamant“ ..... Stück **5** Pf.
Zitronenpressen Stück **8** Pf., mit Untersatz, Stück **12** Pf.

Billige Blusen

aus **Volle**, Geishaform, mit Seidenblende, auf Tüllfutter . **6.75**

aus **Wolle** und **Popeline** oder **Krepp**, schicke moderne Verarbeitung

4.75, 6.75, 8.75

aus **Tüll- u. Spachtelstoffen**, verschiedene Garnierungen, mit und ohne Kragen

5.75, 8.75, 11.75

Besonders billige Damen-Handschuhe

Trikot, farbig, mit 2 Druckknöpfen ..... } **35** Pf.
Reine Wolle, gestrickt, weiß ..... }

Reine Wolle oder **Wolle gemischt**, bis 50 cm lang ... } **48** Pf.
Reine Wolle, weiß, gemustert, gestrickt ..... }

Trikot mit farbigem Paspel ..... } **65** Pf.
Reine Wolle, weiß und farbig, gestrickt, mit Rundfinger .. }

Trikot, Mousquetaireform, ca. 50 cm lang ..... } **95** Pf.
Schwedischleder-Imitation elegante Verarbeitung ... }

Billige Jupons

aus **Satin**, mit gebranntem Volant **2.50**

aus gestreiftem **Moirette**, mit hohem Faltenvolant, verschiedene Farben

2.25, 4.25, 6.00

aus **Wolle**, mit Tressen- und Falten-Volant

4.25, 6.50, 8.75

Für die Silvesterfeier

Gläser und Bowlen

Groggläser klein ..... Stück **8** Pf., groß Stück **10** Pf.
Rotweingläser „Mathilde“ Stück ..... **12** Pf.
Teebecher, Bierbecher, Selterbecher „Flora“ .. Stück } **10** Pf.
Selterbecher glatt, 1/10 Liter Inhalt .... Stück **3** Pf.
Bierbecher mit Goldrand ..... 12 Stück **95** Pf.

Weinglasgarnitur „Erich“

Rotweingläser ..... } Stück **35** Pf.
Rheinweingläser .... }
Portweingläser ..... Stück **30** Pf.
Bowlengläser ..... Stück **48** Pf.

Bierbecher ..... } Stück **23** Pf.
Teebecher ..... }
Likörkelche ..... Stück **25** Pf.
Champagnerbecher ... Stück **20** Pf.

Moselweinkelche auf hohem Fuß ..... Stück **19** Pf.
Traube-Sektkelche Stück ..... **24** Pf.
Viktoriabecher mit Goldrand, 4/20 Ltr. Inhalt... **15** Pf.
Viktoriabecher, geschliffen, mit Goldrand, 4/20 Ltr. Inhalt... **28** Pf.
Bierbecher apartes Sandblasmuster, 12 Stück **85** Pf.

Steinbowlen, verschiedene Ausführungen, **25 Prozent ermäßigt**

Glasbowlen, glatt, ca. 4 Flaschen Inhalt ..... Stück **95** Pf., geschliffen 3 Ltr. Inhalt **2.95**, 4 Ltr. Inhalt **3.95**, 6 Ltr. Inhalt **4.95**, optisch 3 Ltr. Inh. **2.75**, 4 Ltr. Inhalt **3.35**, 6 Ltr. Inhalt **3.95**

Scherz-Artikel Gießblei, Glücksfiguren, Kopfbedeckungen, Knallbonbons, Konfitüren mit Scherzeinlagen **Scherz-Artikel**

Neujahrskarten 10 Stück mit Umschlägen ..... **18, 25, 30** Pf. ✦ **Neujahrspostkarten** Stück **5** Pf., 3, 5 und 12 Stück **10** Pf.

Garbáty
Cigaretten

für
Qualitätsraucher

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft (E. G. m. b. H.)
gegründet von organisierten Schneidergehilfen
Berlin N.
Brunnenstr. 185 (am Rosenthaler Tor).

Großes Lager fertiger

Anzüge

Winterpaletots
Sport-Anzüge, Loden-Pelerinen und Arbeiter-Berufskleidung.
Elegante Maßanfertigung.

Lieferant der Konsum-Genossenschaft u. der Ortsgruppe Berlin d. Arb.-Radf.-Bund.

Sonntags von 12–8 geöffnet.
Am Neujahrstage bleibt unser Geschäft geschlossen

Tel. Amt Norden 1591. 102/1*

Sylvester-Punsch

Punsch Royal ..... à Flasche **1.60** und **90** Pf.
von Rum, Arrak, Glühwein ... à Flasche **2.50** und **1.35** M.
Sherry u. Schlummer-Punsch .. à Flasche **3.00** und **1.60** M.
Ananas, Burgunder-Punsch .. à Flasche **4.00** und **2.10** M.
Jamaika-Rum, Arrak, Kognak und Verschnitte daraus per 1/1 Fl. M. **1.60** an.
Franz. und deutsche Schaumweine.
Bowlen-Mosel, Bowlen-Extrakte, Tischweine
empfiehlt und versendet in bekannt ausgezeichneter Qualität
Georg Andree, Berlin C, Prenzlauer Str. 1-2.

J. Baer
Badstr. 26 Ecke Prinz.-Allee
Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung.
Elegante Paletots, **Ulster, Joppen.**
Großes Stofflager zur eleganten Maßanfertigung.
Billigste, feste Preise.

Gneisenaustraße 10.
S. Grau. billigste u. beste Bezugsquelle für
Möbel jeder Art.
Kassa und Teilzahlung.

Leihhaus Moritzplatz 58a

kaufen Sie von Kavalieren wenig getragene sowie im Versatz gewesene **Jackett- u. Rockanzüge, Paletots, Ulster,** Serie I: **10—18** M., Serie II: **20—30** M., größtenteils auf Seide. Ferner Gelegenheitskäufe in **neuer Maßgarderobe** enorm billig. Riesenposten **Kleider, Kostüme, Plüschmäntel,** auf Seide, früher **150,** jetzt **20—35** M. Große Posten **Pelzstolas** in **Skunks, Marder, Nerz, Füchsen,** früher **bis 200,** jetzt **20—75** M. Große Auswahl in **Herren-Gehpelzen,** Gelegenheitskäufe in **Damen-, Reise-** und **Wagen-Pelzen.** Extra-Angebot in Lombard gewesener **Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Brillanten, Uhren** und **Goldwaren** zu enorm billigen Preisen. — **Vorwärtsleser erhalten 10 % extra.**

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

An unsere Postabonnenten!

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Lieferung einer Nummer wende man sich stets an den Briefträger oder die zuständige Bestell-Postanstalt. Erst wenn Nachlieferung und Aufklärung nicht in angemessener Frist erfolgen, schreibe man unter Angabe der bereits unternommenen Schritte an die Hauptexpedition des „Vorwärts“, Berlin SW 68, Lindenstr. 69.

Partei-Angelegenheiten.

Dritter Wahlkreis. Am Mittwoch, den 31. Dezember, veranstaltet der Wahlverein in den Gesamträumen des Gewerkschaftshauses eine Silvesterfeier unter Mitwirkung des „Berliner Ulk-Trio“. Anfang 9 Uhr. Billetts 20 Pf. Tanz 30 Pf.

Wilmersdorf. Die für Montag, den 29. Dezember, fällige Mitgliederversammlung des Wahlvereins fällt aus.

Lichterfelde. Dienstag, den 30. Dezember, abends 8½ Uhr: Mitgliederversammlung im Restaurant Erpel, Berliner Straße (Ost). Wichtige Tagesordnung.

Borsigwalde-Wittenau. Heute Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet in den Borsigwalder Festsälen die Märchenvorstellung des Wahlvereins statt. Kinder von Genossen sind frei. Erwachsene zahlen 20 Pf. Nach der Vorstellung gemütliches Beisammensein und Tanz. Herren, die daran teilnehmen, zahlen 30 Pf. Billetts sind bei den Bezirksführern zu haben.

Berliner Nachrichten.

Was ist Schundliteratur?

Mit Schundliteratur bezeichnet man Druckerzeugnisse, die Leben und Menschheit in verlogener Weise darstellen und mit allen Mitteln auf die Sensationslust spekulieren. Schundliteratur sind vor allem jene Schauerromane, die im Gewand bunter Hefte massenhaft im Volke verbreitet werden und gerade den Aermsten Jahr für Jahr Millionen von Mark aus der Tasche ziehen. Diese Art von Literatur arbeitet auch gern mit Hurrapatriotismus und phrasenhafter Frömmelei, weil ihr eben alle Mittel recht sind. Sie fördert oberflächliche Denkungsart und bedeutet in jedem Falle eine Irreführung des guten Geschmacks. Sie ist Gift für das Gemüt und geeignet, namentlich jugendliche Gemüter den großen, ernsten Dingen des Daseins zu entfremden. Die schärfste Gegnerin der Schundliteratur ist und muß deshalb die Sozialdemokratie sein, die aufgeklärte Arbeiterschaft, die um Befreiung aus geistigen und materiellen Fesseln ringt. Schundliteratur in der Arbeiterwohnung ist Widersinn, ist es um so mehr, als wertvolle Lektüre für wenig Geld und ohne große Mühe erreichbar ist.

Die Romanbibliothek „In Freien Stunden“, die in unserem Berliner Parteiverlage, der Buchhandlung Vorwärts, erscheint, und von der am 1. Januar ein neues Abonnement beginnt, kommt diesem Unterhaltungsbedürfnis entgegen, indem sie künstlerisch illustrierte Romane nur einwandfreier Autoren veröffentlicht. Sie legt besonders Gewicht auf Volkstümlichkeit des Gebotenen und bevorzugt fesselnde, interessante Darstellungen. Jedes Heft ist 24 Seiten stark und bringt neben dem illustrierten Hauptroman weitere Novellen, Erzählungen, Aufsätze, Skizzen und Notizen aus allen Wissensgebieten, zum Teil mit Bildern. Eine kleine Ecke in jeder Nummer — „Scherz und Satire“ — sorgt fürs Lachen.

Wöchentlich erscheint ein Heft zum Preise von 10 Pf. Mit dem letzten Heft jedes Halbjahresbandes liefert der Verlag den Abonnenten ein künstlerisch ausgeführtes Bild (Wandschmuck) vollständig gratis.

Parteigenossen und Genossinnen! Werbt mit uns für eine weitere Einschränkung der Schundliteratur! Abonniert Eure Romanbibliothek „In Freien Stunden“ und agitiert bei Euren Freunden, in Heim, Werkstatt und Fabrik für sie!

Im ersten Heft 1914 beginnt zu erscheinen: „Der Amerika-Johann“, ein Bauernroman aus Schweden von Felix Moeschlin. Illustriert von Max Fabian, sowie Asmus Sempers Jugendland, der Roman einer Kindheit von Otto Ernst. An kleineren Beiträgen sind in Aussicht genommen: Pauls merkwürdigste Nacht. Von Friedrich Hebbel. — Chinesische Tugenden. Von E. Osten. — Heilwirkung der Fußbäder. Von Dr. Otto Gotthilf. — Männliche „Kindermädchen“ unter den Wirbeltieren (illustriert). Von Dr. Georg Stehli. — Und viele andere Aufsätze und Erzählungen.

„In Freien Stunden“ kann bei allen Buchhandlungen, Zeitungsspediteuren, Kolporteuren sowie bei den Postanstalten zum Preise von 10 Pf. wöchentlich bestellt werden.

Näheres über die Zeitschrift „In Freien Stunden“ erfahren unsere Leser aus dem illustrierten Prospekt, der der heutigen Ausgabe der „Neuen Welt“ beigegeben ist und dem wir auch unsere obigen Ausführungen entnommen haben.

Weihnachtsstürme brausten draußen, während drinnen Alt und Jung Weihnachtslieder sangen. Recht ungemütlich war die Weihnachtsnatur. Sturmgepeitschter Regen fegte über Stadt und Land, hielt die feiernden Menschen ab von weiten Weihnachtsspaziergängen. Im Schneetreiben — das wäre noch ein Vergnügen gewesen, aber auch die weiße Flut, auf die unsere Arbeitslosen sehnsüchtig hoffen, blieb aus. So waren die Straßen leerer als sonst in festlichen Tagen. Nur vor den Bahnhöfen, Theatern, Zirkussen, Restaurants und Cafés, die überfüllt waren, zeigte sich stärkerer Verkehr. In zahlreichen Lokalen fand sich die organisierte Arbeiterschaft zu schönen Weihnachtsfeiern, bei denen besonderer Wert auf künstlerische Darbietungen gelegt wurde, zusammen. Drinnen in den Häusern mag es während des Festes auch vielfach gestürmt haben. Zum Heere der ewig Unzufriedenen, die nie genug kriegen können, gesellt sich die noch größere Schar derer, die abseits vom Gabentisch stehen müssen. Sie haben nur eine Hoffnung: durch Sturmgebraus führt der Weg zum Sieg!

Billige und gute Theatervorstellungen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für unsere Theatervorstellung am 1. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr, im Herrnfeld-Theater noch Karten in der Verkaufsstelle Restauration Paersch, Oldenburger Str. 10, zu haben sind. Preis 1,10 M. pro Karte.

Der Bezirksbildungsausschuß Groß-Berlin.

Philharmonische Konzerte.

Die nächsten vom Philharmonischen Orchester veranstalteten Volkskonzerte finden am Dienstag, den 30. Dezember, abends 8 Uhr, in der Brauerei Friedrichshain, Am Friedrichshain 16—23, und am Freitag, den 2. Januar n. J., abends 8 Uhr, in der Brauerei Happolt, Hasenheide 32—38, statt. Billetts zu den Volkskonzerten sind im Vorverkauf bei der Berliner Gewerkschaftskommission, Engelufer 15, Zimmer 13, und in den betreffenden Konzertsälen zu haben. Außerdem werden an der Abendkasse Eintrittskarten ausgegeben, sofern noch welche vorhanden sind.

Das Rauchen im Konzertsaal ist nicht gestattet, Stühle dürfen nicht mit Garderobe belegt oder reserviert werden.

Der Jagowerlaß für die Silvesternacht.

Das Polizei-Präsidium teilt mit: „Gegen den Unfug in der Silvesternacht wird auch in diesem Jahre wieder von der Polizei energisch Front gemacht werden. Vorkommende Ausschreitungen werden nicht mehr durch polizeiliche Strafverfügungen erledigt, sondern der Staatsanwaltschaft zur gerichtlichen Ahndung überwiesen. Im Jahre 1913 sind aus diesem Anlasse 47 Personen gerichtlich verurteilt worden, davon 9 zu Haftstrafen von einem Tage bis zu einer Woche und 38 zu einer Geldstrafe von 1 bis 70 Mk. Es wird auch diesmal besonders darauf geachtet werden, daß das immer mehr überhandnehmende Confettiwerfen und Schleudern von Papierschlangen nach fahrenden Straßenbahnwagen, Omnibussen und anderen Fuhrwerken möglichst vermieden wird, da ein solcher Unfug in hohem Maße geeignet ist, größere Unfälle herbeizuführen, indem nicht nur die Pferde scheu gemacht, sondern auch die Wagenführer in ihrer Bewegungsfreiheit und Aufmerksamkeit erheblich behindert werden.“

Der Erlaß richtet sich diesmal in der Hauptsache gegen die goldene Jugend!

Wasser für Sekt.

Auf einen besonderen Einfall ist ein Schwindler gekommen, der es auf Gastwirte abgesehen hat. In einer Gastwirtschaft im Hansaviertel erschien ein Mann von etwa 35 Jahren, ließ sich in der Gaststube nieder, aß etwas zu Mittag, zog den Wirt in ein Gespräch und erzählte ihm, als man sich über Weihnachtsbescherungen unterhielt, daß er u. a. drei Flaschen Sekt zum Feste bekommen habe. Seiner Firma könne er es nicht verdenken, ihre Angestellten in dieser Weise zu beschenken, denn es sei eine Weinhandlung. Den Angestellten aber, zu denen auch er gehöre, wäre bares Geld lieber gewesen, ihm persönlich schon deshalb, weil er sich aus dem „Zeug“ nichts mache, obgleich es die beste Marke eines ersten Sekthauses sei. Der Gast bekannte endlich, daß er die drei Flaschen in den Taschen seines Ulsters bei sich habe, um sie vielleicht an jemanden, der sich aus Sekt mehr mache als er, gegen bares Geld loszuwerden. Dann holte er eine Flasche heran, überzeugte den Wirt durch ihr Aeußeres, daß sie wirklich aus dem Keller einer ersten Firma stamme und meinte, ob er sie nicht selbst gebrauchen könne. Der Wirt hatte erst nicht viel Lust zu dem Geschäft, weil Sekt bei ihm nicht viel verlangt wird, ließ sich dann aber herbei, die drei Flaschen dem Gast abzunehmen, um diesem einen Gefallen zu erweisen und weil er sich sagte, daß er für die Feiertage mit seiner Familie auch einmal ein Glas Sekt trinken könne. Man wurde handelseinig auf 8,— Mark die Flasche. Spät abends, nachdem der Gast sich längst empfohlen hatte, brach der Wirt die erste Flasche an, um sie einer heiteren Tafelrunde vorzusetzen. Um die Stimmung zu heben, wollte er den Pfropfen gehörig knallen lassen. Aber Knall und Schaum blieben gänzlich aus, und als man jetzt, schon etwas mißtrauisch kostete, erfuhr man, daß der Weihnachtsgast statt seinen Sektes reines unverfälschtes Wasser gebracht hatte. Auch die beiden anderen Flaschen enthielten nichts anderes. Jetzt wunderte sich auch der Wirt nicht mehr, daß der Verkäufer sich aus dem „Zeug“ nichts gemacht hatte.

Ein verhängnisvoller Weihnachtsbaumbrand, bei dem drei Personen schwere Verletzungen erlitten, hat sich am zweiten Weihnachtsfeiertage in Steglitz zugetragen. Der Oberlehrer Professor Menzel aus der Goethestr. 61 in Charlottenburg hatte am Freitagnachmittag mit einer bei ihm wohnenden Schwester eine ältere, in der Miquelstraße 14 in Steglitz wohnende Schwester besucht. Am Abend wurde der Weihnachtsbaum angezündet. Plötzlich fingen Baumbehang und Watte, die auf die Zweige gestreut war, Feuer, und in wenigen Augenblicken stand der Tannenbaum in hellen Flammen. Der Professor und seine Schwestern versuchten den Brand zu löschen, konnten jedoch nichts ausrichten. Ihre Kleider fingen schließlich ebenfalls Feuer und alle drei Personen erlitten schwere Brandwunden im Gesicht, an der Brust und an den Händen. Auf die Hilferufe der Verunglückten eilten mehrere Hausbewohner hinzu, deren vereinten Bemühungen es nach längerer Zeit gelang, die Flammen zu ersticken und den Wohnungsbrand zu löschen. Die drei Verletzten wurden nach der Unfallstation gebracht, wo ihnen Notverbände angelegt wurden. Die Verletzungen der beiden Damen erwiesen sich als so schwer, daß die beiden Geschwister in das Britzer Kreiskrankenhaus geschafft werden mußten. Professor Menzel wurde in einer Droschke nach seiner Wohnung gebracht, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet.

Von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt wurde gestern abend in der Großen Frankfurter Straße eine unbekannte Frau von etwa 55 bis 60 Jahren. Die Frau wollte vor dem Hause Nr. 101 den Fahrdamm überschreiten und übersah dabei das Herannahen des Kraftwagens. Die Verletzungen, die sie bei dem Unfall erlitt, waren so schwer, daß sie die Besinnung verlor. Sie wurde nach dem Krankenhaus am Urban gebracht. Die Unbekannte ist klein und untersetzt, hat graumeliertes Haar und trug einen schwarzen Kapotthut, einen schwarzen Rock und einen schwarzen Pelzkragen. In der Hand hatte sie eine Ledertasche.

Weihnachtsarbeit der Feuerwehr.

In den Weihnachtsfeiertagen brachen in Groß-Berlin mehrere größere Brände aus. Am Morgen des ersten Festtages stand in der Chausseestraße 54 im dritten und vierten Stock des linken Seitenflügels auf dem vierten Hofe eine Drechslerei mit einem Holzlager in hellen Flammen. Die Feuerwehr eilte mit zwei Löschzügen zu Hilfe und ging sofort über eine mechanische Leiter und über die Treppen hinweg gegen das Feuer vor. Da sich eine starke Rauchentwickelung geltend machte, mußte auch ein Rauchschutzapparat in Benutzung genommen werden. Obgleich aus zwei Rohren kräftig Wasser gegeben wurde, dauerte es doch über zwei Stunden, ehe die Gefahr als beseitigt gelten konnte. Der Brandschaden ist bedeutend. — Zur selben Zeit brannte an der Ecke der Berliner und Mainzer Straße in Neukölln ein Seifengeschäft in ganzer Ausdehnung. Die Flammen schlugen außen bis zum ersten Stock empor und infolge der enormen Hitze zerplatzten die dortigen Wohnungsfenster. Da es allgemein hieß, in der Wohnung im ersten Stock seien kleine Kinder, so rückte auf den Alarm „Menschenleben in Gefahr“ die gesamte Neuköllner Feuerwehr unter Führung des Branddirektors an. Während das Feuer mit zwei Schlauchleitungen bekämpft wurde, drangen mehrere Mannschaften in die Wohnung des ersten Stockes ein, um sie genau abzusuchen. Wie sich ergab, war von der Familie aber niemand zu Haus. Vier Feuerwehrleute, der Oberfeuerwehrmann Harnapp und die Feuermänner Kitzler, Knecht und Haberland, zogen sich schmerzhafte Brandwunden an den Händen bezw. am Gesicht zu. Der Seifenladen ist vollständig durch den Brand zerstört worden.

Ein anderer Ladenbrand kam abends kurz nach 10 Uhr an der Ecke Wagner- und Siegfriedstraße zu Lichtenberg zum Ausbruch. Hier herrschte das Feuer in einem Zigarrengeschäft und durch den starken Qualm wurden zwei Kinder, die in einem Nebenraum schliefen, in Erstickungsgefahr gebracht. Die Lichtenberger Feuerwehr rettete die beiden Kinder durch ein Fenster. Der Brand wurde mit der Motorspritze in kurzer Zeit gelöscht. — In der Fennstraße 27 brannte ein Kesselhaus und die Flammen hatten auch bereits die Dachverschalung erfaßt. Die Löscharbeiten wurden durch starke Rauchentwickelung sehr erschwert und nahmen längere Zeit in Anspruch. Der Feuerwehrmann Rothe erkrankte auf der Brandstelle so schwer unter der Einwirkung der Rauchein atmung, daß er nach seiner Wohnung entlassen werden mußte. — Am zweiten Feiertag wütete in den Nachmittagsstunden ein großer Dachstuhlbrand in der Alvensleben straße 8, im Westen Berlins. Das Feuer hatte seinen Herd im Dachgeschoß des Seitenflügels und beschäftigte den zwölften Löschzug mehrere Stunden. Der Dachstuhl ist zu einem erheblichen Teil vernichtet worden. — Ein weiterer Dachstuhlverbrand brach in der vergangenen Nacht in der Bergmannstraße 15 aus. Die Flammen ergriffen die Dachkonstruktion des rechten Seitenflügels und konnten erst nach längerem Wassergeben aus zwei Rohren unterdrückt werden. — In der Langestraße 29 mußte ein größerer Kellerbrand und in der Pflugstraße 10 ein größerer Wohnungsbrand abgelöscht werden. — Bei einem Feuer in der Oderberger Straße 12 wurde der Kaufmann Raitke bewußtlos aufgefunden. Die Sanitäter der Feuerwehr stellten sofort Wiederbelebungsversuche an und brachten den Mann auch nach längeren Bemühungen wieder ins Bewußtsein zurück. — Die Charlottenburger Feuerwehr wurde in der Nacht zum zweiten Feiertag zweimal böswillig alarmiert. Der erste Alarm führte nach dem Charlottenburger Ufer und der zweite nach der Franklinstraße 25. In beiden Fällen gelang es nicht, die Täter zu ermitteln. —

In der Kolonie Wendenschloß bei Köpenick brach am zweiten Feiertag, nachmittag kurz vor 4 Uhr, ein Großfeuer aus. Als die Köpenicker Feuerwehr anrückte, stand in der Goethestraße die aus Holz gebaute Villa des Kaufmanns Stern in hellen Flammen. Obgleich sofort kräftig Wasser gegeben wurde, konnte von der Villa doch so gut wie nichts mehr gerettet werden. Der Besitzer war mit seiner Familie beim Ausbruch des Feuers nicht anwesend. Die Ursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

100 Mark Belohnung sind auf die Wiederherbeischaffung von Schmucksachen ausgesetzt, die ein Goldarbeiterlehrling verloren hat. Es handelt sich um ein Platinarmband mit zwölf feinen und einem losen Brillanten, drei goldenen, 585 gestempelten Ringen und drei großen ovalen blauen Kunstsaphiren, die zum Fassen beigelegt waren. Die Schmuckstücke, die zusammen einen Wert von ungefähr 1000 Mark haben, befanden sich in einem kleinen, weißen Paketchen, das der Lehrling in einer Umhängetasche trug. Auf dem Wege von der Seydelstraße 14 nach der Neuen Grünstraße 33 kam ihm dieses abhanden, ohne daß er sich sein Verschwinden erklären kann. Der Geschädigte sichert dem Wiederbringer der Schmucksachen eine Belohnung von 100 Mark zu.

Sperrung wegen Abbruchs der Weidendammbrücke.

Die Weidendammbrücke wird mit dem 8. Januar 1914 wegen des Baues der Nord—Südbahn bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt. Während der Dauer dieser Sperrung treten folgende Verkehrsumlenkungen ein:

1. Der gesamte von Norden kommende, sonst die Weidendammbrücke benutzende Last- und Kraftomnibusverkehr hat seinen Weg von der Friedrichstraße her spätestens durch die Karlstraße, die Albrechtstraße und über die in deren Zuge liegende Notbrücke zu nehmen.

2. Der gesamte von Süden her kommende, sonst die Weidendammbrücke benutzende Last- und Kraftomnibusverkehr hat seinen Weg über die Ebertsbrücke zu nehmen.

3. Der übrige Wagenverkehr, der Pferdeomnibusverkehr, sowie die Fußgänger nehmen nach beiden Richtungen hin ihren Weg über die unmittelbar neben der Weidendammbrücke angelegte Notbrücke. Sollten die Bauarbeiten für den Spreetunnel der Nord-Südbahn die vorübergehende Sperrung dieser Notbrücke für den Wagenverkehr erforderlich machen, so hat dieser entsprechend der Ziffer 1 und 2 dieser Bekanntmachung seinen Weg in der Nord-Südrichtung über die Notbrücke im Zuge der Albrechtstraße, in der Süd-Nordrichtung über die Ebertsbrücke zu nehmen.

4. Die Notbrücke im Zuge der Albrechtstraße darf nur in der Nord-Südrichtung befahren werden.

5. Straßenbahnen: a) Linien 25 und 32 E fahren durch die Georgenstraße, die Prinz-Friedrich-Karlstraße, über die Ebertsbrücke durch die Artilleriestraße nach dem Oranienburger Tor bezw. umgekehrt; b) die Linien 32, 34, 34 E und 43 fahren durch die Universitätsstraße, die Prinz-Friedrich-Karlstraße über die Ebertsbrücke durch die Artilleriestraße nach dem Oranienburger Tor und umgekehrt; c) die Linien 12, 12 E, 18 und 20 fahren durch die Dorotheenstraße, die Neue Wilhelmstraße über die Marschallbrücke, durch die Luisenstraße bezw. umgekehrt.

6. Die Kraftomnibuslinien 2, 4, 4a, 4b, 4c fahren in der Nord-Südrichtung von der Ecke Friedrichstraße und Karlstraße durch die Karlstraße, Albrechtstraße über die in deren Zuge liegende Notbrücke, durch die Georgenstraße nach der Friedrichstraße. Dieselben Linien fahren in der Süd-Nordrichtung von der Ecke Charlottenstraße und Dorotheenstraße durch die Prinz-Louis-Ferdinandstraße über die Ebertsbrücke, durch die Artilleriestraße und die Ziegelstraße nach der Friedrichstraße.

Der Facharbeitsnachweis des Schneidergewerbes in Berlin und Umgegend, welcher auf Anregung des Magistrats und unter Mitwirkung der Innung und fast aller beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände in der konstituierenden Sitzung vom 8. Dezember beschlossen wurde, wird am 2. Januar zunächst in den Räumen des Zentralvereins für Arbeitsnachweis, Rückerstr. 9 (am Schönhauser Tor) eröffnet worden. Der Nachweis wird in der Zeit von nachmittags 3—7 Uhr für männliches und weibliches Personal geöffnet sein. Zur Einschreibung der Arbeitsuchenden ist Invaliditätskarte bezw. Lohnbuch vorzulegen. Die Vermittelung ist für beide Teile völlig kostenlos.

Die weiter in Aussicht genommenen Filialen in der Eichhornstraße, Alt-Moabit, Friedrichstraße, Wedding und Schönhauser Allee werden voraussichtlich am 1. Februar zur Eröffnung gelangen.

Die Linie 28 der Großen Berliner Straßenbahn, auf der bisher auf der Endstrecke Nordbahnhof-Wittenau bis Irrenhaus Dalldorf zeitweise 30-Minutenverkehr herrschte, soll vom 2. Januar 1914 ab versuchsweise auch dort 15-Minutenverkehr erhalten. Die Beibehaltung dieser Maßnahme ist allerdings davon abhängig, daß sich das erwartete Verkehrsbedürfnis auch tatsächlich ergibt.

Verloren wurde in der Städtischen Straßenbahn (Schönhauser Allee, Ecke Danziger Straße) eine schwarzlederne Handtasche mit gelbem Bügel, die unter anderem ein Portomonnaie mit Inhalt, ein Taschentuch, G. L. gezeichnet, und zwei Photographien enthielt. Der Finder wird um Abgabe gebeten bei Fornfeist, Kopenhagenerstr. 47, Quergeb. III. — Am Dienstag nachmittag 5 Uhr verlor eine Arbeiterfrau, von der Kinderbescherung bei Ballschmieder kommend, auf dem Wege durch die Brunnenstraße ein Malerverbandsbuch und Wahlvereinsbuch auf den Namen Dornbusch. Abzugeben bei Hans Dornbusch, Wollliner Straße 8, Hof pt. — Eine Witwe hat Hochbahnstation Kottbuser Tor am 1. Weihnachtsfeiertag zwischen 4—½5 Uhr eine goldene Uhr und Kette verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben bei Döring, Berlin SO., Dresdener Str. 126, I. — Bei der Weihnachtsbescherung der Arbeitslosen in Kellers Festsälen, Koppenstraße, ist ein Damenschirm abhanden gekommen. Kleine Krücke mit Silberbeschlag, Schirm schwarz mit grüner Kante. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei W. Gerlach, Lichtenberg, Weserstraße 35, Quergebäude 4 Treppen.

Vorort-Nachrichten.

Köpenick.

Der Voranschlag des Etats für 1914 lag bereits den Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung zur Beratung vor. Einleitend erstattete Bürgermeister Dr. Langerhans den Verwaltungsbericht für das Jahr 1913. Aus demselben ist zu entnehmen, daß sowohl die wirtschaftlichen wie auch die finanziellen Verhältnisse im Berichtsjahr als günstig zu betrachten sind. Zu dieser günstigen Entwickelung haben in erster Linie die städtischen Werke beigetragen. Die Ueberschüsse im letzten Jahre betrugen beim Elektrizitätswerk 151 000 M. und beim Gaswerk 98 000 M., das sind zusammen 100 Proz. der Steuern. Die eigentlichen Kommunalschulden belaufen sich nur auf 4 560 000 M. Demgegenüber steht als Hauptbestandteil des Vermögens die städtische Forst. Uebergehend zum Etat für 1914 erklärte Redner, es könne nicht erwartet werden, daß die Werke ebenso wie in den letzten Jahren auch künftig von Jahr zu Jahr ihren Ueberschuß sprunghaft weiter erhöhen werden; der Magistrat habe daher bei Aufstellung des Voranschlages für 1914, den wirtschaftlichen Zeitverhältnissen Rechnung tragend, nur die notwendigen Ausgabeposten in den Etat eingestellt. Herabgesetzt werden sollen die Gemeindeeinkommensteuer von 150 auf 140 Proz., die Gewerbesteuer 1. und 2. Klasse von 265 auf 260 Proz., der 3. und 4. Klasse von 170 auf 160 Proz. und die Betriebssteuer von 180 auf 120 Proz. In der hierauf folgenden Besprechung des Voranschlages wurde von unseren Genossen betont, daß, so sehr sie auch der Herabsetzung der Einkommensteuer sympathisch gegenüberstehen, sie ein Weitergehen auf diesem Wege nicht für richtig halten, da noch viele schon längst dringend erforderliche Einrichtungen in unserer Gemeinde fehlen. Zum Beispiel habe Köpenick noch keine Warmbadeanstalt, ebenso sei im Schulwesen noch vieles zu bessern. Während in den höheren Schulen die einzelnen Klassen mit nur 20 bis 30 Schülern besetzt wären, seien in den Volksschulen immer noch 45 bis 50, und in einzelnen Klassen sogar noch mehr Schüler vorhanden. Weiter sei die Errichtung von Waldschulen erforderlich, desgleichen die Schaffung von gewerblichen Fortbildungsschulen für Mädchen. Auch befänden sich im Etat noch die Biersteuer mit 25 000 M. und die Lustbarkeitssteuer mit 8500 M., auf deren Beseitigung hingewirkt werden müsse. Nunmehr wurde der Voranschlag dem Etatsausschuß zur Vorberatung überwiesen.

In der städtischen Schulzahnklinik wurden in der Zeit vom 1. April bis 15. Dezember d. J. 886 Kinder behandelt, darunter 16 unentgeltlich. Insgesamt wurden 3345 Konsultationen ausgeführt. Durchschnittlich besuchten 25 Patienten pro Tag die Klinik. Auf die einzelnen Schulen verteilen sich die Abonnenten wie folgt: 1. Gemeindeschule 89, 2. 196, 3. 45, 4. 83, 5. 143, 6. 139, 8. 125, Hilfsschule 10 und Seminar-Uebungsschule 28 Weiter wurden 24 noch nicht schulpflichtige Kinder behandelt. Es kann den Eltern nur dringend geraten werden, im Interesse ihrer Kinder die 1 M. pro Jahr zu opfern und Abonnent bei der Klinik zu werden. Kostet doch meist schon ein einziger Besuch beim Zahnarzt mehr als eine Mark, während die Klinik für diesen Preis das ganze Jahr in Anspruch genommen werden darf.

Neukölln.

Ein Einbruch wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in der Spedition Siegfriedstraße verübt. Die hier befindliche, am Fußboden angeschlossene Kassette wurde losgebrochen und daraus etwa 120 M. entwendet. Am anderen Morgen wurde die leere Kassette auf dem Nachbargrundstück auf gefunden. Allem Anschein nach sind die Diebe mit den Verhältnissen in der Spedition vertraut gewesen, denn das Pult, in welchem sich der Schlüssel zur Kassette befand, war angebrochen. Die Diebe müssen hierbei jedoch gestört worden sein, ehe sie dasselbe öffnen konnten. Sie haben sich alsdann durch das Küchenfenster wieder entfernt.

Johannisthal.

„Opfersteuern". Eigenartige Zustände bestehen am hiesigen Ort. Bereits früher haben wir auf den sonderbaren Brauch verwiesen, wonach alljährlich Ende des Jahres Beamte der Gemeinde von den erwachsenen Einwohnern eine Opfersteuer von 10 Pf. fordern, die für den Magen der Kirche bestimmt ist. Eine Anzahl Einwohner sträubt sich natürlich, der Kirche diesen Tribut zu entrichten; doch das hilft ihnen nichts, denn diesen Zahlungsunlustigen wird sofort mit der Pfändung gedroht. Das schönste ist, daß niemand weiß, auf Grund welcher Bestimmung die Kirche neben ihrer Steuer ein solches Opfergeld einzuziehen berechtigt ist.

Wenn die Kirche noch von denen, die ständige Kirchenbesucher sind, diesen Beitrag einziehen lassen würde, so wäre das eine Angelegenheit, mit der sich der einzelne abfinden könnte, sie macht aber keinen Unterschied und fordert auch diejenigen gebieterisch zur Zahlung, die kein Bedürfnis zum Kirchenbesuch empfinden.

Zu spät erst sieht so mancher ein, daß er mit der Kirche auch formell brechen muß, um dauernd von der Heranziehung zu solchen Steuern verschont zu bleiben.

Mariendorf.

Die Gemeindevertretung hatte sich vor Weihnachten noch mit einer reichhaltigen Tagesordnung zu befassen. Zum Punkt: Nachbewilligung von Mitteln zum Schuletat, beschloß die Vertretung, die geforderte Summe aus dem Dispositionsfonds und den Rest aus laufenden Mitteln, desgleichen die Summe von 1693 M. für die Lehreralterszulagenkasse aus laufenden Mitteln zu bewilligen. Bei dem Titel „Steuerrückzahlungen" gab der Vorsteher bekannt, daß die Etatsposition infolge des wirtschaftlichen Niederganges um 2500 M. verstärkt werden müßte. Es handelt sich um Beträge aus früheren Jahren, die jetzt zur Rückzahlung gelangen müssen. Die „Abnahme der Rechnung über den Bau des Reform-Realgymnasiums" wurde debattelos genehmigt. Ueber die Kreisbahnangelegenheiten berichtet der Gemeindevorsteher. Die Verkehrsverhältnisse seien jetzt durch Einstellung des Pendelverkehrs und Einführung des Zwanzigminutenverkehrs schlechter geworden wie früher. Der Fahrpreis werde allgemein für zu teuer gehalten, daher die Abneigung der Bevölkerung, die Kreisbahn zu benutzen. Der Vorsteher erklärte, daß ihm die Klagen bekannt und von der Kreisbahnverwaltung sowie vom Kreistage wohlwollende Berücksichtigung zugesagt sei. — Zu dem Antrag eines Bäckermeisters auf Rücknahme der Kündigung des Mietverhältnisses in einem der Gemeinde gehörigen Hause erklärte der Berichterstatter Schöffe Pohmer, daß keine Veranlassung vorliege, die Kündigung zurückzunehmen. Schon die lästige Rauchplage sowie sanitäre und andere Gründe seien bestimmend, den Dispens nicht zu verlängern. Bei dieser Frage führte Herr Sauer wieder einen seiner berühmten Eiertänze auf; er mußte sich erst vom Genossen Reichardt belehren lassen, daß die Gemeinde verpflichtet ist, auf ihren Grundstücken vorbildlich zu sein. Bei Punkt 7: Neuschaffung der Stelle eines Polizeisergeanten, betonte der Gemeindevorsteher, daß infolge der vielen sportlichen Veranstaltungen am Ort sich ein Mangel an Beamten fühlbar mache. Genosse Reichardt kritisierte, daß die Gemeinde die Kosten für den Besuch der Polizeischule tragen müßte, obendrein würden durch den Besuch der Schule die Beamten monatelang ihrem Dienst entzogen. Die Regierung solle, wenn sie den Besuch der Schule fordere, auch die Kosten tragen. Der übrige Teil der Tagesordnung wurde in nichtöffentlicher Sitzung erledigt.

Pankow.

Arbeitslosigkeit und Notstandsarbeit. Ueber die Erfahrungen, die ein Arbeiter bei den von der Gemeinde ausgeschriebenen Notstandsarbeiten machte, wird uns von demselben folgendes mitgeteilt: Da ich seit dem 1. September d. J. arbeitslos war, meldete auch ich mich auf dem Armenbureau, um bei den Notstandsarbeiten beschäftigt zu werden. Ich erhielt auch solche bei den Kanalisationsarbeiten in der Berliner Straße. Hier bemerkte ich jedoch, daß an den Arbeiten eine Akkordkolonne beschäftigt war. Trotzdem wurden verschiedene Arbeitslose, die am Montag vor Weihnachten um Arbeit vorsprachen, abgewiesen. Als wir am dritten Feiertag früh 7 Uhr zur Arbeitsstelle kamen, teilte uns der Schachtmeister mit, daß wir im Akkord arbeiten müßten. Einige Arbeiter erklärten, daß sie sich dazu außerstande sähen, worauf ihnen vom Schachtmeister bedeutet wurde, daß er sie dann nicht beschäftigen könnte. Diese Verfügung, die Arbeiten im Akkord verrichten zu lassen, sei von der Gemeindeverwaltung erteilt worden. Allgemein herrscht die Ansicht, daß in Anbetracht des schlechten Bodens die Arbeiten gar nicht im Akkord ausgeführt werden können. Am ersten Tage, so bemerkt der betreffende Arbeiter, zerbrach bereits meine Schippe, so daß ich eine neue kaufen mußte und meine Schaftstiefel sind gleichfalls kurz und klein. Auch sind die Unterkunftsräume in den Pausen viel zu klein. Arbeiter, die bei der Arbeit in Schweiß geraten, aber in der Pause in den Buden kein Unterkommen finden können, laufen bei der jeweiligen ungünstigen Witterung Gefahr, dauernden Schaden an ihrer Gesundheit zu erleiden. Hierzu kommt, daß der Verdienst nicht ausreicht, um das Brot im Lokal zu verzehren. In 5 Tagen erhielt ich 17,22 M., nach Abzug von 2,28 M. für Krankenkasse und Invalidenbeitrag verbleibt mir ein Lohn von 14,94 M. — Soweit die Mitteilungen. Wir können uns nicht denken, daß die Gemeindeverwaltung bei Vergebung von Notstandsarbeiten an Arbeitslose den Zweck verfolgt, diese in der hier geschilderten Weise zu drücken. Oder hat die Tiefbauverwaltung aus eigener Initiative solche Anordnungen getroffen? Eine Aufklärung darüber wäre dringend am Platze.

Spandau.

Am Montag, den 29. d. Mts., abends von 8—10 Uhr finden im Hotel Roter Adler, Potsdamer Straße, die Wahlen zum Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Maurer statt. Da von diesen Wahlen die weitere Ausgestaltung der Kasse abhängig ist, so darf kein Maurer, Bauarbeiter oder sonstiger Arbeiter, der in Spandauer Baubetrieben beschäftigt ist, an dieser Wahl fehlen. Wenn die Versicherten eine Gewißheit haben wollen, daß ihre Interessen vertreten werden, so darf keiner anderen als der Liste B die Stimme gegeben werden. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Kasse, die das 21. Lebensjahr überschritten haben, sowie auch diejenigen, die auf Grund des Gesetzes versicherungspflichtig werden. Als Legitimation bei den Wahlen gilt der Nachweis der bisherigen Mitgliedschaft. Bei denjenigen, die erst versicherungspflichtig werden, dient eine vom Arbeitgeber ausgestellte Bescheinigung, daß derselbe in einem Spandauer Betriebe beschäftigt ist.

Wir bitten alle Beteiligten, auf die Wahl an ihrer Arbeitsstätte aufmerksam zu machen und für die Liste B zu stimmen.

Die Stadtverordneten-Ersatzwahl an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Schob im 1. Bezirk der 3. Abteilung (Altstadt und Stresowviertel) findet morgen Montag, von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 8½ Uhr nachmittags im „Altstädtischen Kasino" in der Ritterstraße statt. Als Legitimation gilt entweder die Wahleinladung des Magistrats, der Steuerzettel, Militärpaß oder Invalidenkarte. Dem vom Wahlverein aufgestellten Kandidaten Genossen Emil Stahl stehen nicht weniger als drei bürgerliche Kandidaten gegenüber. Wenn auch der 1. Bezirk für die Partei wenig aussichtsreich ist, so muß doch von jedem organisierten Arbeiter alles daran gesetzt werden, um die Stimmenzahl für unseren Kandidaten, die vor zwei Jahren 120 betrug, bedeutend zu erhöhen.

Die ungeteilte Arbeitszeit bei der städtischen Verwaltung wird am 1. Januar versuchsweise eingeführt. Die städtischen Kassen im neuen Rathause und in den Stadtteilen Siemensstadt und Haselhorst sind für das Publikum vormittags von 8—1 Uhr, die Bureaus von 8—3 Uhr geöffnet.

Für die zwangsweise eingeführte Landkrankenkasse sind jetzt vom hiesigen Versicherungsamt die Vorstands- und Ausschußmitglieder ernannt worden. Das Versicherungsamt hat für die am 1. Januar ins Leben tretende Landkrankenkasse vorläufig die freie Arztwahl eingeführt.

Stralau.

Nach dem Volksliederabend am 1. Weihnachtsfeiertag ist ein Wintercape irrtümlich falsch ausgegeben worden. Da der Garderobier ersatzpflichtig ist, wird dringend gebeten, das Kleidungsstück zurückzugeben an Hermann Schulz, Markgrafendamm 19, 1. Quergebäude III.

Spiel und Sport.

Radfahrer.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität". Ortsgruppe Berlin, Abteilung III:

Sonntag, den 28. Dezember: Nachmittagstour nach Johannisthal (Senftleben). Start: 2 Uhr, Lausitzer Platz 12. Bei schlechtem Wetter per Bahn.

Donnerstag, den 1. Januar 1914: Streifstour. Start: 2 Uhr. Abends im Startlokal.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Die Hugenotten. Montag: Madame Butterfly. Dienstag: Bohème. Mittwoch: Der Wildschütz. (Anfang 7 Uhr.) Donnerstag: Die Meistersinger von Nürnberg. (Anfang 7 Uhr.) Freitag und Sonnabend: Geschlossen. Sonntag und Montag: Parsifal. (Anfang 7 Uhr.)

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Wilhelm Tell. Montag: Die Quitzows. Dienstag: Die Rabensteinerin. Mittwoch: Der Schlagbaum. Donnerstag: Die Neuvermählten. Die zärtlichen Verwandten. Freitag: Colberg. Sonnabend: Hamlet. Sonntag: Hans Lange. Montag: Prinz Friedrich von Homburg. (Anfang 7½ Uhr.)

Neues Operntheater (Kroll). Sonntagnachmittag 2½ Uhr: Goldfische. Abends 8 Uhr: Der Freischütz. Mittwoch: Martha. (Anf. 8 Uhr.)

Deutsches Theater. Sonntag: Viel Lärm um nichts. Montag: Der Kaufmann von Venedig. Dienstag: Ein Sommernachtstraum. Mittwoch: Viel Lärm um nichts. (Anfang 7 Uhr.) Donnerstag: Der Kaufmann von Venedig. Freitag: Hamlet. Sonnabend: Viel Lärm um nichts. Sonntag: Der Kaufmann von Venedig. Montag: Ein Sommernachtstraum. (Anf. 7½ Uhr.)

Kammerspiele. Sonntag: Androklus und der Löwe. Montag: Die Pariserin. (Anfang 7½ Uhr.) Dienstag: Wetterleuchten. Mittwoch: Die Pariserin. (Anfang 7½ Uhr.) Donnerstag: Wetterleuchten. Freitag: Die Pariserin. Sonnabend: Androklus und der Löwe. Sonntag: Die Pariserin. Montag: Wetterleuchten. (Anfang 8 Uhr.)

Lessing-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Professor Bernhardi. Abends: Pygmalion. Montag: Peer Gynt. (Anfang 7½ Uhr.) Dienstag und Mittwoch: Pygmalion. Donnerstagnachmittag: Professor Bernhardi. Abends: Peer Gynt. (Anfang 7½ Uhr.) Freitag: Wozzek. Leonce und Lena. (Anfang 7½ Uhr.) Sonnabend und Sonntag: Pygmalion. (Anf. 8 Uhr.) Sonntagnachmittag: Professor Bernhardi. Montag: Wozzek. Leonce und Lena. (Anfang 7½ Uhr.)

Berliner Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Bummelstudenten. Allabendlich: Wie einst im Mai. (Anfang 8 Uhr.)

Theater in der Königgrätzer Straße. Sonntag: König Richard III. (Anfang 7½ Uhr.) Montag: Die Kronbraut. (Anfang 8 Uhr.) Dienstag: König Richard III. (Anfang 7½ Uhr.) Mittwoch: Die fünf Frankfurter. (Anfang 7 Uhr.) Donnerstag: König Richard III. (Anfang 7½ Uhr.) Freitag: Die Kronbraut. (Anfang 8 Uhr.) Sonnabend und Sonntag: König Richard III. (Anfang 7½ Uhr. Montag: Brand. (Anf. 7½ Uhr.)

Deutsches Künstler-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Biberpelz. Abends: Schirin und Gertraude. Montag: Glaube und Heimat. Dienstag und Mittwoch: Schirin und Gertraude. Donnerstagnachmittag: Der Biberpelz. Abends: Schirin und Gertraude. Freitag: Der Biberpelz. Sonnabend: Schirin und Gertraude. Sonntagnachmittag: Der Biberpelz. Abends: Schirin und Gertraude. Montag: Glaube und Heimat. (Anfang 8 Uhr.)

Deutsches Schauspielhaus. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Hamlet. Abends und Montag: Die heitere Residenz. Dienstag- und Mittwochnachmittag: Peterchens Mondfahrt. Dienstagabend: Die heitere Residenz. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch 7 Uhr: Wer zuletzt lacht. Donnerstagnachmittag: Die Stützen der Gesellschaft. Abends: Wer zuletzt lacht. Freitag- und Sonnabendnachmittag: Peterchens Mondfahrt. Sonntagnachmittag: Romeo und Julia. Allabendlich: Wer zuletzt lacht. (Anfang 8 Uhr.)

Deutsches Opernhaus. Sonntagnachmittag: Zar und Zimmermann. Abends: Undine. Montag: Der Waffenschmied. Dienstag: Der Mikado. Mittwoch: Die lustigen Weiber von Windsor. (Anfang 7 Uhr.) Donnerstag: Parsival. (Anfang 6 Uhr.) Freitag: Zar und Zimmermann. Sonnabend: Der Troubadour. Sonntag: Parsifal. (Anfang 6 Uhr.) Montag: Undine. (Anfang 8 Uhr.)

Komödienhaus. Sonntag-, Donnerstag- u. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Filmzauber. Allabendlich: Hinter Mauern. (Anfang 8 Uhr.)

Lustspielhaus. Sonntag- und nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Hofgunst. Donnerstagnachmittag: Majolika. Allabendlich: Die spanische Fliege. (Anfang 8 Uhr.)

Theater des Westens. Sonntag- und Donnerstagnachmittag 3½ Uhr: Gräfin Fifi. Dienstag-, Mittwoch- und Sonnabendnachmittag: Das tapfere Schneiderlein. Sonntagnachmittag: Gräfin Fifi. Allabendlich: Polenblut. (Anfang Mittwoch 7 Uhr, sonst 8 Uhr.)

Thalia-Theater. Allabendlich: Die Tangoprinzessin. (Anfang 8 Uhr.) Donnerstagnachmittag: Puppchen.

Residenz-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: In Vertretung. Donnerstagnachmittag: Die Frau Präsidentin. Nächsten Sonntagnachmittag: In Vertretung. Allabendlich: Hoheit — der Franz. (Anf. 8 Uhr.)

Trianon-Theater. Sonntag- und Donnerstagnachmittag 3 Uhr: Die Liebe wacht. Allabendlich: Anatoles Hochzeit. (Anf. Mittwoch 7 Uhr, sonst 8 Uhr.)

Kleines Theater. Sonntag-, Donnerstag- und nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Belinde. Allabendlich: Jettchen Gebert. (Anfang Mittwoch 7½, sonst 8 Uhr.)

Schiller-Theater O. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Geschäft ist Geschäft. Abends: Wenn der neue Wein blüht. Montag: Rosenmontag. Dienstag: Heimgefunden. Mittwoch: Die Großstadtluft. Donnerstagnachmittag: Geschäft ist Geschäft. Abends: Rosenmontag. Freitag und Sonnabend: Die Großstadtluft. Sonntagnachmittag: Geschäft ist Geschäft. Abends: Der Pfarrer von Kirchfeld. (Anfang 8 Uhr.)

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Andreas Hofer. Abends: Die Großstadtluft. Montag: Was ihr wollt. Dienstag: Freiwild. Mittwoch: Meyers. Donnerstagnachmittag: Andreas Hofer. Abends: Was ihr wollt. Freitag: Meyers. Sonnabend: Was ihr wollt. Sonntagnachmittag: Andreas Hofer. Abends: Meyers. (Anfang 8 Uhr.)

Luisen-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Heimat. Abends: Das Milchmädchen von Schöneberg. Montag bis Donnerstag: Das Milchmädchen von Schöneberg. Freitag: Der Hüttenbesitzer. Sonntag und Montag: Deines Bruders Weib. (Anfang 8½ Uhr.)

Neues Volkstheater. (Neue Freie Volksbühne.) Sonntagnachmittag 3 Uhr und abends: Der Graf von Charolais. Montag: Der ledige Hof. Dienstag bis Freitag: Der Graf von Charolais. Sonnabend, Sonntag und Montag: Der Kaiserjäger. (Anfang 8½ Uhr.) Donnerstagnachmittag: Der ledige Hof.

Walhalla-Theater. Allabendlich: Wollenbummler. (Anfang 8½ Uhr.) Sonntagnachmittag: Kasernenluft.

Montis Operetten-Theater. Sonntag-, Donnerstag- und nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Fledermaus. Allabendlich: Die verbotene Stadt. (Anfang 8 Uhr, Mittwoch 7 Uhr.)

Rose-Theater. Allabendlich: Der Schürzenjäger. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Berlin, wie es weint und lacht. Donnerstagnachmittag: Dorf und Stadt. Sonnabendnachmittag: Frau Holle. Nächsten Sonntagnachmittag: Im weißen Röß'l. (Abends Anfang 8 Uhr.)

Theater am Nollendorfplatz. Sonntag-, Donnerstag- u. nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr: Orpheus in der Unterwelt. Sonnabendnachmittag: Frau Holle. Allabendlich: Freddy u. Teddy. (Anfang Mittwoch 7½ Uhr, sonst 8 Uhr.)

Urania-Theater. Allabendlich: Mit dem Imperator nach New York. (Anfang 8 Uhr.)

Gebr. Herrnfeld-Theater. Allabendlich: Was sagen Sie zu Leibusch? (Anfang 8 Uhr.)

Kasino-Theater. Sonntagnachmittag 4 Uhr: Geheimnisse von New York. Allabendlich: Ferdinand der Tugendhafte. (Anfang 8 Uhr.)

Folies Caprice. Allabendlich: Der Kuckuck. Mansverschwindel. (Anfang 8½ Uhr.)

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die keusche Susanne. Allabendlich: Die Kinokönigin. (Anfang 8 Uhr.)

Apollo. Sonntagnachm. 3½ Uhr sowie allabendlich: Spezialitäten. (Anf. 8 Uhr.)

Metropol. Sonntagnachmittag 3 Uhr: 's Nullerl. Allabendlich: Die Reise um die Erde in 40 Tagen. (Anfang 7.55 Uhr.)

Wintergarten. Sonntagnachmittag 3 Uhr und allabendlich: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Reichshallen-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr sowie allabendlich: Stettiner Sänger. (Anfang 8 Uhr, Sonntags 7½ Uhr.)

Zirkus Busch. Sonntagnachmittag 3½ Uhr und allabendlich 7½ Uhr: Galavorstellung.

Zirkus Schumann. Sonntagnachmittag 3½ Uhr und allabendlich 7½ Uhr: Galavorstellung.

Admiralspalast. Eisballett: Die lustige Puppe. (Anfang 8½ Uhr.)

Berliner Eispalast. Eissport. (Anfang 9 Uhr.)

Cines Palast am Zoo. Varieté-Lichtspiele. Täglich: 6 Uhr.

Cines Nollendorf-Theater. Varieté-Lichtspiele. Täglich: 6½ und 9 Uhr.

Frauen-Leseabende.

Reinickendorf-West. Montag, den 29., abends 8½ Uhr, im Lokal von Hallmann, Scharnweberstr. 53.

Eingegangene Druckschriften.

Von der **„Neuen Zeit"** ist soeben das 13. Heft des 32. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Die Einigung in England und Rußland. Von K. Kautsky. — Geschichtsschreibung ohne Gänsefüßchen. Von N. Rjasanoff. — Ein englischer Farmer über die Agrarfrage. Von J. Köttgen. — Das Kinoproblem und die Arbeiter. Von Franz Förster.

Die „Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von **3,25 M.** pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet **25 Pf.**

Der „Wahre Jacob" hat mit der soeben erschienenen **Neujahrsnummer** sein dreißigstes Lebensjahr vollendet, welches Ereignis in dem Gedicht „Zum neuen Jahr" gebührend gewürdigt wird.

Der Preis der 12 Seiten starken Nummer ist 10 Pf. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart sowie von allen Buchhandlungen und Kolporteuren zu beziehen.

Von der **„Gleichheit"**, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist uns soeben Nr. 7 des 24. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Erlösung. — Die Tätigkeit der Frau in der Gemeinde. XI. Von Anna Blos. — Das Ergebnis. — Die Gewinnung der weiblichen Jugend. Von Mathilde Wurm. — Die Frauen und der Wahlkampf in Italien. Von Angelika Balabanoff. — Arbeitende Mütter. II. Von Johann Ferch.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 28. Dezember, vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Straße 6: Vortrag von Herrn Dr. M. Brie: „Friedrich Hebbel und die moderne Frau". — Damen und Herren als Gäste willkommen.

Jugendveranstaltungen.

Stralau und Stralauer Viertel. Heute Sonntag, nachmittags 5½ Uhr, bei Steinicke, Alt-Stralau 5: Weihnachtsfeier, bestehend aus Konzert, Gesang, Theateraufführung, Festrede. Nachdem: Gemütliches Beisammensein. Eintritt 20 Pf. Um recht rege Beteiligung, auch der Eltern, wird ersucht.

Rosenthal. Am Sonntag, den 28. Dezember, 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Jugendheim, Linden-Allee bei Kerkering. Musikalische Unterhaltung, Vorträge, Verlosung usw. Eintritt frei.

Amol das Hausmittel

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkauf.

Allgemein-Verschiedenes

Grunow's Kaffee-Versd. Dresdenerst. 79
C. Kisch Lindenstr. 103 Speck- und Schinkenräucherei.

Alkoholfreie Getränke

Franz Abraham
Rhab. Messina-u. Römertrank-Kell. C.25 Bartelstr. 8a. Fernsp. Kgst. 13708

Arbeiter-Berufskleidung

Keiner, Otto, Gerichtstraße 66.
Partiewareng., Tegel, Brunowstr. 49
F. Zillat, Waldemarstr. 64a.

Auto-Fahrschule

Centr. Auto Technikum Norden Prinzen-Allee 42/43 Chauffeurschule Tages- und Abend-Kursus Eintritt jederzeit. Prospekte gratis.

Bade-Anstalten

Arkona-Bad, Anklamer-Str. 34.
Bad Alt-Moabit 104 Liefr. aller Krank.-Kass.
Bad Landsbergerstr. 107 Gollnowstr. 41.
Central-Bad Neukölln Anzengruberstr. 25.
Bad Frankfurt, Gr. Frkft.-Str. 136. Lieferant sämtl. Krankenkassen
Bad Friedrichshain, Landsb. Allee 139
Bad Hufeland, Hufelandstr. 45.
Kaiser-Friedrichs-Bad, Charl. a. Bh.
Lindenbad Lindenstr. 100 Soolquelle Friedrichst 8. Lief. a. Kass.
National-Bad, Brunnenstr. 5.
Bad Ostend Boxhag.-Str. 17 Lief. all. Kassen
Original Lohtannin-Bad Wallstr. 70/71 früh. Münsel Smtl. Bäder, auch f. Krankenk.
Passage-Bad Kottbuser-Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 65.
Reform-Bad Weißensee, Lehderst. 104
Schiller-Bad, Müllerstr. 153a.
Silesia-Bad Schlesische Str. 31.

Bandagen, Gummiwaren

R. Banke, Stralauer Str. 56.
Berkholz, Köpenickerstr. 70.
A. E. Lange, Brunnenstr. 166
Liepe, Schöneberg, Grunewaldstr. 39.
Meyer, P., Nkln., Berlinerstr. 49—50
H. Neusch, Breitest. 24, Spandau.
J. Ch. Pellmann, Lothringerstr. 60.
M. Spranger, Reinickend. Str. 11.

Bäcker- u. Konditoreien

C. Adameck, Nkln., Jonasstr. 23
A. Albat, Markstr. 12/13, Reinickendorf
Albrecht, E., Fruchtstr. 29.
Landbrotbäcker. Herm. Albrecht
P. Andersch, Zionskirchstr. 17.
R. Andersen, Thüringerstr. 22
Asmus, Wilh., Ostermannstr. 11.
R. Aust, Drontheimer Str. 40.
Wilh. Bagge, Wiclefstr. 55/6.
Willy Bär, Stromstr. 46.
Paul Berger, Mirbachstr. 29
Josef Brefka, Kirchhofstr. 46/47
E. Boyer, Thornerstr. 6.
A. Bickel, Elbingerstraße 33.
Otto Billepp, Kastanien-Allee 21 u. 65
Reinh. Blenkle, Wiesenstr. 19a.
R. Block, Soranerstr. 18.
Alw. Brämer, Romintenerstr. 40
Brotfabrik Heinersdorfer Mühle
F. Bockenkamp, Camphausenst. 6
Paul Bochnig, Pankow, Oberschstr. 11
Rudolf Brechlin, Ockerst. 3 Nkln.
F. Breitkopf, Exerzierstr. 19a.
Hermann Buß, Grünauerstr. 12.
Ewald Buchler, Weserstr. 47.
Ernst Buller, Brüsselerstr. 43.
Gust. Böhm, Gubenerstr. 26
G. Büchner, Nordhausenerstr. 39
Alb. Dachwitz, Kamerunerstr. 16.
Davids Landbrot, Reinickendorferstr. 39 Palisadenstr. 44, Weißensee, E. Elisabethst.
Paul Delly, Markusstraße 13.
Albert Denkowitz, Jablonskistr. 14
Dollwa, Ferdinand Torellstr. 4
Otto Donath, Stolpischestr. 22.
H. Donner, Schönfließerstr. 2
Rud. Duncker, Pankow, Mühlenst. 71
Fritz Eichler, Bastianstr. 18.
W. Ernst, Pücklerstr. 42.
Franz Faulwetter, Manteuffelstr. 67.
Carl Feist, Friedenstr. 101.
Friedr. Flemming, Boxhagenerstr. 27.
Paul Freitag, Stuttgarterstr. 13.
E. Freyer, Blumenstr. 72, E. Markusstr.
R. Friedrich, Marienburgerstr. 28.
Heinrich Frister, Pankow, Florast. 50
F. George, Wilhelmshavenerstr. 31.
R. Gierszewski, Waldenserstr. 9.
Fritz Glauner, Chausseestr. 80.
Gumnior, R. Posenerstr. 16.
Wilh. Godt, Emdenerstr. 59.
B. Gonsior, Treptow, Grätzstr. 65.
O. Görb, Wiesenstr. 51, br. a. grüne Ebe.
Große-Rhode Reinickendorferst. 98
Groß-Bäckerei „Berolina" i. West.
Paul Grisard, Pankow, Florastr. 10.
Paul Gärtner, Treskowstr. 44
A. Günther, Gr. Frankfurterst. 75
F. Haake, Vertr. W. Nebse Marienburgerst. 7
Karl Heidenreich, Münchenerst. 44
Karl Hennig, Steinmetzstr. 74
Gust. Heintschel, Havelbergerstr. 26.
G. Henning, Schmidtstr. 8a.
Joh. Hildebrandt, Rykestr. 32
Paul Hoppe, Hermsdorferstr. 8
Hoppe's Nachf. Kramarek, Adalbertst. 64
P. Hugen, Berfurth-, E. Lichtenradergst.
L. Ihle, Gerichtstr. 59.
Max Jacob, Pflügerstr. 79a.
Baruh, John, Residenzst. 75, T. 582
Reinickendorf, Hausotterstr. 2.
Paul Jarrasch, Sprengelstr. 33
Jendreyko, Immanuelkirchstr. 10
Fr. Jendreyko, Ohmstr. 5.
Max Jesse, Bandelstr. 27.
O. Jeske, Libauerstr. 1
B. Kanthak, Lichtenbergerstr. 21
Georg Kappe, Wilhelmshavenerstr. 8.
A. Kelb, Rostockerstr. 31.
F. Kiesewetter, Schivelbeinerstr. 18.
Friedr. Klinder, Mirbachstr. 27
R. Klinke, Weißens., Lehderst. 120.
J. Klinck, Residenzst. 135, Reinickend.
K. Kleiner, Schulstr. 109
Bäckerei, Conditorei Paul Koehn Bandelstr. 43.
Max Knittert, Landsb. Allee 29.
Friedrich Knop, Bodestr. 31
Paul Köbernick, Wilh. Stolzestr. 35
A. Kosmehl, Nkln., Donaustr. 52-53
A. Kosubeck, Sparrstr. 4
Josef Krell, Weserstr. 179
Alb. Kratky, Cadinerstr. 18.
C. Kunze, Liebigstr. 1.

Bäcker- u. Conditoreien

Karl Künerle Langestr. 40, Torten u. [illegible]
Max Kühl, Triftstr. 9
Felix Kynast, Dänenstr. 5.
Bäckerei Künscher Kastanien-Allee 37
F. Lamla, Immanuelkirchstr. 20
Ew. Liesegang, Danzigerstr. 42
Adolf Linde, Lichtnbg., Wilhelmstr. 75
Carl Lindenberg, Lychenerstr. 4.
H. Löba, Reinickend.-Ost, Kunzestr. 12
Fritz Lungwitz, Hohenlohestr. 3.
W. Luzemann, O., Gabriel Maxst. 2
W. Megow, Lichtenbg., Gärtnerst. 5
H. Markgraf, Charl., Goethestr. 45.
R. Markworth, Pflügerstr. 11.
R. Maschler, Lichtenberg, Odenstr. 27
Anton Meiyner, Landsbergerst. 17
Alfred Menner, Fuldastr. 55/6
Mühlstoff, Spandau, Bismarckstr. 5.
G. Mosler, Weißenburgerstr. 42
E. Muhle, Manteuffelstr. 87
Max Muth, Falkensteinstr. 37
Carl Neuendorff, Sickingerstr. 76
Wilhelm Niklan, Malplaquetst. 6.
Gustav Nielson, Lindowerstr. 3
P. Nitschke, Cadinerstr. 4.
Fritz Otto, Warschauerstr. 60.
Paul Otto, Danzigerstr. 31
Robert Pötschke, Sprengelstr. 45.
J. H. Popp, Ammstr. 104, Reinickend.-Ost
Herm. Prager, Gr. Frankfurterst. 2
Richard Raasch, Weichselstr. 64
Fritz Richter jr., Liebenwalderst. 12
Rob. Riedel Rekordbrotbäckerei Schulzendorferst. 23.
G. Riewe, Baumschulw., Baumschulenst. 87
C. Reisch, Bäcker, Hermannstr. 16, Nkln.
F. Rudloff, Nkln., Allerstr. 37.
Osw. Rauhut, Gürtelstr. 27
Gust. Rautenberg, Metzerstr. 11
Kurt Reinecke, Franzstr. 13
P. Reinholz, Treptow Kiefholzst. 17
Richard Rieger, Triftst. 55, Sparrst. 29
Otto Rectwisch, Simon Dachstr. 1.
F. Rislaben, Samariterstr. 11.
Paul Riebenstaal, Pettenkoferstr. 28
R. Riemer, Pannierstr. 4.
Willy Rohde, Zellestr. 11
Hubert Rösner, Triftstr. 4
Alfred Rost, Reichenbergerst. 135
F. Sandmann, Treptow, Grätzstr. 25.
Wilhelm Sauter, Oldenburgerstr. 34.
W. Schaaf, Reinickend.-Ost, Provinzst. 33
R. Schade, Pallas-St. 9 Fil. O u. NO
Emil Schaller, Schreinerstr. 52.
P. Schinauer, Anklamerstr. 15.
P. Schirmer, Reinickend.-O., Provinzst. 53
Carl Schleich, O., Wühlischst. 3
Wilh. Schmidt, Liebenwalderst. 10
Paul Schmoll, Amsterdamerstr. 9.
Willy Schneider, Reinerzstr. 13.
Gustav Schöfisch, Dolzigerstr. 31
Paul Schön, Kopenhagenerstr. 74.
Eberhard Schönwiese, Lüderitzstr. 5
Paul Schröder, Heinersdorferstr. 37
E. Schön, Kniprodestr. 8
W. Schönwiese, Romintenerst. 54
Carl Schulz, Neukölln, Ilsestr. 26
Paul Schulz, Hufelandstr. 3
Paul Schumert, Stolpischestr. 35.
Adolf Schulz, Florastr. 79 Pank.
Paul Schürer, Tilsiterstr. 12.
Reinh. Schurwanz, Kastanien-Allee 46
Karl Schwarz, Thaerstr. 21
P. Schwarzbeck, Wiclefstr. 27.
Bruno Schwarz, Andreasplatz 5.
Schwencke, Herm. Rykestr. 23
E. Seeländer, Lenaustr. 7.
Ernst Seifert, Reuterstr. 78
Robert Seil, Mainzerstr. 13
Reinhold Sperling, Jahnstr. 19.
E. Spiettstößer, Charlottb., Kantst. 83
Otto Stieler, Warschauerstr. 69.
P. Syrusch, Schönh. Allee 150
Georg Tank, Christburgerstr. 30
Carl Tänigen, Wildenowstr. 17
Carl Tennert, Schlesischestr. 19.
E. Tessmer, Residenzst. 128, Reinickend.
Emil Thomas, Voigtstr. 17
R. Tittel, Nkln., Selchowerstr. 22
Johann Troffer, Alleestr. 46
Turban Filialen in allen Stadtteilen.
F. Tzschetzsch, Wrangelst. 44
Otto Wegnitz, Müllerstr. 28
Ludwig Walter, Hufelandstr. 37.
C. Wackerhagen, Pank. Brehmestr. 41
Max Walter, Sebastianstr. 83
E. Weber, Provinzst. 39, Reinickend.-O.
Karl Weinholz, Kamerunerstr. 67
W. Wellnitz, Köpenickerst. 6 Wühlischst. 27
Arthur Wenner, Schillerpromenade 38
Clemens Weise, Jablonskistr. 1
Otto Winkler, Nannystr. 73.
O. Wolschendorf, Waldemarstr. 25.
Otto Wowerlers, Oldenburgstr. 8
Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 25a
Paul Zastrow, Stromstr. 53.
M. Zeese, Immanuelkirchstr. 29
J. Zindler, Eschwg., Behringstr. 9.
Zühlke, Glatzerstr. 7, Gürtelst. 22a

Beerdigungsanst. Sargmagz.

Berl. H.-Sargfabr. A. Lehmann, Gerichtstr. 33
J. Liszczinski, Gerichtstr. 30.
Max Fuchs Oppelnerstr. 1 Frankfurter-Allee 170
F. Herbog, Kottbuserstr. 7.
O. Liedemit Berl. Christinenst. 14 Pankow, Berlin.-St. 13
Milde, Reinickendorf-W, Aug.-Vikt.-All. 85
W. Pade, Reinickendorferstr. 119
H. Petermeier, Strelitzerstr. 8.
Theod. Poreschke, E. Hauptst., Gr. E.-Allee
A. Sprinkmann, Oberschönew., Rathausst. 47

Beleuchtungsgegenstände

Büttner, A., Danzigerstr. 96.

Bettfedern, Betten

H. Holtz, Braunsbergerstr. 4 Bettfdg.
W. Liebreich, Jablonskistr. 4.

Blumen und Kränze

G. Damerius, Maxstr. 13c.
Drescher jr., Landsbergerstr. 116
Blumen-Fischer-Zöllner Seestr. 60
Jul. Großer, Pankow, Florastr. 94
Menzel, Neukölln, Bergstr. 110/111
A. Mielitz, Scharnweberst. 3, Reinickend. W
A. Schneider, Eschwg., Bazarst. 56.
Tomaszewski, Weißens., Lichtenbgst. 12.
R. Wagner, Pankow, Wollankstr. 114
W. Wilke Friedenstr. 38

Bierbrauerei., Bierhandlg.

W. Adelung & A. Hoffmann Akt.-Brauer. Potsdam. Bg. Niederl. Berlin SW, Tempelhofer Ufer. 15 Brandenburgs. R. Wilmersdorferst. 110 Spez. Potsd. Stangenbier
Berliner Bierbrauerei-Gesellschaft m. b. H. Ausschk. Brunnenstr. 3, Kastanienallee 63.
Brauerei Königstadt feinste Qualitätsbiere.
Ender's Brauerei G. m. b. H. Malzbier, Chausseestr. 69/61 T.N. 10655
Groterjan Malzbier. Prinzen-Allee 79/80. Nb. 6768
Hempel, E., Müllerstr. 138d.
Luisenbrauerei Weißensee.
Schulz, Herm., Schönleinstr. 22
C. Habels Brauerei hell — Habelbräu — dunkel.
Unser Goldbier ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern auch ein Gesundheitsbier ersten Ranges. Berliner Unions-Brauerei, Berlin S.
Weissbier - Caramelbier Brauerei E. Willner Pankow.
Löwen-Brauerei vorzügliche Faß- und Flaschen-Biere.
Münchener Brauhaus Berlin und Oranienburg
Schloßbräu-Flaschenbier die Qualität ist hervorragend
Vereins-Brauerei Teutonia, NW 87.
Weissbier, C. Breithaupt, Palisadenstr. 97. Tel.-A. VII, 2024.

Brotfabrik

Liebing's Zerpenschleuser Landbrot Zu fordern in allen Geschäften

Bürsten u. Seilerwaren

H. Wallhauser, Teg., Bahnhofst. 15

Bildereinrahmg., Glaserei

H. Bolahan & Co., Wiclefstr. 42

Butter, Eier, Käse

H. P. Biedermann Immanuelkirchst. 33
Danne, Karl Chorinerstr. 36.
Eier Storch, en gros—en det. Admiralst. 5
Bruno Freche 15 Detail-geschäfte
Wilhelm Göbel 25 eigene Filialen.
Gebrüder Groh 40 Filialen in Berlin und Vororten
August Holtz 15 Detail-Geschäfte.
F. Hagen 22 Verkaufsstellen 22
Haberlus, Butterhdlg. Strausberg.
Herm. Kunert, Culmstr. 29
A. Liepold, Antonstr. 1, Milchhdlg.
Gebrüder Manns 48 eigene Detailgeschäfte
Wilh. Pleß, Buttergroßhdlg. Berlin C. 54, Rosenthalerst. 40 (Hackescher Hof) Fernsp. A. Nord. 3837
Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte
Paul Reinike Butter en gros Berlin S. 59. T. Amt Moritzpl. 3160 Direktimport. Lieferant viel. Konsum-Vereine. Verl. Sie Offerte.
Schröter, R. 43 Verkaufsstellen 43
Gust. Schultze & Sohn Ch. Sternschein, Wrangelst. 64a. 65 Eier- u. Buttergroßhandlung.
Uhly & Wolfram
Vereinigte Pommersche Meiereien 48 Verkaufsstellen.
C. F. Wienstruck en-gros Butter en-detail S.-W., Leipzigerstr. 82.

Cacao, Schokolad., Confitür.

Adler's Konditorei, Wrangelstr. 87.
Fordern Sie Kakao und Schokolade Wesenberg
Martha Holz, Florastr. 5-6. Pank.
Cyliax, G., Filialen i. all Stadtteilen.
Seiffert, E., Filial. in Berlin und Vororten
Stollwerck Gold Silber Kupfer Schokolade · Kakao In drei Preislagen. Die verschiedenen Sorten sind untereinander gleichwertig und unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.

Cigarrenfabriken

W. Herbst Müllerstr. 83, Tel. Moritzpl. 1873 Cigarrenhändl. empf.

Cigarrenhandlungen

Cigarren-Adler, Insterburgerst. 1
Fanny Baumert, Lindowerst. 23
Blankenburg, Reinickendorferstr. 118
E. Dorsch, Pankow, Breitestr. 40.
H. Franz, Seestr. 49.
E. Gapa, Nklln. Wildenbruchst. 7
E. Giese, Müllerstr. 12c.
L. Hartung, Pankow, Brehmestr. 62
O. Klose, Reinickendorferstr. 56.
F. Jakob, Müllerstr. 12.
O. Kunze, Reinickendorfer St. 14
Carl Lange, Lindenstr. 2.
F. Laufmann, Reinickendorferst. 92
O. Qules, Holl. 117, Reinickend.-O.
Willy Rosenow, Camphausenst. 4.
K. Schotte, Pankow, Florastr. 94
M. Torge, Schöneberg, Kolonnenst. 46
Ch. Vosgerau, Pank. Berlinerst. 11.

Damen-Konfektion

M. Brößling, Weißensee, Langhansst. 140
Otto Gülle, Prenzlauer Allee 27
Maria Jahn, Spand., Potsdamerst. 46

Dampf-Waschanstalt

Ideal Reinickendorf Hauptstr. 25-27.

Drogen. und Farben

O. Barkow, Weidenweg 72.
Beussel-Drogerie Scocz, Beusselst. 35
E. Beckmann, Woldenbergstr. 10
Drogerie Lippehnerstr. 23
Drogerie Sudrow, Ebertystr. 28.
Alt-Glienicke, H. Kloska, Kilpen. Str. 46.
M. Görich, Drog., Schönfließerst. 11
G. Jürgens, Winsstr. 22.
F. Kullmann, Prinzen-Allee 87.
Otto Kretschmar Rosenthalerst. 6-7
Krehl's Drogerie, Fennstr. 51.
Lankwitz Rieckmann, K.-Wilhelmst. 25.
H. Mäge, Immanuelkirchst. 29, E. Winsst.
Alfr. Marsch, Colmarstr. 57.
Rathaus-Drogerie, Nklln. Bergstr. 24.
Rathaus-Drogerie, Pankow, Breitest.
W. Rauhut, Gerichtstr. 54.
Schivelbeiner-Drogerie, Schivelb. St. 26
Franz Rick, Schliemannstr. 18.
Hermannstr. 57 Neukölln G. R. Prenzel.
Fr. Schlussnuss, Libauerstr. 22.
Hugo Schultz, Müllerstr. 166a..
Hyg. Gummiw., Photogr.-Artikel
E. Schürmann, Wicherstr. 10
Oberschöneweide Wilhelminenhofstr. 46
Erich Preuß
Drogen, hyg. Gummiwar., Seifen billigst
Werder-Drogerie, Britz Rudowerst. 5a

Eisen, Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge

W. Allner, Mulackstr. 24.
K. Baumann, Reinickendorferst. 118
Beutel, C., Boxh., Neue Bahnh. St. 26
Herm. Braun, Landsbg. Allee 149.
Otto Belig Grüner Weg 49 Wrangelstr. 59.
Emil Braun, Andreasst. 75 Ecke Breslauerstr.
G. Brucklacher, Oranienstraße 43.
Flack, E., Spandau, Schönewalderstr. 34.
Carl Jung, Stromstr. 31.
A. Ibold, Tempelh., Berlinerst. 119
W. Kneth, Wiclefst., E. Oldenbgst.
Otto Lehmann, Neuk., Friedelst. 9.
Carl Pagel, Winsstr. 62
H. Palme, Frankf. Chaussee 61e-d
Rühlmann, P., Müllerst. 40b, E. Seest.
F. Schubelt, Voigtst. 10, E. Schreinerstr.
G. Wernicke vorm. Alb. Blanke, Reinickend. Str. 122.

Fahrräder, Nähmaschinen

Otto Heinze, Brückenstr. 6.
Fahrrd.-Schallpl., [illegible]

Fische u. Conserven

Hoffmann, Cottb.-St. 17, Moritz. 11280

Färbereien, Wäschereien

Groß-Dampfwäscherei „Spreenixe" Berlin SO., Forsterstr. 5-6 Tadellose Wäsche! Billigste Preise!
O. Naefe Färberei u. chem. Wäscherei f. Herren- u. Damengarder. Läden in allen Stadtteilen Berlin, Rixdorf, Schöneberg

Fleisch- u. Wurstwaren

St. Aust, Alexandrinen-, E. Wassertorstr.
A. Bentele, Thaerstr. 21.
P. Bertram, Frankfurter Allee 70.
Rich. Beust, Kastanien-Allee 103.
X. Biskupski, Pflugstr. 17
Fr. Brauer, Neukölln, Wolterstr. 55
Darge, O., Finowstr. 5.
Willy Dorfmann, Wienerstr. 62.
Thilo Dorgerloh, Lithauerstr. 22
W. Dörr, Schivelbeinerstr. 27.
Gust. Ehrenberg, Brandenburgstr. 23
August Fenger, Grünauerstr. 8
Fleisch-Verkaufs-Halle R. Wintes, Cothenerstr. 12
O. Friedrich, Melchiorstr. 27
Paul Friedrichs, Stephanstr. 44
Fritsch Landsbg. Allee 128, D. Krausest. 1
Oskar Gabler Fleischwaren u. Wurstfabrik Berlin N., Oranienburgerstr. 6.
Emil Getzlaff, Treskowstr. 48
Rudolf Galle, Pankow, Florastr. 48.
Wilh. Geisler, Weißensee, Lehderstr. 4.
E. Görlitz, Chodowieckistr. 41
O. Göring, Greifswalderstr. 162
Willy Gericke, Petersburgerstr. 31
Albert Golz, Frankf. Allee 121.
Fr. Gerlach, Tauroggenerstr. 1a.
K. Germann, Schreinerstr. 22
Gusinde, Rich. Oranien-Straße 17.
Getschmann's Fleisch-u. Aufschn.-Centr., Wiclefst. 159.
F. Gutschmiedt, Koloniestr. 32.
E. Harzbacher Dolziger Straße 9
Rudolf Hemann, Ackerstr. 68
O. Herrmann, Lichtnbg., Oderst. 4
P. Hindemith, Cadinerstr. 14
A. Honisch, Kniprodestr. 13
R. Hoffmann, Petersburgerstr. 74
V. Hubalovsky, Zellerstr. 10
Janik, C. Köpenickerstr. 8.
Fr. Jentsch, Kottb. Damm 25, Fleisch, Wurst.
H. Jungo, Pasteurstr. 13
Robert Kauer, Weinbergsweg 6
Emil Krüger, Skalitzerstr. 21.
Ernst Kolbe, O. 112, Weichselstr. 15
H. Köpke, Raumerstr. 30.
Krumm, Reinh., Greifenhagener Str. 15
H. Kunert, Schönebg. Gothenst. 41

Fleisch- u. Wurstwaren

A. Lange, Reinickdf., Scharnweberstr. 111
G. Lange, Lübeckerstr. 30.
Rob. Lindner, Neukölln, Niemetzstr. 8.
August Lincke, Alte Jacobstr. 25.
Lochmann, Malplaquetstr. 32.
Luebke, Joh. Rostockerstraße 43. Fleisch-u. Wurstfabr.
C. Lücke, Weißens., Langhansstr. 142.
A. Maar, Reinickend., Scharnweberst. 150
Märk. Fleischkons., Nklln., Warthest. 73
Paul Matschke, Thaerstr. 17
Moers, Otto Greifenhagener-Straße 29
M. Mauersberger, Nklln., Kaiserstr. 16
Martin Menig, Schlesische Str. 36
Nord-Deutsche Fleisch-u. Wurst-Zentrale N F. Zimmermann Seestr. 111. Anklamerst. 17
A. Möbes Nchf. Fleischwaren u. Wurstfabrik Berlin N 24 Oranienburgerst. 4
Otto Müller, Zorndorferstr. 58.
Jos. Otte, O., Scharnweberstr. 6/7.
Th. Prenzlow, Naunynstr. 6
Curt Passow, Schulzendorferstr. 3a.
Gustav Pfennig, Gotzkowskystr. 12
Jos. Rachfahl, Adalbertstr. 89.
Herm. Rauchheld, Ziethenstr. 18
Hermann Rauhut, Elisabethstr. 34
Fritz Reichelt, Emdenerstr. 45
G. Rohloff, Naunynstr. 8
W. Roloff, fr. A. Haffer, Kastan.-Allee 62
E. Rummelandt, Thaerstr. 60.
Alfr. Richter, Stralauerstr. 19
Jos. Ritzke, Stralauer Allee 31a
H. Schmidt, Friedelstr. 51
Leberecht Schröder, Waldst. 48.
Seyfart, Gr.-Lichterf., Chausseest. 34.
Hermann Schmidt, Thaerstr. 48.
K. Scheffler, Chodowieckistr. 23
Paul Seidel, Schönhaus. Allee 80
J. Suchorsky, O., Libauerstr. 12
Gebr. Schulz, Lithauerstr. 7.
Willi Schwarz, Königsbergerst. 25
Heinr. Schilz, Danzigerstr. 37
F. Scherzberg, Reinickendf., Hausotterst. 5.
Otto Schneider, Rostockerstr. 30
Otto Schreiber Hohenfriedbergerstr. 1.
Paul Sonnabend, Crossenerstr. 35
Stargard. Fleisch-Zentrale, Stargarderst. 53
Gustav Stolz, Hussitenstr. 44.
F. Tauche, Wrangelstr. 129.
Thüring. Fleisch- u. Wurst-Fabr F. Sommermann, Boxhagenerst. 38
Tscherbner, Straßmannstr. 6.
Max Tümmel, Christburgerstr. 24.
H. Thomas, Köpenickerstr. 64a
Uhlig, Paul, Koppenstr. 38.
G. Vettin Grüner Weg 57 — 57
W. Wiese, Lichtenberg, [illegible]
Paul Zwarg, Landsberg. Allee 136.
P. Zimmer, Fleisch-, Wurstw. Waldstr. 14
L. Zimmermann, Kottb. Damm 94

Fuhrwesen

F. Roland Immanuelkirchstr. 25 T.

Glas, Porzellan

G. Krüger, Weißenburgerstr. 72.

Grammophon., Sprechm.

Bindowski Platten-Centr. Platt. v. 55 Pfg an. Reinickend.-Str. 14 Eing. Ravenéstr.
W. Becker, Chlbg., Wilmersdorferst. 127

Haarartikel

R. Laub, Neukölln, Berlin. St. 103 (Herm.-Pl.) II. Gesch. Belle-Alliancest. 95/96 (Hob.)

Haus- u. Küchengeräte

Drewicke, Seif. u. Bürstw., Reinickd. St. 105
G. Geiger, Schleiferei, Müllerst. 7
Frz. Hamerowsky Reinickend. St. 6. Bill. Bezugsqu.
A. Voß, Böttcher, Gerichtsst. 52.

Heilgehilfen u. Masseure

v. Raffeld & Co., Gitschinerstr. 91, Moritzpl. 4449. Für alle Krankenk., Angehörige d. Kassenmitgl. auch nur Kassenpr.

Herren-Artikel

G. Cohnheim, Reinickend. Str. 8.
A. Lück, Markst. 2, Reinickendorf.
Wrangelstr. 45 W. Sendler
G. Wolters, Klosterst. 30, Spand.

Herren- u. Knabengard.

J. Baer Badstr. 56, Ecke Prinzen-Allee.
A. Hannemann, Tegel, Berl. St. 88.
Lacke & Slupecki, Schönh.-Allee 76c
S. Rosenberg, Reinickend. St. 118.
Julius Salomon, Brunnenstr. 36.

Holzschuh-, Pantinenfabrik

A. Diecke, Frankfurter Chaussee 145.

Hüte, Mützen, Pelzwar.

Beiße, Rud., Chausseestr. 66.
B. R. Hesse, Tegel, Schlieperst. 12
! Kauft beim Hutmacher! Gebr. Beisse Müllerstraße 155.
Hutbaus Consum, Kastan.-Allee 3
Hutbaus Monopol, Müllerstr. 165.
A. Lemaitre, Wilmsdrf., Berlinerst. 132.
Rieck, Em. Badstr. 64, Gerichtstr. 88.
A. Ring, Inh. B. Ring, Rosenthalerst. 19
Scheerr, Herm., Wilmersd.-St. 46.
Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19
Zum Hutwinkel S. Kohls, Chausseestr. 85.

Kaffeeröstereí

Kaffeer. J. Götzen-Kaffeeröst., Lessingst. 5

Kaufhäuser

Kaufhaus Britz Chausseest. 81 bill. Einkaufsqu.
A. Ellmer, Tegel, Brunowstr. 8.
Paul Falkenstein Hochstätter Str. 1 - Rabattmarken -

Kontor- u. Ladeneinrichtg.

H. Edlon, Immanuelkirchstr. 6 I T.

Konzerthaus, Wirtschaft.

Restaurant und Café „Alter Kuhstall" Invaliden-, Ecke Chausseestr. Täglich Künstler-Konzerte

Kolonialwaren

G. Behrens, Schöneberg Akazienstr. 3
F. Belle, Schöneberg, Tempelhoferst. 16
C. Böse, Provinzst. 109, Reinickend.-Ost
W. Bornefeld, Liebenwalderstr. 41
A. Buchholz, G. Frkfrtst. 19, Milch, Backw.
A. Crone, Liebenwalderstr. 50.
Gg. Feist, Nkl., Weserstr. 4.
Fr. Fischler, Heidenfeldstr. 6.
Karl Gressing Stolpischestraße 34.
Gühler-Honig
E. Hartung, Berlinerst. 124, Reinickd.-W.
Max Heeder, Neukölln, Pannierst. 59
E. Höhne, Residenzst. 83, Reinickd.
Hokenkamp & Neumann Crossenerstr. 18. Kopernikusstr. 19. Niederbarnimstr. 10.
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.
Fritz Klocke, Stephanstr. 59.
M. Krügers Speiseleinöl, Marke Spreewälderin d. Beste.
A. Lange, Weißens., Berl. Allee 255.
P. Lange, Waldemarstr. 40
B. Ludwig, Scharnw.-St. 63, Rckd.-W.
Fr. Pawlitzki, Provinzst. 103, Rckd.
O. Pötsch, Schwedenstr. 15.
A. Ramhold, Prinzen-Allee 18.
Alfred Richter, Stromstr. 24.
Franz Richter, Malplaquetstr. 35/36
Runge, Otto, Nklln., Hermannst. 55.
A. Sägebarth, Fehrbelliner Str. 24.
Fritz Scheel, Schwedterstr. 47.
Schlenther, Emil, Huttenstr. 7.
Emil Schulze, Residenzst. 50, Reinickd.
A. Silkinat, Milchhdlg. Reinickd. St. 105
Wilh. Thomas, Reinickend.-Str. 54.
Erich Thiel, Weißs., Langhansstr. 139.
H. Vogel, Inh. E. Schreiber, Wilhelmstr. 11
Aug. Würke, Müllerstr. 165.
G. Zimmerling, Weinbergsweg 4.

Kohlen, Koks, Holz, Briketts

W. Busslan, Immanuelkirchst. 11
Otto Müller, O., Romintenerst. 32
Franz Reichert, Maxstr. 18/19.
C. Richter, Inh. W. Richter, Hauptst. 97/81 85
Ferd. Wree, Reinickendorferst. 86

Kurz-, Weiß-, Wollwaren Trikotagen

Alb. Bork, Pankow, Florastr. 41
Herm. Engel, Tegel, Schlieperst. 25
M. Gardels [illegible]straße 76 Tauroggenerst. 19
Hoppe, E., Scharnweberstr. 52.
Carl Klein, Höchstestr. 16, NO. 18
Kaufhaus Henkel Winsst. 31. [illegible]
Hermann Meyer, Schivelbeinerst. 31.
H. Pech, O. 112, Scharnweberstr. 49.
Rosenthal, Reinickend. W. Scharnweb.-St. 122
Albert Vogt Urbanstr. — 21. —

Lederhandlung

H. Schwarz, Petersburgerstr. 88.

Lehranstalten

Maschinisten-u. Heizerausbildg. Elektr. Licht-, Kraftanl., Fahrstuhlführer, Zentralheizg., Urbanstr. 64.
Handels-Kurse Bücherrev. Senst Reinickend.-St. 115

Mehlhandlungen

Bethke, Georg, Neukaiserstraße 44. Neukölln, Elbestr. 23, Kaiser-Friedr.-Str. 64, Weserstr. 159, Friedelstr. 23, Treptow, Grätz-Straße 64.
Frese, Ernst 5 Geschäfte im SO.
Gaege, Otto Charlottenburg.
Wilh. Grahé Wrangelstr. 82 Ecke Falkensteinstr.
Korn, Hugo Wrangelstr. 117.
E. Jannaschek, Nkölln, Harzerstr. 30
W. Lau, Ch. Krumme Str. 54.
M. Manke, C., Münzstr. 12 Nd. 2249
R. Mai, Kaiser Friedrichstr. 233.
C. Neugebauer Ober-Schöneweide
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 48.
Paul Schönberg, Charl., Pestalozzistr. 87
F. W. Sichler Wrangelstr. 75 Ecke Cuvrystr.
M. Wolter, Wrangelstr. 8.

Molkereien

C. Braun, Niederbarnimstr. 10.
H. Brückner, Friedenst. 2, Adlersh.
Carl Braune, Steinmetzstr. 43
Gust. Hoppe, Spandau Achenbachstr. 10, Telephon 912.
Interessengemeinschaft Märkischer Milchproduzenten O. 27, Schillingstr. 12 Vollmilch, 3 % Fettgehalt, zum billigsten Tagespreis. Zweiggeschäfte: Berlin-O., Marsiliusstr. 17. Berlin-NW., Luisenstr. 23, Fernsprecher: Amt Norden 1799. Neukölln, Berlinerstr. 18/19. Schöneberg, Barbarossastr. 36a, Grunewaldstr. 71, Habsburgerstr. 3, Fernspr.: Amt Lützow 2544. Wilmersdorf, Meierottostr. 1 (am Fasanenplatz), Fernspr.: Amt Uhland Nr. 3016; Uhlandstr. 79a. Zehlendorf, Wannseebahn, Potsdamerst. 10, Fernspr.: Amt Zehlendorf 1361 Grünheide b. Erkner, Bahnhofstr. 31.
Arth. Kambach, Schwedenstr. 11a.
Rud. Kiesel, Mirbachstr. 66.
G. Mierïcke, Tegel, Brunowstr. 13
„Schweizerhof", Meierei und Milchkuranstalt. Emdener Str. 48. :: Tel. II 258.
H. Treger, Tegel, Bahnhofst. 7-8.

Möbelfabrik und -Versand

Rossien - Möbel Kastanien-Allee 87
Gustav Richter Köpenick, Grünauerstr. 9

Musik-Lehranstalten

B. Leissring Schwedenstr. 31. Gewissenh. Ausbld.
Scholz Frankfurter-Allee 73b Frankf.-Chaussee 115.

Musikalien u. Instrumente

A. Ax, H. Weigel, Nachfl., Adalbertstr. 91
Gg. Liebsch, Skalitzerstr. [illegible]

Möbelmagazine

P. Bock, Klosterstr. 8/9, Spandau
Daehne, F., Rl., Neue Jonasstr. 36
Geppert, Paul, Zossenerstr. 32.
Görz Adalbt. 19, billigste Bezugsqu. in neuen u. gebr. Möbeln, Betten Gardinen und Portieren.
Hoche & Co., Tegel Berlinerstr. 17.
Ferd. Joachim Nachfolg. Gneisenau Str. 15. 33 Jahre bestehend Auch Zahlungserleichterung.
Möbel-Hamerling Brückenstr. 6. Kastanien Allee 14.
Herm. Kogel Neukölln, Hermannstr. 13.
Lange, Max Schwedter St. 26 a. d. Kast. Allee.
C. Linkogel, Hostizstr. 46
H. Holte, Zionskirchstr. 28/29. Teilzahlung gestattet.
Wilh. Strohscheer Tegel Berlinerstr.
Heinrich Stumpe, Buckowerstr. 8
R. Theuer, Elsasserstr. 73.

Möbeltransport

F. Bartels, Gerichtstr. 50 Bezl. T. 2927
C. Berner, Göbenst. 29 Tel. Lützow 9605
O. Fahrenkrug, Neukölln Walterstr. 31
Paul Schur, G. m. b. H., Dirksenstr. Bg. 82

Nahrungsmittel

H. John, Wörtherstr. 39.

Nähmaschinen

Bellmann, E., Wildenowstr. 34. Waschmasch.
Ed. Hruda, Frister & Roßmann Nähmaschinen, Rosenthalerstr. 19
Littauer Nähmasch., Spandau 5 Jahre Garantie, Teilzahlung Nähm.-Spz.-Gesch., Potsdamerstr. 16.
Littauer Fechner, Weißens., Berl. All. 214
Alb. Ruhnke, Berlinerst. 112, Pank.
Singer Nähmaschinen Läden in allen Stadtteilen.

Obst, Gemüse

C. Batt, NW., Turmstr. 64.
Ernst Güthling, Schwedenstr. 1
Kleine Markthalle E. Engelhardt Pank., Florast. 34b
Fritz Wolff, Naugarderstr. 45.

Optiker, Mechaniker

Dase, Paul, N. Müllerstr. 174.
K. Groß, O., Frankfurt. Allee 16
Groß, Paul, Warschauerstr. 46.
Leop. Patocka, Brandenburgstr. 44.
Schubert, Carl, Nklln. Bergstr. 148
W. Zapletal, Frankfurter Allee 168.

Partiewaren u. Restelager

G. Claaß, Weißens., Berl. Allee 53

Patentanwälte

A. Kuhn, Dipl.-Ing., Gitschinerstr. 108a

Pfandleihen

Schmidt, Fennstr. 3

Photographische Ateliers

Adolf Kube, Badstr. 22
R. Maerz, Badstrasse 65.
Rud. Obigt, N. Reinickendorferst. 1
Gg. Wilke, Badstr. 25, Tel. Moabit 4240

Photogr. Apparate

M. Albrecht SO. Kottbuserstr. 2. auch Gelegenheitskf.
Hugo Schultz Müllerstrasse 166a Gelegenheitskäufe
Photo-Jansen, Hauptstr. 23.

Pianos

Cesare Donadoni & Pohl Berlin NO., Landsberger Allee 18. Neue Pianos von 350 Mark an.

Rechtsbüros, Detektivs

Gustav Frank, Ackerstr. 135.
Neisser Brunnenstr. 156 Nord 2020, allerbilligst.

Restaurants

Hackepeter, Frankfurter Allee 184

Roßschlächtereien

H. Kahlbrock, Danzigerstr. 49.

Räucherwaren, Fische

D. Danielsohn, Kottbuserdamm 8
M. Kielow, Prinzenstr. 43, Neanderstr. 8.
K. Opalke, Pankow, Florastr. 14

Schneiderei

Kragsch-Schneid. Spand., Pichelsdorferst. 24

Schneidereiartikel

Fritz Wildenhayn, Elsasserstr. 3

Schirme, Stöcke

P. Knappe, Goebenstr. 9.

Schreibwaren

Rich. Blume, Pankow, Florastr. 11.
O. Prochnow, Nklln. Hermannstr. 49
Gg. Velten, Pankow, Florastr. 21

Schuhwaren, Schuhmach.

Schnellsohlerei Blitz, Weberstr. 56
Fidelack, Lief. d. K., Kamerunerstr. 2.
A. Hackbarth, Charl., Pestalozzistr. 92a
Ernst Hoffmann, Pank., Florastr. 9.
Wilh. Hitschke, Skalitzerstr. 31.
Joh. Mazurek, Eichhornstr. 12.
Willy Kusch, Hasenheide 48.
M. Lamote, Müllerstr. 12.
K. Löck, Charl., Tauroggenerstr. 49.
Emil Mierisch, Florastr. 71 Pank.
Petersohn, Osk., Müllerstr. 155.
J. Potrahn, Marienbg. Str. 10. 5 %
V. Smiejkowski, Zorndorferstr. 18.
M. Ruda, Pankow, Brehmestr. 63
Tscheck's Schuhw. Mühlenst. 44, Ostst. 7
B. Wolff, Pankow, Wollankstr. 117.

Tapeten, Wachstuche

Max Mörsel, Pankow, Schloßst. 18.
W. Pietzker, Lichtenbg., [illegible] 14.

Fortsetzung s. nächste Seite.

Seifen
A. Kraschinski, Parf., Brehmestr. 4.
Heidke, Paul, Burgsdorfstr. 13.
Cl. Schumann, Tegel, Schlieperstr. 35
F. Schwericke, Florastr. 91 Parf.

Uhren und Goldwaren
Kesslers Rep.-Werkst. Reinickend.-St. 107

Jonass & Co BERLIN S.W. 309 Teilzahlung Kataloge gratis u. franko.

O. Assmann, Tempelhof, Berlinerst. 121
A. Bartsch, Weißens., Gust.-Adolfst. 157.
Bährmann, A., Spandau, Schönw. St. 106
Max Eisermann, Charl., Nehringstr. 16.
Max Busse Brunnenstr. 176/177.
Ernst Gräber, Brunnenstr. 78.
F. Hempel, Goldschmiedemeister, Fennstr. 1a a. Weddingplatz
G. Kerger, O., Grünbergerstr. 15
Kalebusch, W., Frft. Chaussee 96
H. Köhn, N.-Schönhaus., K.-Wilh.-St. 65.
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40
Emil Quade Schöneberg, Hauptstr. 148.
Schrammek, G. Frkfst. 7 u. N. Jacobst. 19
W. Schroeder, Immanuelkirchstr. 35
O. Scharig, Dresdn.-St. 86a. Wecker-Zentr.
F. Seffner Nachf. Schöneberg Kolonnenst. 60
Max Storch, Elbingerstr. 100.
C. Wagner, Reinickendorf. Str. 94
Georg Weigel, Wrangelstr. 47.

Versicherungen
„Deutschland" Berlin
Arbeiterversicherung — Sterbekassenversicherg. Schützenstraße 3.
‚Iduna' zu Halle a. S.
Berlin, Charlottenstr. 82
Volks- und Lebensversicherung.

Wild- u. Geflügel
Georg Riedl, Elsaßerstr. 57.

Warenhäuser
Carl Hoffmann Schöneberg Herbertstr. 4.

Weine, Liköre, Fruchtsäfte
Hugo Beling 60 Filialen in allen Stadtteilen.
Franz Max Höppener Großdestillation. Ritterstr. 95.
Conrad, Großdestillat. Oranienst. 207
Groß-Destillat. Schiefe Haube Frankf. Allee 129. Einzelvk. z. en gros Preis.
Hermann Meyer & Co., Act.-Ges.
Großd. „Zur Sonne", P. Freudenberg.
Ignatz Sello Brunnenstr. 16 und Filialen. Einzelverk. z. Engr.-Preis

Wirtschaften, Etablissements
„Auerhof" Alte Jacobstr. 139.
Café Metropol Köpenicker-, Ecke Brückenstr. Tägl. gr. Künstler-Konzert
Café Luxemburg Müllerstr. Nr. 153–154.
Grand-Café „Zeppelin" Frankfurterallee 76, Ecke Tilsiterstr. Täglich großes Künstler-Konzert
Dresdener Bierhalle Dresdener-Ecke Alexandrinenst.
Ferkert-Hackepeter, Danzigerst. 6, Best. Kd.
L. Goetze, Schulstr., Ecke Maxstr.
A. Groll, Henningsdorferstr. 10.
Großdest. z. Sonne, Straßburgerstr. 24
„Hagenbeck" Café und Restaurant Müllerstraße Ecke Seestr.
Otto Hensel Patzenhofer-Ausschank. Brunnenst. 77
Kino, Reichenbergerstr. 150.
Ww. E. Koloski, Stendalerst. 11.
G. Lehmann Lübbener- und Wrangelstr.-Ecke
Lindentheater, Lindenstr. 110.
Die erste selbstspiel. Doppelgeige **Patzenhofer** E. Klein. Rosenthalerstr. 54.
Patzenhofer-Aussch., Keibelstr.
Riebeck-Bier-Ausschank Brunnenstr. 76, Ecke Lortzingstr.
O. Rönnfeldts Hackepeter, Müllerstr. 168. Ecke Lynarstr.
Konzert-Café Nord-Palast Brunnenstr. 18, E. Veteranenstr.
Riebeck-Ausschank, gr. Frkfst. 34.
O. Rohloff, Uferstr. 1, Ecke.
Patzenhofer Ausschank Robert Balzer Gr. Frankfurterstr. 104 Am Straußbg. Platz
Großdestillation Zum Afrikaner Inh. Bernhard Tiedmann.
Großdestill. G. Wolf, Kastan.-Allee 50–51

Zahnatelier
Max Alm, Franseckistr. 15
P. Barein, Steinmetzstr. 30.
W. Best, Skalitzerstr. 42 E. Wrangelstr.
M. Dresler, Grätzstr. 70 I, Treptow.
Düby, H., Neukölln, Bergst. 48B-K. 1179
Alb. Endter, Alvenslebenst. 21
Goetze, Kais.-Friedr.-St. 15 III, N.-Kölln.
E. Junk, Blumenstr. 88 Kgst. 13846
H. Lindeke, Warschauerstr. 9.
R. Mende, Schulstr. 117, Ecke Maxstr.
Ernst Müller, Invalidenstr. 160.
Zahn-Atel. Volkswohl, Müllerst. 126a/b
M. Rasenke, Birkenstr. 22.
Reimmann, Residenzst. 115, Reinickend.
E. Sager, N.-Kölln, Bergst. 62, Tel. 9594.
Hermann Schultze, Beusselstr. 15
Emil Sann Große Frankfurterst. 4 Ecke Fruchtstraße.
Karl Sommer, Frankfurter Allee 104.
Strauchmann Reinickend.-St. 5, II. E. Tel. Norden 7766
W. Thiedt, Reinickendorferstr. 7.
Weiss, Max Reinickendrfrst. 110 Teilzig.-gest. Bar 10%
Wiedstruck Nchf. P. Schultze Fennst. 1
Witte, Max Muskauerstr. 16 Ecke Manteuffelstr.
Zahnpraxis „Norden", Metzerst. 42, Teilzahlg.

Adlershof
J. Belowsky, Fleisch-Warstw., Bism. St. 5
Phot.-Atel. R. Klietmann, Bismarckst. 14
P. Riedel, Zahn-Atelier, Bismarckst. 8.
Kaufhaus Julius Weil Nachfl.

Bohnsdorf
G. Schüler Rind- u. Schweinemetzg.

Britz
Emil Gold, Bäckerei, Germania-Promen. 8
E. Pasewald, Fleischerei. Rudowerst. 33
E. Schröder, Bäck. Chausseest. 101a u. 36a
St. Sorówka, Bäckerei, Rudowerst. 34a
Fr. Taschentke, Bäck., Chausseestr. 75.

Fredersdorf
H. Göß, Drogen und Farben.
Carl Schließer, Brot- u. Feinbäcker.
Gust. Schönfeld, Schuhw. u. Rep.
Carl Tegel, Brot- u. Feinbäckerei

Königs-Wusterhausen
Butterhandlung Monopol
G. Hübscher, Uhren, Goldw., Bahnhfst. 20
Kaufhaus Emil Bergmann
Otto Krusche, Fris., Kottbuser Str. 54
Max Leiß Pelzwaren, Hüte, Mützen Herrenartik. Gegr. 1867
Franz Püschner, Haus- u. Küchenger.
Otto Schampe, Eisenhandlg., Bauartikel, Haus- u. Küchengeräte.
R. Schatte, Schlächtermstr. Potsdamerstr.
Schloß-Drogerie Paul Malzahn Läuse-Aether
Rich. Scholz, Bäckerei u. Konditor.
W. Werdermann Kolonialwaren Gastwirtschaft
E. Stark, Bäckerei, Berlinerstr. 26.
R. Wilke Schuhwaren u. Reparaturen.

Lichterfelde
Königsberger & Co. Lankwitzerstr. 1
Herrenartikel und Konfektion.

Mariendorf
A. Böckmann Gärtnerei u. Samenhandlg. Fil. Nklln, Hermanst. 116
Ferdinand Titel, Kaiserstr. 37.
Konfitüren-Weber, Chausseest. 45

Mahlsdorf
Rud. Grunow Bäck.-, Conditorei, Café, Bahnhofstr. 31
Lehnhardt, Bäck.-Conditorei Bahnhofstr. 2
Wehlig, Eisenw., Werkzeuge, Bahnhofst. 44

Neukölln
Bartsch, Festsäle Hermannstr. 49. Größt. u. bestes Parteilokal
E. Groß, Stuttg. Str. 44 Bäck., Kondit.
Halsbar, Bäcker- u. Konditorei, Niemetzstr. 3
B. Jaenichen, Bäckerei, Hermannstr. 45.
K. Karpmann, Pap., Schrbw., Emserst. 103
C. Kampfer, Bergst. 137, Uhr., Gldw.
Kaufhaus Felix Levy Nchfl. Hermannst. 52, Eck. Herrfurth Str.
E. Kegel, Kais. Friedr.-Str. 80 Bäckerei
R. Herstian Bergstr. 122. Fourage Spez.: Geflügelfutter.
Krause, Kais. Friedr. St. 79 Schweineschl.
Mabel, Treptowerst. 14 Schweineschl.
Fr. Panneck, Bergst. 135, Lederw.
E. Schüler, Hertzbergpl. Posamentierw.

Schöneberg
W. Hübner, Bülowstr. 61 Möbel.
O. Kurzweg, Schuhm. Feurigstr. 37.

Tegel
F. Scheller, Arb.-Berfskl. Berlinerst. 54

Spandau
J. Bode, Pichelsdorferst. 96.
W. Lotter, Fahrr., Pichelsdorferstr. 98.
Aug. Plehka, Klosterst. 32.
O. Hauer, Pichelsdrfrst. 117. Möbelgesch.
O. Wenzel, Pichelsdorfer Str. 2a.

Straußberg
G. Kessel, Uhren u. Goldw., optische War
C. Klöpfer, Möbelhandlung.
Rottkovsky, Fleisch-, Warstw., Gr. St. 19

Westend
Beerdigungs-Inst. Slawenow, Spand. Berg 1
O. Kammer, Spand. Berg 21, Obst, Gemüse.
K. Zarthe, Rasselerst. 14e, Obst u. Gemüse.

Weißensee
Wilh. Koch, Schlächter, Lehderstr. 9
Mehlhdlg. Pastorino, Gust.-Ad.-Str. 17,
Thößing's Drogerien Weißensee.
F. Gleising Fl. u. Wurstw. Langhansstr. 142
Kaiser & Roxlau, Molkerei, Gust.-Ad.-St. 117

Wilhelmsruh
Carl Gahl, Schlächterei, Edelweißstr. 36.
M. Kempe, Seifengesch., Hauptstr. 28
J. Loschinski, Bäck., Edelweißst. 11.
P. Megow, Milchgsch. Lindenallee 12
W. Sillack, Sargmagaz., Hauptstr. 28
A. Trenner, Uhren u. Goldw., Hauptstr. 12
R. Wolsdorf, Kolonialw., Hauptstr. 8.

Zossen
Butterhandlung Monopol
Warenhaus S. Cohen.

Dresdner Bank.

Aktienkapital M. 200 000 000. **Reservefonds M. 61 000 000.**

Wechselstuben-Zentrale: W. 56, Französische Str. 35/36.

Wechselstuben und Depositenkassen:

Berlin W.:
*A. **Französische Str. 35–36,** an der Hedwigskirche.
*U. **Kurfürstendamm 181,** Ecke Konstanzer Straße.
*T II. **Kurfürstendamm 216,** Ecke Fasanenstraße.
*E. **Kurfürstendamm 238,** an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.
P. **Motzstr. 66,** Ecke Martin-Lutherstraße.
*K. **Potsdamer Str. 103a,** Ecke Kurfürstenstraße.
*B. **Potsdamer Str. 126,** nahe Eichhornstraße.

Berlin NW.:
M II. **Flensburger Str. 19a,** Ecke Lessingstraße.
*O. **Turmstr. 27,** Ecke d. Stromstraße.

Berlin N.:
*R. **Badstr. 35–36,** Gesundbrunnen.
Q. **Brunnenstr. 2,** a. Rosenthaler Tor.
L. **Chausseestr. 128/129,** am Oranienburger Tor.
*S. **Müllerstr. 6,** am Wedding.
Y II. **Schönhauser Allee 83,** Ecke Wichertstraße.
*X. **Schönhauser Allee 144.**

Berlin NO.:
*Z. **Greifswalder Str. 205,** an der Marienburger Straße.
*H. **Gr. Frankfurter Str. 32,** an der Fürstenwalder Straße.
T. **Landsberger Str. 100,** am Büschingplatz.
*A III. **Prenzlauer Allee 25,** Ecke Raabestraße (Eröffnung bevorstehend).

Berlin O.:
M. **An der Jannowitzbrücke 1.**
*D II. **Frankfurter Allee 1/2,** am Ringbahnhof.

Berlin SO.:
L II. **Köpenicker Str. 1,** am Schles. Tor.
R II. **Wiener Str. 11,** nahe Görlitzer Bahnhof.

Berlin S.:
B II. **Neue Roßstr. 1,** Ecke Neue Jakobstraße.
*D. **Oranienstr. 145/146,** am Moritzplatz.

Berlin SW.:
N II. **Belle-Alliance-Str. 107,** am Blücherplatz.
*S II. **Friedrichstr. 204,** Eck. Schützenstraße.
*G. **Lindenstr. 7,** Ecke der Neuenburger Straße.

Berlin C:
*C. **Königstr. 33,** am Bahnhof Alexanderplatz.
F. **Spittelmarkt 4–7,** Kaufhaus Spittelmarkt.

Charlottenburg:
*J. **Berliner Str. 58,** nahe Hauptpost.
*J II. **Kaiserdamm 118,** Ecke Suarezstraße.
*Z II. **Kaiserdamm 39,** Reichskanzlerplatz (Eröffnung bevorstehend).

Schöneberg:
*G II. **Barbarossastr. 45,** an Berchtesgadener Straße.
*N. **Hauptstr. 18,** gegenüber dem Rathaus.
*X II. **Innsbrucker Str. 9/10,** Ecke Badensche Straße.

Wilmersdorf:
*H II. **Hohenzollerndamm 196,** Ecke Uhlandstraße.
*V II. **Kaiser-Allee 190/191,** Ecke Güntzelstraße.

Friedenau:
*Y. **Rheinstr. 1/2,** Ecke Schmargendorfer Straße.
*K II. **Südwest-Korso 77,** Ecke Kaiserallee.

Steglitz:
*V. **Schloßstr. 85,** gegenüber dem Rathaus.

Lichterfelde:
*W. **Ost, Jungfernstieg 3,** nahe Bahnhof Ost.
*A II. **West, Carlstr. 114,** am Wannseebahnhof.

Zehlendorf-Mitte:
*U II. **Hauptstr. 7.**

Spandau:
*Q II. **Potsdamer Str. 31–32.**

Tegel:
*O II. **Berliner Str. 99,** nahe der Hauptstraße.

Pankow:
*C II. **Schönholzer Str. 1,** nahe dem Rathaus.

Neukölln:
*P II. **Berliner Str. 56/57,** am Hauptpostamt.
*F II. **Kottbuser Damm 79,** a. Hohenstaufenplatz.

Tempelhof:
*E II. **Berliner Str. 8,** nahe Ringbahnhof.
*W II. **Hohenzollern-Korso 1** (Neu-Tempelhof).

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung; An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Devisen usw.; Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen; Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks; Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung; Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren; Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern; Ablösung von Hypotheken, die das Berliner oder das Brandenburgische Pfandbriefamt erwirbt; Annahme von Paketen, Kisten und dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmäßiger Haftung der Bank; Vermögensverwaltungen aller Art sowie Testamentsvollstreckungen.

Die mit * bezeichneten Wechselstuben besitzen **Stahlkammern.**

Silvester-Scherzartikel

in grosser Auswahl, hochoriginelle Neuheiten. Konkurrenzlos billige Preise.

Ulkige Radauartikel
unübertroffene Reichhaltigkeit.

Das Neueste!
Radau-Neckwedel m. Musik
Dutzend 85 Pfennig.

Riesen-Auswahl in humoristischen **Kopfbedeckungen** aus Papier und Stoff Stück von 1 Pf. an

Knallbonbons	Zelluloid-Wurfbälle	Pfannkuchen	Schneebälle
Dtzd. von 15 Pf. an	in Stoffbeuteln Dtzd. 35 Pf.	Dtzd 20 Pf.	Dtzd. 20 Pf.

Konfetti — Luftschlangen — Giessblei

Neujahrs-Zigarren- und Zigaretten-Spitzen
Vorzügliche Neuheiten

Sie finden bei uns hochoriginelle, sensationelle Neuheiten für jede Silvesterfeier

M. Liemann, Berlin C

nur Prenzlauer Strasse 46c

2 Minuten vom Alexanderplatz. Fahrgeld-Vergütung bei Einkäufen von 10 M. an.

Arbeitermöbel

Die Musterwohnung im Gewerkschaftshause ist geschlossen. Es können die Möbel aber an jedem Wochentage bis 7 Uhr abends in der Fabrik

20 Zeughofstraße 20

besichtigt werden.
Sonntags nur nach vorheriger Anmeldung. Teilzahlungen werden zu den bekannten Bedingungen gewährt.

Gardinenhaus Bernhard Schwartz
Spindlershof
(Wallstr. 13 — gegenüber Untergrundb.-Ausgang Grünstraße)
verkauft die infolge des Festgeschäfts
massenhaft angehäuften Gardinen-Reste u. Portieren-Saldos
(bis 3-fenstrig)
sowie die vereinzelten Tüll-Bettdecken
bedeutend unter Preis.

Schubert's Armeesohle
hydroph. Einlegsohle

Aerztlich anerkannt bester Schutz geg. Erkältung
Für ältere Leute unentbehrlich
Schont Schuhe und Strümpfe

Einheitspreis für Herren und Damen 50 Pf., für Kinder (bis Grösse 29) 30 Pf., (bis Grösse 34) 35 Pf. Zu haben in allen Schuh-, Drogen- und einschlägigen Geschäften, wo nicht, verlange man sie vom Fabrikanten
Oswald Schubert Harthau bei Chemnitz
Prosp. u. Probesohlen unter Angabe d. Grösse franko innerhalb Deutschlands geg. Einsendung des Betrages
Beim Landheer u. Marine eingeführt

Die reellsten und billigsten
Möbel
und Polsterwaren erhält man zu Kassapreisen in der seit 35 Jahren bestehenden Möbelfabrik von **A. Schulz,** Reichenberger Straße 5. Größte Auswahl in allen Holz- und Stilarten mit zehnjähriger Garantie. (5 Proz. Kassaskonto.) Ev. auf Ratenzahlung

Das gute Riebeck Bier

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Die Spirituszentrale im Jahre 1911/12.

Im Jahre 1912 ist bekanntlich eine neue gesetzliche Regelung des Branntweingewerbes erfolgt, deren Kernpunkt die Beseitigung der staatlichen Liebesgabe bilden sollte. Tatsächlich ist aber durch die Branntweinsteuernovelle von 1912 nur die Aenderung eingetreten, daß nicht mehr das Reich — aus den Geldern der Branntweinkonsumenten natürlich — das Geschenk an die Brenner macht, sondern daß die Verbraucher von Spiritus die Liebesgabe direkt an die Schnapsbrenner zahlen müssen. Durch das Branntweinsteuergesetz vom Jahre 1909 und die Neuregelung von 1912 ist die Macht der Spirituszentrale (der Organisation der Schnapsinteressenten) so gestärkt worden, daß es des offenen Geschenks nicht mehr bedurfte. Die Spirituszentrale vermag jetzt in den vom Konsumenten zu zahlenden Preisen unmittelbar jene Extraprofite zu erheben, die früher als „Rückvergütung zu viel gezahlter Steuer" — so nannten Agrarier harmlos die Liebesgabe — den Schnapsproduzenten zufielen.

Der Beweis für den Ersatz der bisherigen staatlichen Liebesgabe durch Preisaufschläge für die Konsumenten wird durch die Bewegung der Spirituspreise in den letzten drei Jahren geliefert. Da das wichtigste Rohmaterial für die Branntweinerzeugung die Kartoffel bildet, folgen die Spirituspreise den Kartoffelpreisen und der Höhe der Kartoffelproduktion. Je größer die Kartoffelernte, um so mehr werden den Brennereien, die meist selbst Glied eines landwirtschaftlichen Betriebes sind, auch Kartoffeln zur Verwertung zugeführt. Bei intensiverer und längerer Brenndauer können die Brennereianlagen besser ausgenützt werden; die Preise für Spiritus müssen also sinken, zumal auch das Rohmaterial, die Kartoffel, wesentlich billiger ist. Bei geringer Kartoffelernte sind die Kartoffelpreise hoch, die Zufuhren zu den Brennereien gering: die Spirituspreise steigen. Nun folgten auf das Jahr 1911 mit einem sehr geringen Kartoffelertrag in den Jahren 1912 und 1913 sehr große Kartoffelernten. Die Spirituszentrale hat aber nur den Ernteergebnissen des Jahres 1911 Rechnung getragen. Anfang August 1911 betrug der Preis für einen Hektoliter Primasprit 52,90 M. Er wurde heraufgesetzt: Mitte August auf 58,50 M., Mitte Januar 1912 auf 61,50 M., Ende März auf 69,50 M. und am 20. April 1912 noch auf 75,50 M. Innerhalb von neun Monaten war also der Preis um 23,60 M. erhöht worden. Den hohen Preis von 75,50 M. ließ die Zentrale bis Ende Oktober 1912 bestehen. Erst dann ermäßigte sie ihn auf 69,50 M. Mitte November erfolgte dann eine weitere Herabsetzung auf 65,50 M. und erst Ende Februar auf 62,50 M. Die Ermäßigungen folgten also lange nicht so rasch, so häufig und in so starkem Maße als die Preiserhöhungen. Trotz der guten Kartoffelernte von 1912 ließ die Zentrale den Spirituspreis auf einer Höhe, die in dem schlechten Brennereiwinter 1912 noch nicht erreicht war. Nun ist im Jahre 1913 die Kartoffelernte noch günstiger ausgefallen als im Jahre 1912. Trotzdem beträgt der von der Spirituszentrale geforderte Preis bis heute noch immer 62,50 M. Der Spiritus ist also gegenwärtig teurer als im Winter 1912, denn bis zum März 1912 zahlte man nur 61,50 M. pro Hektoliter. Für diese Tatsache gibt es keine andere Erklärung, als daß die Zentrale ihre Monopolstellung auf Kosten der Konsumenten voll ausnutzt und daß die Liebesgabe nur scheinbar beseitigt worden ist.

In dem vor wenigen Tagen veröffentlichten Jahresbericht der Spirituszentrale für das Geschäftsjahr vom 16. September 1912 bis 15. September 1913 haben wir vergeblich auch nur nach dem Versuch einer anderen Erklärung gesucht. Der Bericht äußert sich vielmehr ausweichend, daß „ein abschließendes Urteil über den Einfluß der Gesetzesänderungen auf die Lage des Brennereigewerbes verfrüht erschiene". Zwar wird in dem Bericht auch gesagt, daß das Destillationsgewerbe „aus einer mechanischen Herabsetzung der Verkaufspreise nur den Anstoß zu erneuten und verschärften Konkurrenzkämpfen fürchte" und „dem Verlangen dieses Gewerbes folgend" daher nur eine Rabattvergütung statt einer Preisermäßigung vorgenommen wurde — aber diese Mitteilung schlägt den tatsächlichen Wünschen des Destillationsgewerbes so sehr ins Gesicht, daß sie keiner Widerlegung bedarf. Zu wiederholten Malen haben sich die Destillateure an die Oeffentlichkeit gewandt, um gegen den von der Zentrale auf sie ausgeübten Druck zu protestieren und stets gingen die Beschwerden in erster Linie gegen die Preistreiberei der Zentrale.

Aus dem Geschäftsbericht ergibt sich zugleich eine Bestätigung der Mitteilungen, daß die Zentrale zur vollkommenen Unterwerfung des Destillationsgewerbes schreitet. Bisher sind die Verhandlungen auf Abschluß eines Vertrages zwischen Zentrale und Destillateur-Organisation gescheitert. Jetzt sucht die Zentrale einen Keil in das Gewerbe zu schieben; als Lockspeise für die vollkommene Unterwerfung dient die Rabattvergünstigung. Es heißt dazu in dem Geschäftsbericht der Zentrale:

„Durch Rabattvergünstigungen an die Mitglieder solcher Vereinigungen, die sich tatkräftig einer Forderung des Destillationsgewerbes und einer Abstellung der vielfach innerhalb dieses Gewerbes beklagten Mißstände widmen, soll die Wirksamkeit dieser Organisationen unterstützt und an einer Verbesserung der allgemeinen Verhältnisse des Gewerbes mitgearbeitet werden."

Zu den Mißständen gehört es nach Auffassung der Zentrale zum Beispiel, daß die Destillateure zu schwach alkoholhaltige Getränke herstellen. Die hohen Preise führen natürlich zu einer Verdünnung der sprithaltigen Getränke, während die Zentrale die Destillateure durch Vertrag zwingen will, einen Mindestalkoholgehalt der Getränke innezuhalten, um dadurch den Absatz der Zentrale zu steigern.

Die Bestrebungen auf Steigerung des Absatzes werden für die Zentrale immer dringender, da der Trinkverbrauch andauernd zurückgeht. Der Trinkverbrauch nahm gegen das Vorjahr etwa um 6,5 Millionen Liter ab. Er umfaßte 187 Millionen Liter bei einer Gesamtproduktion an Spiritus von 375 Millionen Liter. Dieser Verminderung des Trinkverbrauchs steht indessen eine Ausdehnung des Brennspiritusabsatzes in Höhe von etwa 5 Millionen Liter gegenüber. Der Gesamtabsatz der Zentrale ist deshalb nur um weniges zurückgegangen. Er beträgt etwa 353 Millionen Liter, wovon 166 Millionen Liter auf den Verbrauch für gewerbliche Zwecke fallen. Die Erzeugung ist gegen das Vorjahr von 345 auf 375 Millionen Liter gestiegen. Die Bestände erhöhten sich um etwa 18 Millionen. Durch die reichliche Kartoffelernte des Jahres 1913 werden sie eine neue Steigerung erfahren, da der hohe Spirituspreis für die Brenner einen dauernden Anreiz zur Mehrerzeugung bildet.

Daß die Zentrale planmäßig auf eine Vergrößerung der Spiritusbestände hinarbeitet, muß um so auffälliger erscheinen, als sie eine Vermehrung des Spiritusabsatzes nicht erwartet. Eine Steigerung des Konsums hindert die Zentrale allerdings selber durch ihre Preispolitik. Mag die Zentrale auch annehmen, daß einer Mehrung des Trinkverbrauchs im wesentlichen nicht von der Preishöhe beeinflußte Momente (Boykott der Arbeiterschaft, allgemeine alkoholgegnerische Aufklärung) entgegenwirken, für die Verwendung des Spiritus zu gewerblichen Zwecken ist die Preishöhe von größter Bedeutung. Denn als Brennmittel steht Spiritus in Konkurrenz mit Petroleum, Benzin, Gas und Elektrizität. Nun hat die Zentrale im Vorjahre eine Erhöhung der Brennspirituspreise vorgenommen, dagegen im laufenden Jahre die Preise in der alten Höhe gelassen. Brennspiritus ist also relativ noch stärker verteuert worden als Trinkbranntwein. Wahrscheinlich ist die Zentrale dabei von der Tatsache geleitet worden, daß auch die Petroleumpreise seit einem Jahre infolge der Knappheit auf den russischen und galizischen Rohölfeldern steigen.

Wenn der Geschäftsbericht die Ergebnisse des verflossenen Geschäftsjahres zusammenfassend als nicht befriedigend bezeichnet, so widerspricht dies Urteil indessen dem finanziellen Erträgnis. Der Absatz hat sich zwar gegen das Vorjahr kaum verändert; dafür ist aber der Erlös wiederum gestiegen. Der von der Zentrale an die Brenner gezahlte Preis (Verwertungspreis) stellt sich auf 54,01 M. pro Hektoliter oder um 1,79 M. höher als im Vorjahre. Bei einem Absatz von 3,53 Millionen Hektolitern betrug der Mehrerlös allein über 6 Mill. Mark. Nun stand aber bereits im vorhergehenden Geschäftsjahr der Verwertungspreis außerordentlich hoch; er betrug 52,22 M. gegen 43,03 M. im Jahre 1909/10. Seit 1909 ist also der Verwertungspreis um 11 M. gestiegen. Darin liegt zugleich der Beweis, daß die Aenderungen des Branntweinsteuergesetzes immer wieder den Schnapsbrennern zugute gekommen sind.

Witterungsübersicht vom 27. Dezember 1913.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.
Swinemünde	743	SW	8	Regen	6	Haparanda	752	NO	2	bedeckt	—16
Hamburg	744	W	6	Regen	6	Petersburg	747	O	2	Schnee	—14
Berlin	748	SW	7	bedeckt	6	Scilly	761	WNW	5	wolkig	8
Frankf. a. M	757	SW	8	bedeckt	4	Aberdeen	748	W	3	wolkenl	1
München	763	SW	7	halb bd.	5	Paris	762	SW	5	bedeckt	4
Wien	763	WSW	3	bedeckt	6						

Wetterprognose für Sonntag, den 28. Dezember 1913.

Etwas kühler, zeitweise aufklarend, aber sehr veränderlich mit geringeren Niederschlägen und langsam abnehmenden westlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Ortskrankenkasse der Hutmacher, Hutfurnituren- u. Filzwaren-Verfertiger zu Berlin.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß des Kgl. Oberversicherungsamtes Groß-Berlin ist auf Antrag der außerordentlichen Generalversammlung vom 8. Dezember 1913 die Ortskrankenkasse der Hutmacher, Hutfurnituren- und Filzwarenverfertiger zu Berlin geschlossen worden.

Die Schließung tritt mit Ablauf des 31. Dezember 1913 in Kraft.

Wir bringen diesen Beschluß unter Hinweis auf § 302 der Reichsversicherungsordnung zur öffentlichen Kenntnis. Forderungen an die Kasse sind nach dem 31. Dezember 1913 an die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin, SO. Köpenicker Str. 80/82, einzureichen. 384b

Der Vorstand.
S. Dannheuser, Vorsitzender.
Alte Jakobstr. 20/21.

Bekanntmachung.

Die neue Satzung der Innungs-Krankenkasse der Schuhmacher (Zwangskasse) ist genehmigt und kann in den Geschäftsstunden von 8 bis 1 Uhr im Kassenlokal, Friedrichsgracht 17, entgegengenommen werden.

Jakob Ege,
261/17 Vorsitzender.

Krankenkasse der Personen-Lohnfuhrwerks-Innung zu Berlin.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit seitens der unterzeichneten Krankenkasse bekannt gemacht, daß das neue Statut und die Wahlordnung nach den neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung durch das Oberversicherungsamt genehmigt und am 1. Januar 1914 in Kraft tritt.

Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben daher sich schon jetzt dieserhalb zu informieren.

Das neue Statut sowie ein Aushang über die Höhe der zu zahlenden Beiträge wird den einzelnen Mitgliedern durch die Arbeitgeber zugestellt, sobald das Statut fertig ist, was noch eine Zeitlang in Anspruch nehmen wird, da dasselbe erst vor einigen Tagen genehmigt worden ist.

Die Zuteilung zu der dem Arbeitsverdienst entsprechenden Stufe erfolgt durch die Krankenkasse. 261/15

Die dem Versicherungsamt der Stadt Berlin vorliegende Krankenordnung wird auch später bekannt gemacht.

Der Vorstand.
J. A.: Rose.

Sie fühlen sich wie neugeboren, wenn Sie

Milo-Schnupftabak

schnupfen.

Bester russischer Augentabak.

Milo gegen Schnupfen.
Milo gegen Verschleimung
Milo gegen Trockenheit der Nasenschleimhäute
Milo belebt die Sehkraft
Milo ist frei von schädlichen Substanzen
Milo der beste Schnupftabak der Gegenwart und Zukunft
Milo wird nach altbewährtem 100jähr. Rezept hergestellt
Milo kostet die Dose 10 Pf.
Milo durch den Zigarrenhandel zu beziehen

General-Vertrieb für Deutschland
S. Rund
Zigarren- und Tabak-General-Agenturen
Berlin NW 87. Tel. Moabit 8157.

Pelzwaren

Fabrik und Lager von Stolas, Krawatten, Pelzhüten, Pelzjacken, Muffen, Pelzen, Kindergarnituren usw.

Nur reelle Ware, von der einfachsten bis zur elegantesten.

Tausende Sachen auf Lager. Auch Einzelverkauf zu billigen Preisen. Sonntags geöffnet.

F. Kalman,
Kürschnermstr.
nur Kommandantenstr. 15, 1. Et., b. d. Beuthstr.
Tel.: Zentrum 3917. Gegr. 1894.

Neujahrs-Karten
mit Namen-Aufdruck bekommen Sie immer noch bei Carl Spenke, Buchdruckerei City-Passage, Dresdener Str. 52-53. Große Auswahl!

Silvester-Punsche

mit Ananas-, Erdbeer-, Himbeer-, Orangen-Vanille-, Zitronen-Aroma; Glühe-, Kaiser-, Nektar-, Royal-, Schlummer-, Schwedisch-, Viktoria-Punsch; Burgunder-, Sherry-Geschmack bereitet man selbst mit Noa's Original-Extrakten.

! Delikater Geschmack
Herrliches Aroma !

Preis pro Flasche
Noa's Original-Extrakt
75 Pf., 90 Pf., 1 Mark.

1 Flasche Original-Extrakt ergibt mit Weingeist, Zucker und Wasser 2 Liter Punsch-Extrakt, 1 Teil Punsch-Extrakt mit 2 Teilen heißem Wasser den fertigen Punsch.

1 Flasche Noa's Original-Extrakt ergibt 6 Liter Punsch.

Max Noa, Berlin, Elsasser Str. 5 (vom Rosenthaler Tor rechte Seite, 3. Haus.) — Nieder-Schönhausen, Treskowstr. 5. —

Metzner
Kinderwagen-Welthaus
Metall-Bettstellen
Kinder- u. Rohr-Möbel ◇ Korbwaren Ruhestühle
Puppenwagen alle Kinderfahrzeuge.
Größte Auswahl Berlins
Andreasstr. 23 Andreasplatz
Brunnenstr. 95 ◇ Beusselstr. 67
Leipzigerstr. 14. Neukölln, Bergstr. 133

Möbel-Ausstellung

Ausstellung von neuzeitlichen Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen i. schlichter gediegener Geschmacksrichtung unter Berücksichtigung der Bestrebungen der Kommission für vorbildl. Arbeiterwohnungen in

Höffner's Möbel-Engroshaus
Berlin N. 201.
Veteranenstr. 11, 12, 13.
Besichtigung frei.
Abgabe der kompl. Einrichtungen sowie einzelner Stücke zu ganz mäßigen Preisen.

Café Meyer
Dresdener Str. 128/129
Kaffee 10 u. 15, Bier, hell u. dunk. 10 Pf. ca. 50 Zeitungen; Billard Std. 60 Pf.
Zahlstelle der Freien Volksbühne.

50 Pf. wöch.
Ohne Anzahlung
Spiegel, Bilder, Decken, Portieren, Teppiche, Gardinen, Stores, Ferner mit kl. Anzahlung (1 M. wöchentlich) Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe, Pelzwaren, Bett- u. Leibwäsche, Betten, Gaskronen. Bitte Besuch od. Postkarte.
Komplette Wohnungs-Einrichtungen
und einzelne Möbel in großer Auswahl. Moderne Schlaf-, Speise- und Wohnzimmer, bunte Küchen bei kleiner An- u. Abzahlung.
J. Antel
Brückenstr. 2
nahe Jannowitzbrücke.
Stube und Küche schon von 15 M. Anzahlung an. Kleinste Abzahlg. Bei Arbeitslosigkeit u. Krankh. größte Rücksicht. Liefere auch auswärts.

Spezialarzt
f. Haut-, Harn-, Frauenleiden, nerv. Schwäche, Beinkranke jeder Art, Ehrlich Hata-Kuren in
Dr. Homeyer u. Co. kanz. Laborat. f. Blutuntersuchung, Fäden i. Harn usw.
Friedrichstr. 81, gegenüber Panoptikum.
Spr. 10—2, 5—9, Sonnt. 11—2.
Honorar mäßig, auch Teilzahl.
Separates Damenzimmer.

Stuhlflechtrohr
das beste in Berlin, preiswert, alle Qualitäten, bei
C. Kramer & Co., Wallstr. 25.
Stuhlrohrlager.
Kein Laden. Hof rechts.

Pelzwaren auf Kredit.
Streng diskret. Besonders vorteilhafte Angebote.
Anfragen Postlagerkarte 359 Berlin 19.

Für Fußboden!
Technischer Magnesit und Chlormagnesia, zum Versand geeignet, nach Stadt Sewastopol (Krim, Rußland) gesucht. Preisofferten für zirka je 350 Pud frachtfrei Sewastopol verlangt. Auftrag folgt sofort. W. Laßmann, Sewastopol (Krim, Rußland), Sobornajastr. 30. 396b

Gegründet 1864
21 21

Pelzwaren
Engros — Export
S. Schlesinger
Neue Königstr. 21
(Ordonnanzhaus)
Kein Laden!
II. Etage
Einzelverkauf
wie alljährlich zu billigsten Preisen
Pelzstolas - Muffen
Reparaturen prompt und sauber
Bitte genau auf Hausnummer 21 zu achten
Sonntag von 12—2 Uhr geöffnet
21 21

Herren-Moden
fertig und nach Maß, wirklich vorzügliche Ausführung. Großes Stofflager. Monatszahlung 10 M.
Goldstein
Yorckstr. 51, Nähe Bülowstraße.

Andreas-Garten
Inh. Bringmann.
Andreasstr. 26
Fernspr. 12 948 Königst.
empfiehlt den geehrten Vereinen u. Gewerkschaften Saal m. Nebenräumen für Versammlungen und Festlichkeiten.
Kegelbahn noch einige Tage frei.

Siegels Festsäle
Gr. Frankfurter Str. 30.
Empfehle den Gewerkschaften und Vereinen Säle mit Theaterbühne, 360, 200 und 100 Personen fassend, zu Versammlungen sowie Festlichkeiten aller Art.

Reuters Werke
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

10 Mark
monatliche Teilzahlung liefert elegante Herrengarderobe nach Maß, eigenes Stofflag. Bar Kasse Preisermäßigung. J. Tomporowski, Schneidermst., jetzt SW 47, Dreibundstr. 47, an der Bellealliancestr. u. Tempelhofer Feld.

Concordia-Festsäle
64 Andreasstrasse 64
Jeden Sonntag:

Militär-Streich-Konzert und Hoffmanns Sänger
Anfang 6 Uhr.
Im oberen Saal von 5 Uhr ab:
Grosser Ball

Kranzspenden
sowie sämtliche
Blumenarrangements
liefert schnell und billig Paul Gross, Lindenstr. 69, Tel. Mpl. 7203.

Spezialarzt
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage), Blutuntersuchung. Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Mäßige Preise. 283/3*
Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor)
Sprechst. v. 8—8, Sonntags 9—11.

In Freien Stunden
Die Wochenschrift für Arbeiterfamilien
Wöchentlich 1 Heft für 10 Pf.

Eilt! **Für Silvester!** Eilt!

L. Katz & Co.
Spezial-Geschäft für Gastwirts-Artikel
Spandauer Straße 20, am Molkenmarkt.
Filialen: Neukölln: Bergstr. 65, am Ringbahnhof und Hermannstraße 35, Ecke Wanzlikstraße.

empfehlen
unser großes Lager in allen Sorten Gläsern
zu Engros-Preisen.

Groggläser 5, 10, 12 bis 35 Pf.	**Weingläser** 10, 25, 35 bis 60 Pf.	**Sektgläser** 10, 15, 20 bis 60 Pf.	**Likörgläser** Wasser-Gläser 5, 7, 10 bis 25 Pf.
Bowlen Bowlen-Kannen Bowlen-Gläser	**Bierbecher** 7, 10, 12, 15 bis 50 Pf.	**Scherzartikel** Confetti, Wurfschlangen Pfannkuchen, Knallbonbons usw.	**Neujahrs-** Zigarren-Spitzen von 3 Pf. an.

Theater.
(Siehe Wochen-Spielplan.)

Neue Freie Volksbühne.
Sonntag, 28. Dezember 1913 nachm. 2½ Uhr:
Kammerspiele: Die Einnahme von Berg-op-Zoom.
Deutsches Theater: Emilia Galotti.
Nachm. 3 Uhr:
Neues Volks-Theater: Der Graf von Charolais.
Deutsches Opernhaus: Zar und Zimmermann.
Schiller-Theater Charlottenb.: Andreas Hofer.
Thalia-Theater: Vater und Sohn.
Metropol-Theater: 's Nullerl.
Berliner Theater: Bummelstudenten.
Montis Operetten-Theater: Die Fledermaus.
Trianon-Theater: Die Liebe wacht.
Theater in der Königgrätzerstraße: Das Lebensfest.
Abends 8 Uhr:
Neues Volks-Theater: Der Graf von Charolais.
Abends 8½ Uhr:
Neues Volks-Theater: Montag: Der ledige Hof. Dienstag bis Freitag: Der Graf von Charolais. Sonnabend: Der Kaiserjäger.

Schiller-Theater O.
(Wallner-Theater).
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: **Geschäft ist Geschäft.**
Sonntag, abends 8 Uhr: **Wenn der neue Wein blüht**
Montag, abends 8 Uhr: **Rosenmontag.**

Schiller-Theater
Charlottenburg.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: **Andreas Hofer.**
Sonntag, abends 8 Uhr: **Die Großstadtluft.**
Montag, abends 8 Uhr: **Was ihr wollt.**

Theater in der Königgrätzer Straße
Abends 7½ Uhr: **König Richard III.**

Komödienhaus.
Abends 8 Uhr: **Hinter Mauern.**

Berliner Theater.
Abends 8 Uhr: **Wie einst im Mai.**

Theater am Nollendorfplatz 5.
nachmittags 3 Uhr: **Orpheus in der Unterwelt.**
abends 8 Uhr: **Freddy und Teddy.**

Theater des Westens.
Abends 8 Uhr: **Polenblut.**
Dienstag und Mittwoch 4 Uhr: **Das tapfere Schneiderlein.**
Sonntag 3½ Uhr: **Gräfin Fifi.**

8 Uhr **Residenz-Theater** 8 Uhr.
Hoheit — der Franz!
Musikalische Groteske in 3 Akten von Artur Landsberger und Willi Wolff. Musik von Robert Winterberg.
Allabendl. 8 Uhr: **Hoheit — der Franz!**

Deutsches Künstlertheater
Sozietät.
Nürnberger Straße 70/71, am Zoo.
Kasse: Nollendorf 1383.
Sonntag 3 Uhr: **Der Biberpelz.**
Sonntag 8 Uhr: **Schirin und Gertraude.**
Montag 8 Uhr: **Glaube und Heimat.**

Lessing-Theater.
Nachm. 3 Uhr: Professor Bernhardi.
Abends 8 Uhr: **Pygmalion.**

ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 132.
Nachmittags 3 Uhr: **Berlin wie es weint und lacht.**
Abends 8 Uhr: **Der Schürzenjäger.**

Deutsches Schauspielhaus
Nachmittags 3 Uhr: **Hamlet.**
Abs. 8 Uhr: **Die heitere Residenz.**

Friedr.-Wilhelmstädt. Theater.
Zum 262. Male:
Die Kino-Königin.
Operette in 5 Akten
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Heute nachmittag 3 Uhr:
Die keusche Susanne.

WINTER GARTEN
Letzter Sonntag.
Heute:
2 Vorstellungen 2
Nm. 3½ Uhr: Kleine Preise. | Abends 8 Uhr.
mit
Rita Sacchetto
Robert Steidl ❀ Serene Nord
und den sensationellen
Dezember-Attraktionen!
Rauchen gestattet!

APOLLO THEATER
— Tel. Lützow 1717 —
Costantino Bernardi
und das grosse
Varieté - Programm!
Rauchen überall gestattet!
Beginn 8 Uhr.
Heute nachmittag 3½ Uhr 4 vollständ. Abendprogramm **zu kleinen Preisen.**
Ab 1. Januar 1914:
Gastspiel
Haristein
in der tollen Burleske
„Der Stolz der 3. Kompagnie"
Nie hat Berlin so gelacht.
Außerdem das neue
Januar-Varieté-Programm
mit
Bernhard Mörbitz

Trianon-Theater.
Täglich abends 8 Uhr:
Anatoles Hochzeit.
Am 28. 12. u. 1. 1. 14., nachm. 3 Uhr:
Die Liebe wacht.

ODEON
Vergnügungs-Palast der 10 000
Potsdamer Str. 72 Hochbahn Bülowstr.
In Eis und Schnee.
Feenhafte Ausstattung und Beleuchtung.
Attraktionen!
Kabarett! — Tango!
Anfang 4 Uhr.
Eintr. 49 Pf. inkl. Programm.
Jeder Erwachsene 1 Kind frei.
Voranzeige:
Berlins größte Silvesterfeier
mit Tanz (in der Arena)
Kehraus 1913
Jubelnder Empfang des Neuen Jahres.
3 Kapellen.
Eintritt: **1,10** M.
Tischpl. 1. Reihe **2,20** M.
inkl. Programm und Steuer.
Die ganze Nacht geöffnet.
Num. Tischplätze werden ausgegeb. an d. Kasse d. Odeon von 12 Uhr mittags an u. bei Ruden-Theaterk., Potsdamer Str. 4, u. Tauentzienstr. 7.

Vereinigte Berliner Volksbühnen.
Luisen-Theater.
3 Uhr: **Heimat.**
8¼ Uhr: **Das Milchmädchen von Schöneberg.**
Walhalla-Theater.
3 Uhr: **Kasernenluft.**
Täglich 8¼ Uhr: **Wolkenbummler.**
Posse in 3 Akten von Herm. Stein.

Brauerei Friedrichshain
Am Königstor. Größter Konzertsaal Berlins.
Heute, Sonntag, den 28. Dezember, sowie Silvester und Neujahr:
Größte Sehenswürdigkeit Berlins.
Schönste Festdekoration.
Im tannenduftenden Schliersee
Gr. humoristische Konzerte — 3 bayerische Kapellen
unter persönl. Leitung d. rühml. bekannten Festwirts

Schorsch Ehrengruber
m. seinen 100 Oberbayern
aus München.
Münchner Hetz. Wasserfall, Alpenzauber, 20 bayerische Madln, Schneetreiben Alpenglühn, Kraxelsteg. A mords Gaudi. Rodelbahn usw.
Anfang **5** Uhr. Entree **50** Pf.
Avis Silvester: **Größte Silvesterfeier Berlins** mit obigen Darbietungen u. Silvesterball.

„Clou" :: Berliner :: Konzerthaus
Mauerstraße 82. — Zimmerstraße 90/91.
Großes Doppel-Konzert!
Musikkorps Kaiser-Franz-Garde-Grenad.-Regts. Dirig. Oberm. A. Becker.
Musikkorps des 1. Garde-Dragoner-Regiments. Dirig.: Oberm. Baarz
Anfang **4** Uhr. Eintritt **50** Pf. Anfang **4** Uhr.
Große Silvester-Feier!
Karten à **1.50** M. im „Clou"!

Neue Welt.
Arnold Scholz. **Hasenheide 108/11.**
Voranzeige!
Mittwoch, den 31. Dezember 1913,
in sämtlichen Räumen:
Großer
Silvester-Ball.
Anfang 8 Uhr.

URANIA
Taubenstraße 48/49.
Sonntag und Montag 4 und 8 Uhr (Letzte Woche):
Mit dem „Imperator" nach New York.

ZOOLOG
ischer Garten
Täglich ab 4 Uhr:
Großes Konzert.
Eintrittspreise:
Zoo.: Aquar.: **Heute 50 Pfg.**
Kinder unt. 10 Jahren d. Hälfte.

Neu! Neu!
AQUARIUM
10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Metropol-Theater.
Nachmittags 3 Uhr: **'s Nullerl.**
Abends präzise 7 Uhr 55:
Die Reise um die Erde in 40 Tagen.
Mittwoch, 31. Dezember (Silvester) abends präzise ½ 8 Uhr:
Die Reise um die Erde in 40 Tagen.

Voigt-Theater
Badstraße 38.
Sonntag, 28. Dez., nachm. 3 Uhr: **Rückkehr am Weihnachtsabend.**
Abends 7 Uhr:
Die Seemannsbraut.
Volksstück m. Gesang in 3 Akten von Stiebe und Engels.
Kassenöffn. 10 Uhr. Anf. 3 u. 7 Uhr.

Spezialitäten: Landblut- und Landleberwurst
Jeden Mittwoch: Die berühmten **Grützwürstchen.** Jeden Sonnabend: **Frische Blut- und Leberwurst.**
Wurstmeyer, Brunnenstr. 6.

Zirkus Alb. Schumann.
Heute Sonntag, 28. Dezember:
2 gr. Vorstellungen 2
nachm. 3½ u. abends 7½ Uhr.
In beiden Vorstellungen ausnahmsweise:
Das gr. Ausstattungsstück vom Turf
in 7 Bildern:
„Tipp"
der Derby-Favorit 1914.
Vorher Auftreten sämtlicher Attraktionen!
Zu d. Nachmittagsvorstellung hat jeder Erwachsene ein Kind frei auf allen Sitzplätzen.

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7—9.
Die Kinokönigin.
Operette in 3 Akt. Musik v. J. Gilbert.
Anfang 8 Uhr.
Nach der Vorstellung: **Gr. Ball.**

UT
Lichtspiele
Weinbergsweg 16—17
Moritzplatz
Hasenheide
Reinickendorferstr. 14
Schöneberg, Hauptstr. 49
Fortsetzung der Weihnachts-Festspiele
Anfang 3 Uhr.

Folies Caprice.
Anfang 8¼ Uhr
Der Kuckuck.
Manöverschwindel.
Die Samuels.

Germania-Prachtsäle
N., Chausseestr. 110. Karl Richter.

Heute Sonntag:
Paul Mantheys lustige Sänger
— stets neues Programm. —
Anfang **6½** Uhr.
Nachdem: **Familien-Kränzchen.**
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball
bei stark besetztem Orchester.

Reichshallen-Theater
Stettiner Sänger
Nachm. 3 Uhr z. ermäß. Pr.:
„Der Compagnie-Ball"
und das Weihnachtsprogramm
Logen 1 M., Balkon 75 Pf., Entree 39 Pf.
Abends 8 Uhr:
„Zickenbeens Künstler-Agentur"
und **„Musikanten-Weihnachten".**

Zirkus Busch.
Heute Sonntag, d. 28. Dezember:
2 gr. Gala-Fest-Vorstellungen
nachm. 3½ Uhr, abends 7½ Uhr.
Nachmittags hat jeder Erwachsene ein angehör. Kind unter 10 Jahren auf allen Sitzplätzen frei. Jedes weitere Kind unter 10 Jahren zahlt die Hälfte auf den Sitzplätzen.
Nachmittags
Auftreten aller großen Attraktionen
sowie die große Ausstattungs-Pantomime
Aus unseren Kolonien.
Abends 7½ Uhr:
„Pompeji".

Casino-Theater
Lothringer Straße 37. Täglich 8 Uhr.
Das glänzende Dezember-Festprogr.
Gastsp. d. amerikanischen Sensation
„Im Bulldog Tingel-Tangel".
Dazu seit Oktober total ausverkauft
Ferdinand der Tugendhafte.
4 Uhr: **Geheimnisse von New York.**

Passage-Panoptikum.
Bis 1. Januar täglich:
Volkstage
Jeder Erwachsene hat das Recht
Ein Kind frei
einzuführen.
Jedes Kind erhält ein
Weihnachtsgeschenk!
50 wilde Weiber
Männer und Kinder
aus dem Innersten Afrikas.
Der unersättliche Froschschlucker.
20 Säle mit plastischen Kunstwerken in Lebensgröße.
Alles ohne Extra-Entree
Eintritt für die gesamten Räume des Panoptikums inkl. aller Nebenräume und Sehenswürdigkeiten **50** Pf.
Soldaten u. Kinder 25 Pf.

Admiralspalast.
Eis-Arena.
Heute 2 Vorstellungen!
nachm. ½5 Uhr, abends ½9 Uhr
Die lustige Puppe.
Großes Ballett auf dem Eise.
Nachmittags und von 10¼ Uhr ab **halbe** Kassenpreise.

Alhambra
Wallner-Theater-Straße 15.
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**
Großes Orchester. Anfang Sonntags 5 Uhr. **A. Zameitat.**

Berliner Ulk-Trio
Adr.: Neukölln Lahnstr. 74 L.

Unserem zurzeit in Berlin weilenden Gruppenführer

Jakob Martens

zu seinem am 2. Feiertage stattgehabten Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche.

Genossen der 8. Gruppe Bezirk Lichtenberg.

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreis.
Landsberger Viertel. Bez. 392 I.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, Restaurateur

Robert Nischalke

Zorndorfer Str. 20, gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Dezember, nachmittags ½3 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreis.
Görlitzer Viertel. Bezirk 205 II.

Am Freitag, den 26. d. Mts., verstarb nach längerem Leiden unser Genosse, der Arbeiter

Wilhelm Weiß

Reichenberger Str. 83.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, 29. Dezbr., nachmittags 1½ Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Wagenbauer.
E. H. Berlin, Bezirk 17.

Am Freitag, den 26. Dezember, verstarb nach langem Leiden unser Mitglied

Wilhelm Weiß

Reichenberger Straße 83.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, 29. Dezember, nachm. 1½ Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreis.
Petersburger Viertel. Bez. 352.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Schlosser

Oskar Lutz

Thaerstraße 37, im Alter von 44 Jahren gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreis
Stralauer Viertel. Bezirk 311.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Buchbinder

Otto Fricke

Rüdersdorfer Str. 14, gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Dezember, nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Zentral-Friedhof in Friedrichsfelde statt.

Um rege Beteiligung ersucht

219/9 **Der Vorstand.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Arbeiter

Otto Ernst

am 26. d. Mts. gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Dezember, nachmittags 1½ Uhr, von der Leichenhalle des Gemeindefriedhofes in Beelitz aus statt. 132/1

Rege Beteiligung wird erwartet.

Nachruf.

Ferner starb unser Mitglied, der Schleifer

August Schnurstein.

Ehre seinem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Hierdurch zur Nachricht, daß die Beerdigung meines geliebten Mannes

Heinrich Hillebrand

am Montag, den 29. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, auf dem St.-Philippus-Apostel-Friedhof, Müllerstraße 44/45, stattfindet.

Helene Hillebrand
44A geb. Dittloff.

Sozialdemokratischer Wahlverein f. d. 8. Berl. Reichstags-Wahlkreis.

Nachruf.

Am 23. Dezember verstarb unser Genosse, der Schleifer

August Schnurstein

Müllerstraße 145, Bezirk 767.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung fand bereits am 26. Dezember im Krematorium in der Gerichtstraße statt.

Am 24. Dezember verstarb unser Genosse, der Maurer

Heinrich Hillebrand

Buchstraße 4, Bezirk 781.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 2½ Uhr, von der Halle des städtischen Friedhofes in der Seestraße (Eingang Müllerstraße) aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

233/14 **Der Vorstand.**

Deutscher Bauarbeiterverband.
Zweigverein Berlin.

Am 24. Dezember starb unser Mitglied, der Maurer

Heinrich Hillebrand

(Bezirk Wedding).

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, von der Halle der Philippus-Gemeinde aus auf dem städtischen Friedhofe in der Seestraße statt.

Um rege Beteiligung ersucht

147/0 **Der Vorstand.**

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Arbeitskutscher

Paul Pallesche

am 24. d. Mts. im Alter von 28 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet morgen Montag, den 29. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes in Schöneberg (Blanke Hölle) aus statt. 75/13

Nachruf.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Arbeiter

Reinhold Lehmann

am 22. d. Mts. im Alter von 48 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Bezirksverwaltung.

Deutscher Buchbinder-Verband.
(Zahlstelle Berlin.)

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied, der Kartonnierer

Max Händschke

verstorben ist. 25/8

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags ¼4 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes in Lichtenberg, Friedrichsfelder Weg, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Die Ortsverwaltung.

Verb. d. Schneider, Schneiderinnen u. Wäschearbeiter Deutschlands.
Filiale Berlin.

Nachruf.

Unseren Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß der Militärschneider, Kollege

Johann Koppersehmidt

am 21. Dezember im Alter von 54 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung hat am Freitag, den 26. d. Mts., auf dem neuen St.-Johannis-Kirchhof in Plötzensee stattgefunden.

165/7 **Die Ortsverwaltung.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes und guten Vaters sagen wir allen, insbesondere den Herren Chefs der Firma S. Seligsohn und den werten Kollegen meines lieben Mannes, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, unsern herzlichsten Dank. 92A

Witwe **Pauline Lüdolff**
nebst Tochter.

Verband der Lithographen, Steindrucker u. verwandten Berufe
(Photographen).

Am 23. Dezember verstarb infolge Schlaganfalls unser Mitglied, der Photograph

Otto Malchow

im Alter von 38 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Bartholomäus-Kirchhofes in Weißensee, Fallenbergstraße, aus statt. 98/1

Die Verwaltung der Filiale VI.

Verband d. Gemeinde- u. Staatsarb.
Filiale Groß-Berlin.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege

Fritz Nowack II,

welcher im Betriebe des städtischen Gaswerks in Schmargendorf beschäftigt war, verstorben ist. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Bestattung findet am Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes in Friedenau aus statt.

36/9 **Die Ortsverwaltung.**

Todesanzeige.

Am 25. Dezember, morgens 3 Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann

Ernst Holzfuß,

Restaurateur,
Schönwalder Straße 28.

Die Beerdigung findet Montag, den 29. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Dankesfriedhofs, Reinickendorf-West, aus statt.

Witwe Henriette Holzfuß.

Danksagung.

Für die reichen Kranzspenden und vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau

Helene Graap

sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie dem Wahlverein des 6. Kreises, dem Transportarbeiterverband und dem Sparverein Goldgrube meinen innigsten Dank.

August Graap.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Agnes Trapp

sagen wir allen, welche derselben die letzte Ehre erwiesen, unseren herzlichsten Dank. 101a

Witwer **Albert Trapp**
nebst Söhnen Walter und Willi.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank.

Bwe. **Martha Hausmann**
388b nebst Kindern.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sage ich allen Teilnehmern meinen innigsten Dank. 40A

Otto Kandler
nebst Kindern.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders

Richard Stache

sagen wir allen Beteiligten, besonders den Sängern sowie dem Genossen **Wiedemeier** für seine trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen unseren herzlichsten Dank.

74A **Familie Stache.**

Danksagung.

Für die außerordentliche Beteiligung und Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Vaters 105A

August Lehmann

sagen wir dem Wahlverein des vierten Berliner Wahlkreises (Bezirk Lübbener Straße), dem Verband der Gast- und Schankwirte, dem Rauchklub Bahia, dem Berliner Raucherbund, den Mietern vom Hause, dem Verein der Haus- und Grundbesitzer sowie allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Wilhelm Linke

sagen wir allen unseren besten Dank.

Emma Linke geb. Schulz
und Kinder. 9A

Paul Obiglos Konzert- und Festsäle

Königstadt 4314] Koppenstr. 29 [vormals Keller

Hochelegante Festsäle für alle Veranstaltungen, 100—2500 Personen fassend, noch einige Tage frei.

Drei erstklassige Verbandskegelbahnen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Paul Obiglo.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin.

Bodenleger.

Am Sonntag, den 28. Dezember, abends 6 Uhr:

Versammlung

mit Beteiligung der Frauen

im **Gewerkschaftshause**, Engelufer 15, Saal 5.

Lichtbildervortrag:

„Die internationale Baufach-Ausstellung in Leipzig".

Referent: **E. Rosemann.**

Nach dem Vortrage: **Gemütliches Beisammensein.**

93/11* **Die Ortsverwaltung.**

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin.

Mitteilung betreffend die Krankenversicherung der Dienstboten und des Hauspersonals in Berlin.

Am 1. Januar 1914 tritt das zweite Buch der Reichsversicherungsordnung (Krankenversicherung) in Kraft. Dadurch werden auch alle in den Haushaltungen beschäftigten Personen krankenversicherungspflichtig. Der Dienstherr, welcher seinen Wohnsitz in Berlin hat, ist deshalb verpflichtet, die in seinem Haushalt gegen Entgelt (Gehalt oder Lohn) oder freie Wohnung und Kost beschäftigten Dienstboten, Kinderfräulein, Erzieherinnen, Hausdamen oder Stützen des Haushalts, Aufwärterinnen, Boten, Botinnen, Kutscher, Chauffeure und Diener, sowie die von ihm mit der Hausreinigung beauftragten Personen, Portiers und Portiersfrauen, vom ersten Tage ihrer Beschäftigung an bei der **Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin**, Klosterstr. 71/72, oder bei **der seiner Wohnung am nächsten liegenden Zahl- und Meldestelle** binnen drei Tagen nach Beginn und Ende der Beschäftigung zu melden.

Die Abmeldung kann unterbleiben, wenn die Arbeit für kürzere Zeit wie eine Woche unterbrochen wird und die Beiträge fortgezahlt werden.

Für alle Meldungen sind die vom Kassenvorstande vorgeschriebenen Vordrucke zu benutzen, die **unentgeltlich** ausgehändigt werden.

Befreiung von der Versicherungspflicht. Auf Antrag der Dienstherrschaften werden Dienstboten von der Versicherungspflicht befreit, welche an ihren Arbeitgeber bei Erkrankung Rechtsanspruch auf eine Unterstützung haben, die den Leistungen der Kasse gleichwertig ist. Dabei ist Voraussetzung:

1. daß der Arbeitgeber die volle Unterstützung aus eigenen Mitteln gewährt,
2. **daß seine Leistungsfähigkeit sicher ist,**
3. daß er den Antrag für seine sämtliche Dienstboten stellt, soweit sie vertraglich zur regelmäßigen Arbeit für mindestens zwei Wochen verpflichtet sind.

Ueber den Antrag auf Befreiung entscheidet der Kassenvorstand. Die Befreiung wirkt vom Tage des Eingangs an. Wird der Antrag abgelehnt, so entscheidet auf Beschwerde das Oberversicherungsamt endgültig. Der Nachweis der Leistungsfähigkeit ist in der Regel durch Vorlegung des Steuerzettels zu erbringen. Eine Befreiung gilt nur für die Dauer des Dienstvertrages und für den Dienstboten, für den sie nachgesucht wird. **Dementsprechend ist sie für jeden neu aufgenommenen Dienstboten besonders zu beantragen.**

Der Beitritt zu dem in Berlin bestehenden „Abonnementsverein von Dienstherrschaften für kranke Dienstboten auf Gegenseitigkeit" hat also nicht die Befreiung von der Versicherungspflicht bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin zur Folge, vielmehr hat die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin dessenungeachtet das Recht, die Leistungsfähigkeit des Antragstellers nachzuprüfen, und die Dienstherrschaft hat in allen Fällen für jeden angenommenen Dienstboten einen Befreiungsantrag bei der Kasse zu stellen.

Den Dienstboten dürfen keinerlei Beitragsteile für den Abonnementsverein in Abzug gebracht werden, vielmehr hat die Dienstherrschaft den Jahresbeitrag an diesen Verein im Betrage von 36 M. allein zu tragen. Während die Mitgliedschaft bei dem Abonnementsverein **nur jährlich gekündigt** werden darf und die Beiträge an diesen Verein auch dann zu leisten sind, wenn vorübergehend ein Dienstbote nicht gehalten wird, werden von der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin Beiträge **nur bis zum Tage der vorschriftsmäßig erfolgten Abmeldung** des Dienstboten erhoben.

Den Dienstherrschaften werden Legitimationsscheine ausgehändigt, welche im Erkrankungsfalle eines Dienstboten mit dem Namen desselben auszufüllen, von der Dienstherrschaft zu unterzeichnen sind und dann zur Inanspruchnahme der Hilfe eines im Aerzteverzeichnis aufgeführten Arztes berechtigen. 261/13*

Jeder Arbeitgeber erhält auf Antrag unentgeltlich je ein Exemplar der Satzung, des Straßenverzeichnisses, sowie ein Aerzte- und Lieferantenverzeichnis.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Berlin.

Bekanntmachung.

Zur Beruhigung der Bevölkerung des Kreises Niederbarnim teilen wir mit, daß, wenn am 1. Januar 1914 zwischen der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Niederbarnim und den eingesessenen Aerzten der vertragslose Zustand eintritt, die Mitglieder der kassenärztlichen Vereinigung im Kreise Niederbarnim verpflichtet sind, alle Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu den ortsüblichen Sätzen der Privatpraxis zu behandeln und Krankheitsbescheinigungen auszustellen. Es ändert sich nicht die ärztliche Tätigkeit, sondern nur die Art der Honorierung. Die Krankenkasse ist gesetzlich verpflichtet, den Kranken einen Ersatz zu leisten.

Unser Kampf richtet sich nicht gegen das Publikum, sondern gegen die Kassenverwaltung. 296/8*

Kassenärztliche Vereinigung im Kreise Niederbarnim.

Mohrenstr. 37a
Kolonnaden.
Gr. Frankfurterstr. 115
Trauer-Magazin
Kleider, Hüte etc.
Äußerste Preise
Farbige Konfektion
in größtem Maßstabe
zu billigsten
—Preisen—
Westmann

Schwarze Kleidung
Fertig am Lager:
Gehrock-Anzüge 70, 60, 50, 40, 36 M.
Smoking-Anzüge 80, 70, 60, 50, 40 M.
Cutaway u. Weste 65, 50, 40, 36, 28 M.
Beinkleider 18, 15, 12, 10, 8 M.
Fertige schwarze Kleidung für Knaben und Jünglinge in größter Auswahl
Feine Maß-Anfertigung in ca. 10 Stunden
Baer Sohn.
Kleider-Werke
Berlin. Gegr. 1891.
Chausseestraße 29—30.
11, Brückenstraße 11.
Gr. Frankfurter Str. 20.
Schönebergerstr. 10.

Patentanwalt Prillwitz
Berlin N.W. 21. Thurmstraße 34.

Die **Dresdner Bank** empfiehlt durch Inserat im heutigen Anzeigenteil dem Privatpublikum ihre zahlreichen über Berlin und Vororte verbreiteten Wechselstuben und Depositenkassen.

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte). Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen 25—60 Mark, Hosen 6—18 Mark. Versandhaus **Germania**, Unter den Linden 21. *

Pfandleihe Heinersdorferstraße 14, Verkauf verfallener Pfänder. 216 b*

Teppich-Thomas, Oranienstr. 44 farbfehlerhafte Teppiche spottbillig; Gardinen, Steppdecken, Tischdecken halben Preis. Vorwärtsleser 5 Prozent Extrarabatt. 785R*

Pfandleihhaus Hermannplatz 6. Spottbilliger Bettenverkauf. Wäscheverkauf. Gardinenverkauf. Teppichverkauf. Goldwarenlager. Riesenauswahl Herrengarderobe. Sonntagsverkauf ebenfalls. *

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes. Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. (Leser des „Vorwärts" erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet! *

Geld! Geld! Sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus „Rosenthaler Tor", Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, **nur 1 Treppe**, kein Laden! kaufen. Anzüge 9,—, Ulster, Paletots 5,—, Silberuhren 3,—, goldene Damenuhren 8,—, Goldwaren, Brillanten, Pelzstolas, Betten, Gardinen, Teppiche, Freischwinger, Fahrräder. Alles enorm billig. Sonntags geöffnet. 1741R*

Gardinen! Steppdecken! Portieren! Tischdecken! außergewöhnlich billig! Vorwärtsleser 5 Prozent Rabatt extra! Gardinenhaus Brünn, Hackescher Markt 4 (Bahnhof Börse). Sonntags geöffnet. *

Pfandleihhaus Rüstrinerplatz 7. Uhrenverkauf, Kettenverkauf, Ringeverkauf, Schmucksachen, Teppichverkauf, Bettenverkauf, Wäscheverkauf, Pelzstolas, Winterpaletots. Billigste Pfandleihpreise. 1892R*

Monatsanzüge, Winterpaletots, Ulster, großes Lager, für jede Person passend, Spezialität Bauchanzüge, „Vorwärts"-leser 8 Prozent billiger. Vergüte Fahrgeld. Nur Rosenthalerstraße 4, I. Kein Laden. 284/7

Bettenverkauf! Prachtteppiche! Aussteuerwäsche! Gardinenauswahl! Plüschportieren! Tischdecken! Steppdecken! Schmucksachen! Uhrenverkauf! Bilderverkauf! Weihnachtsgeschenke! Spottbillig! Leihhaus Warschauerstraße 7. 1716R*

Pelzstolas! Pelzgarnituren! Winterpaletots! Winterulster! Winterjoppen! Herrenanzüge! Staunenerregend billig! Leihhaus Warschauerstraße 7. *

Teilzahlung. Uhren, Goldwaren, Trauringe. Woche 1 Mark. Turmstraße 16. 1708R*

Leihhaus Moritzplatz 58a! kaufen Sie spottbillig von Kavalieren wenig getragene sowie im Verfall gewesene Jackett-, Rockanzüge, Ulster, Paletots. Serie I: 10—18, Serie II: 20—30 Mark, größtenteils auf Seide. Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe, enorm billig. Riesenposten Kleider, Kostüme, Plüschmäntel, auf Seide, früher bis 150, jetzt 20—35 Mark. Große Posten Pelzstolas in Skunks, Marder, Nerz, Füchsen, früher bis 200, jetzt 20—75 Mark. Große Auswahl in Herren-Gehpelzen, Gelegenheit in Damen-, Reise-, Wagenpelzen. Extra-Angebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Uhren, Brillanten, Goldwaren enorm billig nur Moritzplatz 58a I. 194R*

Zinkwaschfässer, Zober, Sitzwannen, Badewannen. Spezialfabrik Reichenbergerstraße 47. Leiern 5 Proz.

Leihhaus „Schöneberg", gegenüber Bahnhof, Sedanstraße 1, Telephon Amt Kurfürst 5687, bietet stets Gelegenheitskäufe in verpfändet gewesenen und neuen Anzügen, Sommer- und Winterpaletots, einzelnen Hosen, goldenen, silbernen Herren- und Damen-Remontoire-Uhren, Ketten 3,50 an, ferner goldene Ringe, Broschen, Ohrringe, Pianinos, Fahrräder, Freischwinger 10 Mark an. Richard Eichelmann. 200R

Monatsanzüge und Winterpaletots von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Katz, Mulackstraße 14. *

Sohlleder, Schäfte, Leisten. Kühl, Schöneberg, Bahnstraße 43.

Nähmaschinen, Afrana, Zentralbobbin, Adler, Ringschiff, Wheeler u. Wilson, Biesen, Säulen, Elastik usw. billigst, bei Teilzahlung günstige Bedingungen. Bellmann, Gollnowstraße 26, nahe der Landsbergerstraße.

Teppiche. Vorwärtsleser erhalten 20 Prozent. Große Partien Teppiche mit kleinen Webefehlern, jetzt Größe zirka 200 : 300 13,50, 250 : 350 22,50, 300 : 400 28,50. Gardinen, Portieren, Tischdecken, Sofadecken, Felle, Läuferstoffe spottbillig. Therese Lefevre, Teppich-Spezialhaus mit Fabrikation, Potsdamerstraße 106b (kein Laden). Hausnummer beachten.

Hemdentuch, 10 Meter 3,50—8,50, Bezüge, Inlette, Bettfedern, Stickereien, Tischwäsche. Damenwäsche Fabrikpreise! Wäschefabrik Langen u. Co., Zimmerstraße 49 (Hof), nahe Jerusalemerstraße.

Blendenkniff- und Toll-Maschinen für Hand- und Fußbetrieb, Gas- und Holzenheizung, billigst, nur prima, bei Teilzahlung günstige Bedingungen. Bellmann, Gollnowstraße 26. 294R*

Es lohnt nur bei Max Weiß, 88, Große Frankfurterstraße 88, altbekannte Firma, zu kaufen. Man wird reell und billig bedient. Wenig getragene, teilweise auf Seide, von Kavalieren nur kurze Zeit getragene Jackettanzüge, Rockanzüge, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Paletots, Ulster, Hosen, einzelne Fracks und Smokings werden zu billigsten Preisen verkauft. Die elegantesten Sachen sind auch leihweise sehr billig zu haben. 88, Große Frankfurterstraße 88. Bitte im eigenen Interesse auf die Firma zu achten, 2 große Fenster. 284/20

Bettenstand 9,—. Brunnenstraße 70, im Keller. 1200R*

Monatsanzüge, Paletots, großes Lager, jede Figur, kauft man am billigsten beim Fachmann; jede Aenderung nach Wunsch in eigener Werkstatt. 5 Prozent billiger für Vorwärtsleser. Fürstenzelt, Schneidermeister, Rosenthalerstraße 10. 1579R

Bronzegaskronen, Gaszuglampen, Hängegaspendel, Gaswandarme. Moderne Hängegaskronen, Gaskocher. Gelegenheitskäufe. Zurückgesetzte Muster spottbillig. Schroeder, Hochstraße 43. 1826R*

Federbetten, Prachtstände 11,00 bis 40,00, Pelzstolas spottbillig, Centralleihhaus Schöneberg, Hauptstraße 111. 1714R

Teppiche! Spottbilliger Weihnachtsverkauf! Riesenauswahl in allen Größen: 4,85, 6,75, 9,00 bis 96,00. Ein Posten Teppiche mit kleinen Fehlern, weit unter Preis. Felle, Läuferreste spottbillig, Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8. (Kottbusertor.) Abonnenten Weihnachts-Rabatt.

Kredit Rath liefert allerlei Möbel, bunte Küchen, Uhren, Bilder, Spiegel, Teppiche, Gaskronen, Portieren, Gardinen, Stores usw. 50 Pfennig wöchentlich. Weißenburgerstraße 73.

Teppiche (Farbenfehler) spottbillig. Fabriklager Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, parterre. „Vorwärts"-Leser zehn Prozent Extrarabatt! 1236R*

Neujahrspostkarten! Jahreszahlkarten 100 Stück 45 Pfennig, Neujahrs-Hochglanzkarten 100 Stück 1,80 Mark. Neujahrs-Goldglanzkarten 100 Stück 2,50 Mark sowie allerschönste Neujahrskollektionen und sämtliche Silvester-Scherzartikel allerbilligst nur bei L. Cohn 2, Grenadierstraße 42. 377b

Ohne Anzahlung, 50 Pfennig Wochenrate an, liefere Bilder, Wanduhren, Teppiche, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Steppdecken. Strengste Diskretion zugesichert. Auf Wunsch Auswahlsendung. Bestellungen erbitte „Postlagerkarte 9", Postamt 102. *

Monatsanzüge, Winterpaletots, Winterulster sowie Berufskleider. Kleinmann, Rosenthalerstraße 59, kein Laden. 285/7

Seiferthähne, tiefe, flotte Sänger, 6,00 an. Grünbergerstraße 22. *

Roller, Glucken, kullernde Wasserrollen, Hohlknorren, tiefes Hohl, Hähne 8,—, Weibchen 3,—. Schreiber, Brunnenstraße 145. 301/11

Kanarienhähne, Weibchen, verkauft Leonhardt, Brüsseler Straße 8, vorn IV.

Geschäftsverkäufe.

Zigarrengeschäft, 6000,— Umsatz, Preis 450,—. Erfragen Berlin Ost, Bödickerstraße 33. 381b

Altes gutgehendes Jungbiergeschäft zum 1. April 1914 zu verkaufen Wilhelmshavener Straße 29.

Möbel.

Möbel ohne Geld! Bei kleiner Anzahlung geben Wirtschaften und einzelne Stücke auf Kredit unter äußerster Preisnotierung, auch Waren aller Art. Der ganze Osten kauft bei uns. Kretschmann u. Co., Koppenstraße 4. (Schlesischer Bahnhof.) *

Sparen Sie bei den schlechten Zeiten. Sie erhalten von mir gegen ganz kleine An- und Abzahlung nach Ihrem Wunsche ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke. Ein- und Zweizimmereinrichtungen von 200 Mark bis 1000 Mark. Spezialität: Vorbildliche Musterwohnungen für Handwerker, Arbeiter und Beamte. Auch gebrauchte, guterhaltene Möbel sehr billig. Garantie! Umtausch oder Geld zurück, wenn nicht gefällt. Bei pünktlicher Zahlung hohe Prämien in bar, also große Vorteile für den reellen Käufer. Gewerkschaftsmitgliedern 5 Prozent Rabatt. Bekannte Rücksicht bei Krankheit, Arbeitslosigkeit, Streik usw. A. Schatz sen., seit 1866 Brunnenstraße 160, Eingang Anklamer Straße. — Kein Abzahlungsgeschäft. 1726R*

Tischlermeister gibt Möbel auf Teilzahlung bei beliebiger Anzahlung zum Kassenpreis. Stets Gelegenheitskäufe in gebrauchten und zurückgesetzten Möbeln, auch auf Teilzahlung. Nachweis von Kunden wird gut honoriert. Offerten Postamt 90 „Lagerkarte 44".

Kaufen Sie direkt beim Tischlermeister. Moderne Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage. Besichtigen Sie meine Ausstellung. Vorwärtsleser 5 Prozent. Harnack, Stallschreiberstraße 57 (Moritzplatz). Verkauf nur im Fabrikgebäude. Zahlungserleichterung. 1039R*

Moderne Arbeitermöbel in zeitgemäßer Ausführung, in Eiche (alle Farben) und Nußbaum, unerreichte Auswahl, zu den allerbilligsten Preisen, in solider Arbeit, direkt vom Tischlermeister Julius Apelt, Adalbertstraße 6, am Kottbusertor. 1631R*

Geldheirat nicht mehr nötig. Ich liefere zu Kassenpreisen bei geringster Anzahlung und kleinsten Raten nach Vorschlag der Käufer komplette Wohnungseinrichtungen sowie Einzelmöbel unter langjähriger Garantie. Stube und Küche 180,— an, zwei Stuben und Küche 220,— an. Gebrauchte und zurückgesetzte Möbel, fast neu, besonders billig. Bei Krankheit, Arbeitslosigkeit, Aussperrung, Streik selbstverständliche Rücksicht. Lieferung und Aufstellung frei Wohnung. Nichtgefallendes Umtausch gestattet. Julius Gabbert, Tischlermeister, Ackerstraße 54. Kein Warenkreditgeschäft. *

Möbelangebot. Infolge sehr günstigen Einkaufs verkaufe ich die großen Vorräte Möbel, Kronen, Teppiche, Küchen, Stores, Portieren, Uhren, Bilder, Tischdecken, Steppdecken, Divandecken, Tüllbettdecken zu auffallend niedrigen Preisen: Herrenzimmer 360,—, Salon mit Garnitur 450,—, Speisezimmer 575,—, Schlafzimmer 275,—, Chaiselongue mit Decke 22,50, Bettstellen, Auszugtische, Spiegelschränke, Trumeaus 30,—, Büfette, Schreibtische, Waschtoiletten 28,—, Kleiderschränke, Kredenzen, Lederstühle, Klubsessel, Sofas, Standuhren, Umbauten, Salongarnituren, Bücherschränke 40. Alles neu, unter Garantie. Auch andere Gelegenheitskäufe für Pensionate, Brautleute, Hotels. Otto Lideke, Möbelspeicher im Anhalter Innenbahnhof, Bahnspeicher, Möckernstraße 25, direkt Hochbahnstation Möckernbrücke. 1824R*

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleinster Anzahlung gebe schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Uebervorteilung daher ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt größte Rücksicht. Möbelgeschäft M. Goldstaub, Jossenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. 2901R*

Moebel-Boebel, Oranienstraße (Moritzplatz) 58, Fabrikgebäude, liefert als Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Größte Auswahl. 9 Etagen in 2 Fabrikgebäuden. Billigste Preise. Ein Zimmer und Küche 230,—, 335,—, 407,—, 475,—, 496,—, 537,—, 574,—, 609,—, 651,— bis 1000,—. Zwei Zimmer und Küche 445, 536,—, 640,—, 690,—, 756,—, 895,—, 939,—, 1035,—, 1105,— bis 2000,—. Schlafzimmer 189,—, 262,—, echt Eiche 343,—, 371,—, 434,—. Wohnzimmer, modern 215,—, 268,—, 306,—, 341,—. Speisezimmer, echt Eiche, 341,—, 414,—, 475,—, 562,—. Herrenzimmer 334,—, 424,—, englische Bettstelle mit Matratze 40,—, Trumeau, geschliffen 36,—, Plüschsofa 58,—, Umbau 50,—. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Fünf Jahre Garantie. Eventuell Zahlungserleichterungen. Geöffnet 8—8. Sonntags 12—2. Kein Laden. Verkauf im Fabrikgebäude. 198R*

Schlafzimmer, eichenes, 3türiger Schrank, komplett 350,—. Seltene Gelegenheit. Hans Lemnerts Möbelspeicher, Lothringerstraße 55, Rosenthaler Platz. 1742R*

Möbelhandlung Mariannenstraße 25, billige Preise. Teilzahlung gestattet. „Vorwärts"-leser 3 Prozent Rabatt. 890R*

Schlafsofa, wie neu, 14,—, Pappelallee 13, Möbl. 301/17

Erstklassig! gearbeitetes Herrenzimmer, eiche, innen mahagoni, Bibliothek, reich geschnitzt, 180 Zentimeter breit, Umbau mit großen Seitenschränkchen, Diplomat, extra schwer mit Zügen, Rindledersessel, 2 Rindlederstühle, Spieltisch mit Auszügen, Sofa nach Wahl, komplett 1080 Mark. Besichtigung erwünscht! „Möbelhaus" M. Hirschowitz, Skalitzerstraße 25. 1861R

Kamerlings Möbelspeicher, Fehrbellinerstraße 17, 18, 21a. Verkauf um die Ecke, Kastanien-Allee 56, enorme Auswahl, Gelegenheitskäufe, Spottpreise. Name, Hausnummer beachten. 390b*

Möbel-Gelegenheitskaufhaus Brückenstraße 6. Große Auswahl neuer gediegener Möbel zu Spottpreisen. 3915*

Bildschöne vollständige Wohnungseinrichtung, Stube, herrliche Kücheneinrichtung, noch neu, spottbillig. Glas, Rosenthalerstraße 57, vorn III rechts. (Gewerblich). Händler zwecklos. 285/4

Fahrräder.

Herrenfahrrad 28,00. Freilaufrad ebenfalls Damenfahrrad, Garantieschein, Bremsabormarke. Frankfurter Allee 104, Grosser. 184/1*

Fahrradvertrieb „Groß-Berlin" reelle und billige Bezugsquelle, Reparaturen gewissenhaft und schnellstens. Neue Schönhauserstraße 9, Brunnenstraße 145, Badstraße 9, Müllerstraße 13, Turmstraße 25, Charlottenburg, Spandauerberg 29.

Fahrräder und Ersatzteile, Ia Qualität, Reparaturen preiswert und schnellstens. Mazatis, Kameruner-straße, Ecke Müllerstraße. 1359R*

Fahrräder, Teilzahlungen, größte Auswahl, billigste Preise. Lothringerstraße 40. Filialen: Steglitz, Schloßstraße 116. Wilmersdorf, Uhlandstraße 100. Charlottenburg, Kantstraße 57. 1203R

Musikinstrumente.

Pianinos, Kauf und Miete, Mietsratenvergütung, wenn späterer Kauf. Paul u. Co., Gitschinerstraße 107, direkt Hallesches Tor, und W. Augsburgerstraße 19. 1870R*

Pianinos spottbillig. Kritschinski, Kopenhagenerstraße 5 II. 285/2

Pianinos, Harmoniums, Flügel jeder Preislage, gebrauchte 120,00 an, Teilzahlung. Scherer, Chausseestraße 105. 5348*.

Krause-Pianos und Flügel, erstklassiges Fabrikat, auch gebrauchte, Kauf, Tausch, Miete, Teilzahlung, Ansbacherstraße 1. *

Pianino, kreuzsaitig, 100,—. Pianohaus, Turmstraße 9. 284/16

Pianino, wenig gebraucht, 225,—. Neu, Klaviermacher, Petersburgerstraße 38. 284/19

Trichterloses Prachtgrammophon verkauft Drews, Schliemannstr. 19.

Salongrammophon 18,—. Brandt, Große Frankfurterstraße 122. 284/15

Grammophon, Prachtstück, mit Platten, billig. Teicke, Fürstenstraße 8 III. 285/3

Reste.

Fränkels Resterhandlung, Kottbuserstraße 2, staunenswert billig: Herren-, Damenstoffe, Plüsche, Seide, Besatzartikel, Pelzwaren. 1508R*

Kaufgesuche.

Platinabfälle, Gramm 5,60, Altgold, Silber, Zahngebisse, Stanniol, Quecksilber kauft höchstzahlend Blümel, Schmelzerei, Auguststraße 19 III.

Platinabfälle, alte Goldsachen, Bruchgold, Silber, Gebisse, alte Uhren, Kehrgold, Goldwatten, Quecksilber, Stanniol sowie sämtliche Gold-, Silber-, platinhaltigen Rückstände kauft Broh, Edelmetallschmelze, Berlin, Köpenickerstraße 29. Telephon Moritzplatz 3476. 580R*

Zahngebisse, Goldsachen, Silbersachen, Platinabfälle, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelzerei Christionat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße). 111/1*

Goldschmelze kauft höchstzahlend Zahngebisse, alle Metalle. Witwe Rieper, nur Köpenickerstraße 157.

Zahngebisse, Zahn bis 1,30 (Abholung), Platinabfälle 5,70, Goldsachen, Silbersachen, Kehrgold, Goldwatten, Quecksilber, Stanniolpapier, Zinn 3,10, Kupfer bis 1,20, Messing, Blei, höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbureau Weberstraße 31. Telephon. 1761R*

Briefmarken, Münzen kauft Großmann, Spandauerbrücke 1b. *

Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Stanniolpapier, Flaschenkapseln, Goldsachen, Silbersachen, Platin, Zahngebisse, „Metallschmelze" Cohn, Brunnenstraße 25. 361b*

Zahngebisse, Zahn bis Mark 1,50 (komme abholen), Platinaabfälle 5,70, Altgold, Altsilber, Tressen, Goldschmied Bruckard, Weinbergsweg 26, am Rosenthaler Platz. 304b*

Zahngebisse, Stanniolpapier, Goldsachen, Silberabfall, Platina, Tressen, höchstzahlend Edelschmelze, Elsasserstraße 41, Oranienburgertor. 1324R*

Zahngebisse, Gold, Silber, Platina kauft höchstzahlend Blumenreich, Brunnenstraße 3, Rosenthaler Tor. *

Zahngebisse, Zahn bis 1,00 Platinabfälle, Goldankauf, höchstzahlend „Geldkontor", Alte Jakobstraße 139/140.

Unterricht.

Auto-Fahrschulen. Achtung! unentgeltliche Auskunft wird erteilt im Gewerkschaftshause, Engelufer 15 II, Zimmer 43/44. 68/14*

Unterricht in der englischen Sprache. Für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln oder im Zirkel, wird englischer Unterricht erteilt. Auch werden Uebersetzungen angefertigt. G. Swiento-Liebknecht Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9 Gartenhaus III. 44R*

Tanzinstitut, besseres, Kornrumpf, Kommandantenstraße 62. Anmeldungen zu neuen Januarkursen zeitig erbeten. Tango, moderne Tänze. Privatunterricht jederzeit. 284/4*

Klavierschule, Zitherschule, Mandolinenschule, Gitarrenschule, Brunnenstraße 80. †24*

Zither, Mandoline, schnellfördernd. Winterfeld, Skalitzerstraße 77. †6*

Chauffeur-Ausbildung mit großer Reparatur-Werkstätte. Ingenieur Schapiro, Wilmersdorf, Berlinerstraße 16. Honorar 50,—, Ratenzahlung. Stellungsnachweis 1738R*

Chauffeur-Ausbildung erstklassig und stellungssicher. Verschiedene 4-Zylinder-Systeme. Honorar 100 Mk., auch Abendkurse. Kostenlose Empfehlung. Große Reparaturwerkstatt. Köpenickerstraße 116. 731R*

Polytechnisches Gewerbe-Institut, Inhaber Ludwig Barth, Ingenieur, Berlin, Chausseestraße 1. Unterstufe (Werkmeisterschule), Mittelstufe, Oberstufe für Maschinenbau, Eisenkonstruktion, Elektrotechnik. Ausbildung von Betriebsassistenten, Konstrukteuren, Technikern, Maschinen- und Werkmeistern. Tages- und Abendkurse. ca. 600 Schüler. Beste Referenzen. Neuer Kursus Anfang Januar. Prospekte gratis.

Umsonst Musikunterricht gibt keiner, aber gewissenhaft, billigst Friedrichsbergerstraße 22. †75

Berlitz-Schulen G. m. b. H., Privatsprachschulen. Diese Institute erteilen seit 35 Jahren ausschließlich Unterricht in fremden Sprachen. Mehr als 300 Schulen in allen Teilen der Welt. Ueber 50 000 Schüler. 3 Schulen in Berlin. Neue Kurse in allen Sprachen, für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen täglich. Abendkurse für Englisch und Französisch von 5 Mark monatlich an. Leipzigerstraße 123a, Tauentzienstraße 19a, Alexanderstraße 50.

Tanzschule Franz Siegert, Gewerkschaftshaus, Engelufer 15. Unterricht Mittwoch 9—11, Sonntag 3—7. Auch Gesellschaftstänze: Tango.

Zither-, Violin-, Mandolin-, Gitarrenunterricht. Schneider, Urbanstraße 66. 285/5

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 16.

Patentanwalt Betsel, Gitschinerstraße 94a.

Sargmagazin. Bureau für Feuerbestattung. August Krüger, Tischlermeister, Glogauerstr. 22. 3895*

Markgrafensäle, Markgrafendamm 34, an der Stralauer Allee. Jeden Sonntag großer Ball. Großes Familien-Restaurant, Säle für Vereine, Gesellschaften. Januar und März noch einige Sonnabende frei.

Kunstkopferei Große Frankfurterstraße 67. 2399R*

Jede Uhr zu reparieren 1,25 (außer Bruch), kleinere Reparaturen billiger. Kariel, Uhrmacher, Brunnenstraße 118, Ecke Usedomstraße. 638R*

Dampfwäscherei Gustav Brauns, Neue Königstraße 87, liefert tadellose Wäsche. Drei Handtücher 0,10, Laken 0,10, Bezüge 0,15. Kein Vertauschen. Abholung täglich. 13R

Pianos vermietet Pianohaus Krause, Ansbacherstraße 1. *

Rezitator, humoristisch, empfiehlt sich. Richard Golz, Ritterstraße 24.

Humorist Holz wohnt Lindowerstraße 21. 284/28

Ehrenerklärung. Nehme hiermit die Beleidigung, die ich meiner Schwägerin Frau Martha Boskugel, früher Emdenerstraße 29, jetzt Hochstädterstraße 23, zugefügt habe, mit Bedauern zurück und erkläre Sie als eine ehrenhafte Frau. Martha Boskugel, Wilhelmshavener Straße 30.

Vermietungen.

Wohnungen.

Buttmannstraße 15, schöne Wohnungen im Hinterhause, mit Gas, neu renoviert, preiswert zu vermieten. Näheres beim Wirt. 1896R*

Freundliche Wohnungen, Quergebäude, 2 Stuben und Küche, 24,—, große Stube und Küche 18,— und 14,—, sofort, Briesenerstraße 7.

Zimmer.

Möbliertes Zimmer zum 1. oder 15., 11,00, Kreuzigerstraße 21, I, Pfehl. †48*

Möbliertes Vorderzimmer, 16,—, Elisabethufer 38, übern Hof IV rechts.

Möbliertes Zimmer, reinlich, 1. Januar zu vermieten Steinmetzstraße 59, IV Lehrer. †80

Möbliertes Herrenzimmer, 20, vermietet Goffert, Gitschinerstraße 57.

Kleine möblierte Stube Waldemarstraße 52, Seitenflügel 4 Treppen rechts. †45

Möbliertes Zimmer, inklusive 15 Mark, bei Manz, Grünauerstr. 1, vorn III. †6

Kleines möbliertes Zimmer Neuenburgerstraße 17a, vorn III.

Möbliertes Zimmer, separat, für Herrn, 18 Mark. Stresemann, Schmidstraße 10. 386b

Schöneberg. Leeres Balkonzimmer, Badegelegenheit, Sedanstraße 44. 385b

Kleines, sauberes, möbliertes Zimmer vermietet Krause, Warschauerstraße 80, Gartenhaus. †57

Separates Zimmer Linienstraße 79 III, Klaus, Rosenthalerplatz. †38

Zimmer, 1 oder 2 Herren, Charlottenburg, Sophie-Charlotten-Str. 80, vorn IV rechts. †78

Möbliertes Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten. Schulz, Schwedterstraße 236, vorn II. 392b

Möbliertes Flurzimmer. Vollmann, Skalitzerstraße 13, II, Kottbusertor. 393b

Preiswertes Zimmer, auch zwei Herren, vermietet Stallschreiberstraße 29, III links. 285/6

Möbliertes Zimmer, 15,— Mark, Oranienstraße 1, III, bei Reich.

Schlafstellen.

Schlafstelle, möbliertes Zimmer, Handte, Stephanstraße 11 II. †128*

Möblierte Schlafstelle für Herrn Reichenbergerstraße 21, vorn IV rechts.

Möblierte Schlafstelle für Herrn Rüdersdorferstraße 21, vorn III, Förster. †74

Möblierte Schlafstelle, Herrn, Andreasstraße 52, vorn IV, Schröder.

Möblierte Schlafstelle, Herrn, separat, Flurzimmer, Grünerweg 76, vorn I rechts. †74

Möblierte Schlafstelle vermietet Luther, Neanderstraße 6, vorn 3 Treppen. †74

Schlafstelle, Bleiweiß, Waldemarstraße 16, vorn IV. †6

Schlafstelle, allein, separat, wöchentlich 2,00, Naunynstraße 22.

Schlafstelle, Herrn, vermietet Michalski, Wienerstraße 31, vorn II.

Schlafstelle billig, allein oder zwei Herren, bei Rutkowski, Bülowstraße 54, linker Seitenflügel III. †80

Möblierte Schlafstelle Dresdenerstraße 111, vorn I, Landgraf. 394b

Schlafstelle bei Melchert, Auskauerstraße 33 II. †6

Freundlich möblierte Schlafstelle, vorn, separat. Borowski, Manteuffelstraße 22. †6

Möblierte Schlafstelle allein. Kobilinski, Fruchtstraße 44, vorn I.

Möblierte Schlafstelle, alleinige, vermietet Kunze, Schivelbeinerstraße 42 III. †67

Möblierte Schlafstelle. Mutschke, Alte Schönhauserstraße 59, vorn IV.

Freundlich möblierte Schlafstelle, Gartenaussicht. Witwe Scharfe, Kastanienallee 21. †67

Arbeitsmarkt.

Agenten und Reisende

z. Vertrieb uns. leichtverkäuflichen **Holz- und Leinen-Rouleaux, Jalousien und Rollwände** gesucht. **Provision höher als jede Konkurrenz. Viele** spielend absetzbare **Nebenartikel.**
Offerten unter **B. O. 5552** an Rudolf Mosse, Breslau.

Achtung! Holzarbeiter.

Wegen Streik oder Lohndifferenzen sind gesperrt:
Für die Holzleisten-Branche der Betrieb von Aug. König, Teltower Str. 18/19.
Das **Berliner Arbeitswilligenvermittelungsbureau d. geben „Handwerkerschutzverbandes".**
Arbeitsnachweis d. Stellmacherinnung und der Wagenfabrikanten, Kaiser-Franz-Gremaster-Platz. 89/14*
Zuzug ist streng fernzuhalten.
Die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Holzarbeiterverbands

Der heutigen Auflage unseres Blattes für Groß-Berlin liegt ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung Vorwärts, Berlin SW, Lindenstr. 69, betr. die Wochenzeitschrift „In freien Stunden" bei.

Annahmestellen für „Kleine Anzeigen"

Berlin C. A. Habnisch, Ackerstr. 174.
W. G. Schmidt, Kirchbachstr. 14.
O. R. Hackelbusch, Petersburger Platz 4. **Gustav Vogel**, Koppenstraße 82. R. Wengels, Gr. Frankfurter Str. 120.
NO. L. Zucht, Immanuelkirchstr. 12. **J. Reul**, Barnimstr. 42.
N. A. Wolgast, Wattstraße 9. **H. Fischer**, Bastianstraße 6. **Karl Mars**, Greifenhagener Str. 22. **J. Hönisch**, Müllerstr. 34a. **H. Vogel**, Lortzingstr. 37. **A. Tien**, Invalidenstr. 124
NW. Salomon Joseph, Wilhelmshavener Str. 48.
SW. H. Werner, Gneisenaustr. 72. **Tachn**, Hagelberger Str. 27.
S. St. Fris, Prinzenstr. 31. **H. Lehmann**, Kottbuser Damm 8.
SO. Paul Böhm, Lausitzer Platz 14/15. **P. Horsch**, Engelufer 15.
Adlershof. Karl Schwarzlose, Bismarckstr. 50.
Baumschulenweg. H. Hornig, Marienthalerstr. 13, I.
Borsigwalde. Paul Kienast, Räuschstr. 10.
Charlottenburg. Gustav Scharnberg, Essenbeimer Str. 1.
Friedrichshagen. Ernst Werkmann, Köpenicker Str. 18.
Grünau. Franz Klein, Friedrichstr. 10.
Johannisthal. Max Gouschur, Parkstr. 6.
Karlshorst. Richard Kütter, Rödelstr. 9, II.
Köpenick. Emil Witzler, Kietzerstr. 6, Laden.
Lichtenberg. Otto Seikei, Bartenbergstr. 1.
Nieder-Schöneweide. Wilh. Unruh, Brückenstr. 10.
Nowawes. Wilhelm Jappe, Lutherstr. 2.
Ober-Schöneweide. Alfred Bader, Wilhelminenhofstr. 17, Laden.
Pankow. Otto Ritzmann, Mühlenstr. 30.
Reinickendorf. P. Gursch, Provinzstr. 56, Laden.
Neukölln. M. Heinrich, Neckarstr. 2. **Conrad**, Hermannstr. 50. **C. Rohr**, Siegfriedstr. 28/29.
Rummelsburg. A. Rosenkranz, Alt-Boxhagen 56.
Schöneberg. Wilhelm Bäumler, Martin-Luther-Str. 69 im Laden.
Spandau. Köppen, Breitestr. 64.
Steglitz. H. Bernsee, Albrechtstr. 5.
Tempelhof. Joh. Krohn, Borussiastr. 62.
Treptow. Robert Gramenz, Kiefholzstr. 412, Laden.
Weißensee. Fuhrmann, Sedanstr. 105. **Schillert**, Berliner Allee 253.
Wilmersdorf. Paul Schubert, Wilhelmsaue 27.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.